

Beiträge zur kleinasiatischen Münzkunde und Geschichte

11. Adleromina: Stadt- und Kultgründungen auf Geheiß des Zeus

Johannes NOLLÉ*

«Stadtgründer müssen unbedingt mit der Art und Weise vertraut sein, wie die Dichter Mythen erzählen und von der diese, wenn sie sie dichten, nicht abweichen dürfen. Hingegen dürfen Stadtgründer auf gar keinen Fall selbst Mythen dichten.»¹ Platon

Regula Kunkel gewidmet

1. Einführung

Platon hat in seinem ›Staat‹ von den Stadt- bzw. Staatsgründern gefordert, einen klaren Blick dafür zu haben, dass griechische Dichter genremäßig einer mythischen Weltsicht verpflichtet seien. Von den Gründern eines idealen Staates aber verlangt er, es ihnen nicht nachzutun und sich auf keinen Fall auf den Mythos einzulassen (sondern sich an den Realitäten zu orientieren). Tatsächlich haben die hellenischen Stadtgründer von der archaischen Zeit bis in den Hellenismus, soweit wir das beurteilen können, sich meist mit wohlüberlegten und klaren Zielsetzungen zu einer Stadt- bzw. ›Kolonie‹gründung entschlossen, dann nach rationalen Gesichtspunkten geeignete Plätze für ihre Gründungen ausgewählt und schließlich die Städte gut geplant und klar durchdacht angelegt² –

* Prof. Dr. Johannes Nollé, Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI, Amalienstr. 73b, D-80799 München (Johannes.Nolle@dainst.de).

Der Beitrag ist eine Fortsetzung von Gephyra 7, 2010 (2012), 71-126; über einige ausgewählte Aspekte dieser Thematik habe ich auf dem XV. Internationalen Numismatischen Kongress in Taormina im September 2015 vorgetragen. — Für vielfältige Hilfe danke ich herzlichst Matthias Barth von der Staatlichen Münzsammlung München, Andrew Burnett und Christopher Jones, für die Bearbeitung der Münzphotos Sabine Peisker. Weiterer Dank gilt Coinarchives, AsiaMinorCoins und Wildwinds wie auch den mit diesen kooperierenden Auktionshäusern, die mit ihrer erfolgreichen Arbeit viele der in den letzten Jahren im Handel veräußerten Münzen der wissenschaftlichen Forschung leichter zugänglich gemacht und damit zu beträchtlichen Erkenntnisfortschritten in der Numismatik beigetragen haben. Ich verweise etwa auf den Erkenntnisgewinn, den eine in Coinarchives gelistete, bisher unbekannte Münze für die Geschichte von Amorion erbringt (s. u.). Diese Datenbanken sind umso wichtiger geworden, seitdem viele der ›öffentlichen‹ Museen durch enorme Geldforderungen für Photographien zu Institutionen geworden sind, die wissenschaftliche Arbeit behindern oder gar verhindern. — Die Übersetzungen griechischer und lateinischer Texte stammen, wenn nicht anders vermerkt, von mir.

¹ Platon in seinem ›Staat‹ (II 379a) über die Verpflichtung des Stadtgründers zur Rationalität und zur Zurückdrängung des Mythischen: οἰκισταῖς δὲ τοὺς μὲν τύπους προσηκεῖ εἰδέναι, ἐν οἷς δεῖ μυθολογεῖν τοὺς ποιητάς, παρ' οὗς ἕαν ποιῶσιν οὐκ ἐπιτρεπτόν, οὐ μὴν αὐτοῖς γε ποιητέον μύθους.

² Vgl. Malkin 2009, 385 über die Umstände, unter denen Griechen Städte gründeten: «We should avoid conjectures about epiphanies, inherent sacredness, natural ambience, memories of Mycenaean presence, or

auch wenn sie damit nicht alle Vorstellungen und Forderungen Platons von einer idealen Stadt bzw. einem idealen Staat verwirklichten. Hätten sie anders gehandelt, wären die griechischen Gründungen nicht zu so erfolgreichen und dauerhaften Gebilden geworden, wie sie es tatsächlich waren, und hätten die Griechen schließlich nicht, wie Platon es einmal den Sokrates formulieren lässt, wie Frösche um einen Teich herum gegessen.³

Und dennoch sollte am Ende bei keiner griechischen Stadtgründung der Logos das letzte Wort haben; fast immer gesellte sich ihm der Mythos zu.⁴ Der Mythos umrankte, ergänzte und umkleidete die rationalen Überlegungen und Handlungen oft so sehr, dass an der Oberfläche manchmal nur wenig Rationales noch sichtbar blieb.⁵ Da wir in den allermeisten Fällen nicht in Erfahrung bringen können, wann genau und wie ein Mythos aufkam, wirksam wurde und sich verbreitete, ist es kaum festzustellen, wie stark bereits eine Stadtgründung selbst vom mythischen Denken beeinflusst wurde. Wenn aber Mythologeme über Stadtgründungen einmal in der Welt waren und kursierten, werden sie ganz gewiss das Denken der an solchen Vorgängen beteiligten Personen in bestimmte Richtungen gelenkt wie auch ihre Erwartungen, Handlungen und Reaktionen beeinflusst haben. Ihre Bedeutung, so ist zu erwarten, ging dann über die nachträgliche Stilisierung von Gründungen hinaus, stand aber andererseits rationalem Handeln nicht im Wenigen. Platon wurde von manchen geschätzt, einigen seiner Forderungen sind seine Landsleute auch gefolgt, doch anzunehmen, dass sie mehrheitlich einen Weg vom Mythos zum Logos zurückgelegt hätten, wäre mit Sicherheit eine Fehleinschätzung.

Selbst Platon, wenn man seine Forderung genauer liest und durchdenkt, gestand den griechischen Literaten die Verwendung des Mythos zu,⁶ wohl wissend, dass die Dichter mit ihren Werken die Sichtweisen der Menschen oft stärker beeinflussen als die auf Rationalität ausgerichtete Philosophie. So kommt es, dass Platon trotz all seiner Kritik an Mythen sich auch selbst des Mythos bediente, indem er versuchte, ihn als höchst wirkmächtiges Instrument in den Dienst des Logos zu zwingen. Ganz offensichtlich waren die Griechen der Antike während ihrer gesamten Geschichte dem mythischen Denken so verhaftet und von ihrer vielleicht wichtigsten Schöpfung, der griechischen Polis, so begeistert, dass sie es nicht unterlassen konnten, Stadtgründungen mit der Aura des Mythischen und des Göttlichen zu umgeben. Eigene, auf sich zugeschnittene mythische Grün-

native cult sites for which there is no compelling evidence, and try to discern instead the criteria which governed all the elements of the «urban» lay-out. These criteria seem rational and functional».

³ Wie Platon, Phaidon 109b es einmal den Sokrates hat formulieren lassen: καὶ ἡμᾶς οἰκεῖν, τοὺς μέχρι Ἡρακλείων στῆλῶν ἀπὸ Φάσιδος, ἐν μικρῷ τινι μορίῳ, ὥσπερ περὶ τέλμα μύρμηκας ἢ βατράχους περὶ τὴν θάλατταν οἰκοῦντας. «Und wir besiedeln sie [= die Erde] vom Phasisfluss bis zu den Säulen des Herakles, allerdings nur zu einem kleinen Teil, indem wir – wie Ameisen und Frösche um einen Teich herum – rings um dieses Meer siedeln».

⁴ Vgl. dazu auch Nilsson 1955, 637-640, der darauf hinweist, dass selbst Platon Orakel und Zeichen bei einer Koloniegründung für legitim hält.

⁵ Fowler 2011, 60: «Beginning in the late sixth century the traditional tales became the object of rational scrutiny and instantly threw up problems of various kinds. This was not a capricious or accidental turn of events: Greek culture was becoming ever more sophisticated and therefore self-critical: and Greek culture was dominated by Greek mythology».

⁶ Zu Platon, der den Mythos zum Diener des Logos machen wollte, vgl. etwa Kobusch 1990, 17-20.

ditionstraditionen, die solche Funktionen hatten, besaß, soweit wir wissen, jede griechische Stadt.⁷ Für den kultivierten Griechen war «die Stadt an sich» und damit jede Stadt heilig. Nicht wenige Poleis hielten sich aber in ganz speziellem Sinne für «heilig» (ἱερός) oder «göttlich» (θεῖος, δῖος, ζᾶθεος, ἠγάθεος), wenn die meisten ihrer Bürger davon überzeugt waren und auch durch viele Generationen tradierten, bestimmte Götter wären an der Gründung ihrer Stadt beteiligt gewesen oder hätten sie gar direkt gegründet.⁸ Ein derartiges göttliches Wirken konnte als Grundlage nicht nur für das Wohlergehen und den Erfolg einer Stadt, sondern auch für ihre lange Dauer, wenn nicht gar ihre Ewigkeit angesehen werden. Mythen konnten Selbstwertgefühle und Selbstvertrauen schaffen.

Als mythischer göttlicher Gründer griechischer Städte ist vor allem Apollon bezeugt. Zum einen bestand seine angebliche Rolle darin, dass er die Städtegründer dorthin geführt hatte, wo eine neue griechische Stadt angelegt werden sollte. In dieser Funktion war Apollon «der Führer» (Ἀρχηγέτης) und «der Delphingott» (Δελφίνιος), der den Weg durch die Meere kannte und die Oikisten zu den richtigen Plätzen leitete.⁹ Zum anderen umsorgte er, wie man glaubte, auch die Gründung selbst. Seine exemplarische Rolle, die er bei dem für die griechische Kultur so zentralen Akt der Polisgründung spielte, hat besonders schön Kallimachos in Worte gefasst. Die kunstvoll formulierten Hexameter aus seinem Apollonhymnos seien hier in der trefflichen Übersetzung der beiden großen Schweizer Philologen Ernst Howald und Emil Staiger wiedergegeben: «Phoibos' Schritten folgten die Menschen, wenn sie der Städte | Umkreis maßen, denn stets ist Phoibos gnädig der Städte | Gründung; und Phoibos selbst errichtet die Fundamente».¹⁰ Wolfgang Leschhorn hat in seinem grundlegenden Buch über die griechischen Stadtgründer 26 Poleis aufgelistet, die den Anspruch erhoben, Apollon habe bei ihrer Gründung seine Hand im Spiel gehabt.¹¹

Zu diesen Apollon-Gründungen gehören vor allem die griechischen Kolonien Unteritaliens und Siziliens,¹² die meist durch einen Dreifuß auf ihren Münzen hervorhoben, dass ihre Gründung auf

⁷ Sie bilden den wichtigsten Teil der sogenannten Patriatraditionen, auf deren Bedeutung ich in Nollé 2010, 209-214 ausführlich eingegangen bin.

⁸ Crielaard 2009, 355: 355: «However, the city is sacred primarily because its founding and construction are considered sacred acts inspired or guided by divine powers. Gods sometimes even literally take part in the founding of cities. Troy, for example, is said to have been established through the agency of Zeus, while its walls were built by Poseidon. Many historical cities also claimed divine support for their foundation, and in many foundation stories of archaic colonies Apollo played a guiding and civilizing role ... »

⁹ Malkin 2009, 383.

¹⁰ Kallimachos, Hymnos auf Apollon, 55-57: Φοῖβω δ' ἐσπόμενοι πόλιας διεμετρήσαντο | ἄνθρωποι. Φοῖβος γὰρ αἰεὶ πολίεσσι φιληδεῖ | κτιζομένησ', αὐτὸς δὲ θεμειλία Φοῖβος ὑφαίνει. Für die Übersetzung s. Howald – Staiger 1955, 63; für ein genaues Verständnis ist äußerst wichtig der Kommentar von Williams 1978, 55 ff.

¹¹ Leschhorn 1984, 360-363.

¹² Vgl. etwa Leontinoi (Lacroix 1965, 140 f. mit Abb. VII 8); Tauromenion (Lacroix 1965, 141 mit Abb. XI 7), Neapolis (Lacroix 1965, 145 f. und Rutter 2001, 71 Nr. 596 und 601); Rhegion (Lacroix 1965, 148 f.; Rutter 2001, 189 Nr. 2511, 190 Nr. 2533, 191 Nr. 2540, 2542 f., 2548, 2550 und 192 Nr. 2564); Kroton (Lacroix 1965, 158 f.; Rutter 2001, 166-174); Tarent (Delphinreiter mit Dreifuß; Rutter 2001, 100 Nr. 957). Noch immer ein «locus classicus» für die Rolle Delphis ist Graham 1971, 25 ff.; vgl. ferner Malkin 1987, 17-91 und Malkin

eine Weisung des Orakels von Delphi zustande gekommen sei (Abb. 2a-d). Dieses Konstrukt ermöglichte es zahlreichen Städten, einerseits einen Sterblichen oder mehrere von ihnen – Oikisten aus den Poleis des griechischen Mutterlandes – als ihre mehr oder weniger historischen Gründer zu benennen. Andererseits wurden diese Anführer griechischer Siedler dennoch nicht als die eigentlichen Urheber der von ihnen angelegten Städte angesehen, da sie nicht mehr getan hatten, als den Willen des Gottes von Delphi zu vollziehen. Sie waren lediglich die menschlichen Werkzeuge eines göttlichen Gründers. Deshalb konnten solche Städte von sich behaupten, «gottgegründet» (θεόκτιστοι) zu sein, was ihnen nach allgemeiner Auffassung die Aussicht auf ein langes und erfolgreiches Bestehen sicherte¹³ und gleichfalls einen Anspruch auf besonderen Respekt begründete. Noch in den Augen des Menander Rhetor, der am Ende des 3. Jhdts. n. Chr. seine beiden Rhetorik-Traktate schrieb, verdiente die Gründung durch einen Gott die pointierteste Hervorhebung in der Laudatio auf eine Stadt.¹⁴

In Südkleinasien gab es nicht wenige Städte, bei denen Apollon auf noch andere Weise hintergründig als deren Gründer aufscheint. Dort propagierten nämlich mehrere Poleis, dass sie von Apollons Sohn Mopsos gegründet worden seien. Mopsos war es, der dem Mythos nach griechische Heimkehrer aus dem Trojanischen Krieg vom ionischen Klaros – das als Filiale Delphis galt und wo Apollon ebenfalls Orakel erteilte¹⁵ – über das Taurosgebirge nach Pamphylien, Kilikien und bis nach Syrien geführt hatte. In diesem weiten Raum gründete Mopsos mehrere Städte und siedelte in ihnen die durch den langen Krieg Entwurzelten aus vielen Regionen Griechenlands an.¹⁶ So wurde dieses Land zu Pamphylien, dem Land aller (griechischen) Stämme. Heutzutage wird diese Überlieferung am Beeindruckendsten von einer Statuenbasis im Haupttor von Perge reflektiert, auf der zu lesen ist, dass sie einst das Standbild des Mopsos trug. In der Inschrift, die auf ihr steht, wird Mopsos nicht bloß als Gründer, sondern nachdrücklich als Sohn Apollons und als Delpher bezeichnet (Abb. 3).¹⁷ Aufgrund dieser Mopsos-Traditionen ist es nur folgerichtig, dass Apollon in Südkleinasien große Verehrung genoss und als Schutzgott aller Pamphylier angesehen wurde.¹⁸

2009, 375: «Delphi was active in the foundations of Greek colonies since the second half of the eighth century and owed much of its panhellenic status to colonization, which kept expanding the oracle's network» mit der älteren Literatur.

¹³ Zur Terminologie vgl. etwa Robert 1973, 162/262 mit Anm. 11; zum Inhaltlichen vgl. die tiefschürfenden Überlegungen von Sourvinou-Inwood 2000, 23.

¹⁴ Menander Rhetor (ed. Russell/Wilson), 353: εἰ θεός, μέγιστον τὸ ἐγκώμιον. Für die Verwendung des Adjektivs θεόκτιστος vgl. etwa θεόκτιστον Πάλλαδος ἄστου (Athen; FD III 2, Nr. 138); εἰς τὴν θ]εόκτιστον πόλιν Ἐλεφαντίνην (Elephantine; OGIS 168, 4);] ἐν δὲ Νο[υκ]ερίαι θεοκτίστ[ωι (Nuceria; SEG 54, 2004, Nr. 960); ἄ βουλὰ [καὶ ὁ δᾶμος] | τὰς θεοκτίστ[ου Ἡρα]κλείας (Herakleia Pontike; IScM II 1, Nr. 57).

¹⁵ Zur Verbindung von Klaros mit Delphi vgl. Scholia zu Apollonios Rhodios I 308b und dazu Prinz 1979, 21.

¹⁶ Scheer 1993, 182-210; 230-252 hat viel Material dazu zusammengetragen; ihren Schlussfolgerungen stehe ich vielfach skeptisch gegenüber. Ausführlich werde ich darauf in meinem Buch über die städtischen Prägnungen von Sagalassos zu sprechen kommen.

¹⁷ [κτίστης] | Μόσος | Ἀπόλλωνος | Δελφός (Şahin 1999 [IvPerge 1], 138 f. Nr. 106).

¹⁸ Auf dem pergäischen Ehrenbogen für Domitian: Σωτήρι Παμφύλωι ἐπηκόωι Ἀπόλλωνι (Şahin 1999 [IvPerge 1], 72-80 Nr. 56).

Schließlich gab es noch Städte, die davon erzählten, dass Raben (auf Geheiß des Apollon) einen menschlichen Gründer zu jenem Platz geführt habe, wo eine neue Stadt gegründet werden sollte.¹⁹ Die Patriatraditionen so berühmter Städte wie Kyrene, Magnesia am Mäander und Byzantion erzählten, dass Rabenomina bei ihrer Gründung eine Rolle gespielt hätten. Das kleine Kardia auf der thrakischen Chersones brachte sogar seinen Namen mit einem ›Rabe-nomen‹ in Verbindung. Dieses Mythologem ist eng mit dem verwandt, um das es in der folgenden Skizze gehen soll.

Wenn nunmehr klar geworden ist, wie indirekt und meist nur zeichenhaft der Überlieferung zufolge das Wirken des Stadtgründers Apollon war, eröffnet sich ein Weg, auch auf ähnlich mittelbare Stadtgründungen des Zeus aufmerksam zu werden. Zeusgründungen griechischer Städte sind in der bereits erwähnten Auflistung von Leschhorn nur äußerst schwach vertreten. Gerade einmal vier oder fünf vermag er aufzuzählen.²⁰ Ein genaueres Hinschauen zeigt aber, dass die Bedeutung des Zeus als eines Stadtgründers unterschätzt wird. Es gibt in unserer literarischen, numismatischen und epigraphischen Überlieferung zahlreiche Hinweise auf sein göttliches Wirken bei Stadtgründungen. In diesem Zusammenhang wird immer wieder ein und dasselbe Mythologem verwendet: Ein Heros oder König möchte an einem bestimmten Ort eine Stadt gründen und bringt deshalb ein Tieropfer dar. In dieser Situation greift Zeus ein und entsendet seinen Adler, der plötzlich und jäh vom Himmel herabstürzt, einen Teil des auf dem Altar liegenden Opfers raubt und seine Beute zu dem Platz hinträgt, wo nach dem Willen des Zeus die neue Stadt entstehen soll.²¹ Der Opferfleisch entwendende Raubvogel muss aber kein schlechtes Omen sein, wie das etwa Matthew Dillon behauptet, der alle hier behandelten Fälle außer Acht gelassen hat.²² Der Adler des Zeus tut in diesem

¹⁹ Kyrene (Kallimachos, Hymnos auf Apollon, 65-68: Φοῖβος καὶ βαθύγειον ἐμὴν πόλιν ἔφρασε Βάττω | καὶ Λιβύην ἐσιόντι κόραξ ἠγήσατο λαῶ | δέξιος οἰκιστῆρι ... «Phoibos entdeckte dem Battos auch meine fruchtbare Heimat, | und ein Rabe führte das Volk auf dem Zug nach Libyen, | fliegend zur Rechten des Gründers» [Ü: Howald – Staiger 1955, 62-65]). — Magnesia am Mäander (Kern 1900 [IvMagnesia] Nr. 17, V. 11-13: ὡς δὲ περὶ ὀγδοῦν κωνθ' ἔτη μετὰ τὴν ἄφιξιν ἐφά[νησαν οἱ λευκοὶ] | κόρακες, εὐθέως ἅμα θυσίας χαριστηρίους πέμ[πονται εἰς Δελ] | φούς ἐρωτήσοντες περὶ τῆς εἰς τὴν ἰδί[αν] ἐπανόδο[υ]. «Als ihnen so um das achtzigste Jahr nach ihrer Ankunft die weißen Raben erschienen, schickten sie sofort unter Dankesopfern nach Delphi und fragten nach der Heimkehr in ihr angestammtes Land»; zu den weißen Raben und generell zu der Rolle von Albinos bei Stadtgründungen Kern 1894, 11; Von Wilamowitz-Möllendorff 1895, 189; ferner Huxley 1967; Labarbe 2007, 287). — Kardia (Stephanos von Byzantion, s.v. Καρδία ... Ἐρμοχάρους δὲ τοῦ κτιστοῦ θύοντος κόρακα τὴν καρδίαν ἀρπάσαντα καὶ ἀναπτάντα εἰς τόνδε τὸν χώρον μεθεῖναι, καὶ διὰ τοῦτο οὕτως ἐκλήθη. «Kardia. ... Als Hermochares, der Gründer, ein Opfer darbrachte, soll ein Rabe das Herz geraubt haben, sich in die Lüfte bis zu diesem Ort erhoben und es fallen gelassen haben; und deswegen wurde die Stadt so genannt»; vgl. dazu Gierth 1971, 93). — Für Byzantion vgl. hier Kapitel 12 mit Anm. 263. — Generell zum mantischen Charakter von Rabe bzw. Krähe vgl. Dillon 1996, 113 f. — Im Falle von Neapel soll Apollon eine Taube geschickt haben (Statius, *Silvae* III 5, 80 und IV 8, 45 ff.; vgl. dazu Lacroix 1965, 145 f.).

²⁰ Leschhorn 1984, 366.

²¹ Dieses Mythologem ist selbst Keller 1887 entgangen, der enorm viel Material über den Adler in der Antike zusammengetragen und sachkundig analysiert hat.

²² Dillon 1996, 113: «Birds and the entrails of sacrificed beasts are omens in their own right, but a bird in a combination with entrails was an adverse omen. At Olympia the kites, *iktinoi*, according to Pausanias, did not normally attack those sacrificing, but if a kite did seize either the entrails (*splagchna*) or flesh this was an inauspicious sign for the sacrificer».

Mythologem genau das, was Kallimachos in seinem Zeushymnos über den Göttervater gedichtet hat: «Und den weitaus stärksten der Vögel schufst du zum Boten | deiner Zeichen».²³

Zeus' Eingreifen bei Stadtgründungen ist diesem Mythologem zufolge konkreter und autoritärer als das Apollons. Im Falle der Orakel Apollons musste der Stadtgründer die meist rätselhaften Ratschläge des Gottes von Delphi erst mit den Gegebenheiten vor Ort richtig in Verbindung bringen. Die Adleromina des Zeus bezeichneten punktgenau den Platz für eine Stadtgründung. Sie als solche zu erkennen, fiel angesichts der Ungewöhnlichkeit des Zeichens nicht schwer.

Die zahlreichen Belege für dieses Mythologem sind bis heute allerdings weitgehend unerkannt geblieben, vor allem in jenen Fällen, in denen Münzen es zur Darstellung bringen oder auch nur auf es anspielen. Auf diese Prägungen aufmerksam und ihren Zeugniswert deutlich zu machen, ist ein erstes Ziel dieser Skizze, die Bedeutung von Gründungen auf Geheiß des Zeus für das Selbstwertgefühl der Städte und ihrer – wie sich zeigen wird – oft königlichen Gründer herauszustellen, ein zweites.²⁴ Es galt nämlich in der Antike als eine ganz besondere Ehre und Würde, eine Gründung des πατήρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε zu sein.²⁵ Am Ende wird noch einmal die Frage zu stellen sein, wie die Rolle, Bedeutung und Funktion des Mythos bei antiken Stadtgründungen einzuschätzen sind.

2. Alexander der Große und die Gründung Alexandreias bei Ägypten

Offensichtlich sind uns viele der umfänglichen wie detailreichen Patriatraditionen über die Gründung Alexandreias bei Ägypten durch Alexander den Großen nur noch im sogenannten Alexanderroman (bzw. «Pseudo-Kallisthenes») fassbar, der Historisches, Mythisches und vor allem Phantastisches miteinander vermengt.²⁶ Der Alexanderroman, wie wir ihn kennen, erhielt anscheinend erst im späten 3. oder frühen 4. Jhd. n. Chr.²⁷ eine festere Gestalt. Ein historisch recht ungebildeter und schriftstellerisch höchst unfähiger Kompilator schuf aus historischen Traditionen über Ale-

²³ Kallimachos, Hymnos auf Zeus, 68 f.: θήκαιο δ' οἰωνῶν μέγ' ὑπείροχον ἀγγελιώτην | σῶν τεράων. Übersetzung von Howald – Steiger 1955, 51. Euripides, Ion, 158 f. bezeichnet den Adler als ὁ Ζηνὸς κήρυξ, ähnlich Arat, Phainomena 522, als er auf das Sternbild des Adlers zu sprechen kommt: Ζηνὸς ... μέγας ἄγγελος. Für μέγας vgl. die Etymologie seines griechischen Namens: ἀετός > αἰετός > ἀφιετός; avi+etos = großer Vogel (Frisk 1960, 36, s.v. αἰετός; ferner Schulze 1966, 75 Anm. 5: «Das Suffix –eto- charakterisiert offenbar den Adler als großen Vogel»). Das deutsche Wort Adler ist aus adel/edel und a(a)r(n) zusammengesetzt; letzter Bestandteil ist mit gr. ὄρνις verwandt, so dass der Adler der «edle Vogel» ist, vgl. Duden Etymologie 1963, 7, s.v. Aar.

²⁴ Sehr schön hat diese Aufgabe schon Simon Price 2005, 115 skizziert: «One theme is that the sculpture and the coins be seen as «memory theatres» in which communities represented to themselves and others images of their past and hence their identities» und 117: «The types on local bronze coinages issued by hundreds of cities in the course of the imperial period feature matters of local interest – local buildings, or local festivals and the like – and include many different local gods, heroes, and their myths. Our problem is in knowing how to interpret individual scenes, which often come to us divorced from their narrative context. If we are lucky, as Robert showed in some fundamental articles, we can use epigraphic or literary evidence to unlock the story».

²⁵ Vgl. Homer, Il. I 544.

²⁶ Für eine schnelle Information über sie vgl. Pearson 1960, 22-49 und Seibert 1972, 11 f. und 16 ff.

²⁷ Merkelbach 1977, 92; Fraser 1996, 205-226: Appendix 2: The Alexander-Romance.

xander und aus bereits seit hellenistischer Zeit kursierenden, besonders an Wundergeschichten interessierten Überlieferungen (in Briefform) jenes Machwerk,²⁸ das als Vorläufer der Fantasy-*«Literatur»* in Spätantike und Mittelalter einen ungeheuren Erfolg haben sollte. In byzantinischer Zeit wurde es fälschlich mit dem von Alexander hingerichteten Hofhistoriker Kallisthenes in Verbindung gebracht.²⁹

Der Autor des griechischen Alexanderromans war mit ziemlicher Sicherheit ein Alexandriner und als solcher hat er sein Wissen von der Topographie und den Patriatraditionen Alexandrias in den Roman eingebracht. Das ist insbesondere in der im Alexanderroman zu lesenden ausführlichen Gründungsgeschichte Alexandrias fassbar. Da viele der darin vorkommenden dortigen Gründungstraditionen mit einzelnen Überlieferungen alter und zuverlässiger Literaten übereinstimmen, im Alexanderroman aber weitaus detaillierter und besser lokalisiert dargestellt sind wie auch um sonst unbekannte Episoden erweitert werden, spricht alles dafür, dass Pseudo-Kallisthenes auf alte, vielleicht noch zu Lebzeiten Alexanders, sicherlich schon in frühhellenistischer Zeit entstandene Gründungsgeschichten Alexandrias zurückgegriffen hat, zumindest aber sie reflektiert.³⁰ Als Apollonios Rhodios in der 1. Hälfte des 3. Jhdts. v. Chr. seine Gründungsgeschichte Alexandrias verfasste,³¹ müssen die Traditionen über die Gründung der Stadt mit Gewissheit schon damals einen so beträchtlichen Umfang gewonnen haben, dass sich eine dichterische Ausarbeitung lohnte.

Die im Alexanderroman geschilderte Gründung Alexandrias vollzog sich in mehreren Akten. Zunächst ist die Rede davon, dass Alexander in der Oase Siwa von Zeus Ammon ein Orakel erhielt, das ihm Einzelheiten über eine zu gründende Stadt, aber auch Hinweise auf einen zukünftigen göttlichen Stadtschützer mitteilte.³² Als der Makedonenkönig wenig später in die Gegend kam, wo er

²⁸ Vgl. seine Skizzierung bei Merkelbach 1977, 88-92.

²⁹ Vgl. van Thiel 1974, xiii. Für Kallisthenes vgl. Meißner 1992, 395-405.

³⁰ Vgl. z. B. Welles 1962, 284: «But confused or not in such matters, our author was manifestly well acquainted with Alexandria. The wealth of local details and of local customs is based on personal familiarity and is entirely worth of credit»; Fraser 1972, 4: «Secondly, it is quite certain from internal evidence that the author of the earliest Greek version of the *Life* was a native of Egypt and probably of Alexandria»; Van Thiel 1974, XIII und Merkelbach 1977, 16: «Er [der Autor] war, wie sich aus vielen Indizien ergibt, Alexandriner und konnte sich einen Zug gegen Persien nur aus der ägyptischen Perspektive vorstellen» und 90 f.: «Der Verfasser des Alexanderromans ist, wie seine genaue Ortskenntnis von Alexandria beweist, Alexandriner gewesen»; besonders wichtig Fraser 1996, 214: «We saw above that the tradition of foundation-legends, *Κτίσεις*, regarding Alexandria appears to have originated in the third century BC at the latest, as soon, perhaps, as direct, living memory of that event had passed away, and is attested by the title of a poem by Apollonius Rhodius, of which one fragment survives»; Pfrommer 2005, 45: «Die Gründungsgeschichte von A. wird von zahlreichen antiken Autoren überliefert, am ausführlichsten bei Ps.Kallisthenes, der angesichts der Analogien bei weit früheren Autoren offenbar die alte, hellenist. Gründungslegende zitiert».

³¹ Für seine Lebenszeit vgl. etwa die Erörterungen von Hutchinson 1988, 88 f.; für seine *«Ktisis Alexandrias»* vgl. Scholia in Nicand. Ther. 11: Ἀπολλώνιος Ῥόδιος ἐν τῇ τῆς Ἀλεξανδρείας κτίσει und dazu Fraser 1996, 214.

³² Alexanderroman I 30, 2-7. Dass Alexander zuerst die Oase Siwa besuchte und dann erst Alexandria gründete, wie es der Roman berichtet, wird vom Alexanderroman behauptet und von Welles 1962 verteidigt; die Mehrheit der Forscher lehnt dies ab, vgl. dazu Seibert 1972, 276 f. und Huss 2001, 70 f.

die neue Stadt gründen sollte, begann er sofort mit ihrem Bau. Eine große Schlange, die aufgetaucht war und die Bauarbeiter erschreckte, wurde erschlagen, dann aber als Agathos Daimon mit einem Heroengrab geehrt und somit zu einer Art einheimischen Schützers der neuen Stadt erhoben.³³ Obwohl der Agathos Daimon bereits ein Garant für das Wohlergehen Alexandreias war, wurde Alexander dem Alexanderroman zufolge in einem letzten Gründungsakt zu Sarapis, dem zukünftigen Stadtgott Alexandreias, geleitet. Im Alexanderroman ist darüber Folgendes zu lesen: «So suchte nun Alexander den Allessehenden. Er baute gegenüber dem Heroon [des Proteus] einen großen Altar, der noch jetzt <Altar des Alexander> heißt, ein prächtiges Monument und brachte darauf ein Opfer dar. Anbetend sprach er: «Dass du der Gott bist, der für dieses Land sorgt und die unendliche Welt überschaut, ist offenbar. So nimm denn selbst mein Opfer an und sei mein Beistand im Kriege!» Mit diesen Worten legte er seine Opfergaben auf den Altar. Da schoss plötzlich ein riesiger Adler herab, ergriff die Eingeweide des Opfers, stürmte durch die Luft davon und ließ sie auf einen anderen Altar fallen. Alexander aber erspähte die Stelle und lief eilig hinzu; da sah er die Eingeweide auf dem Altar liegen, und den Altar, der von den Menschen der frühesten Zeit gebaut war, und er fand einen Tempel und darinnen ein thronendes Götterbild, das mit der rechten Hand ein vielgestaltiges Tier besänftigte und in der linken ein Zepter hielt; daneben stand eine überaus große Mädchenstatue. Alexander fragte die Anwohner, wer der Gott dort sei. Sie sagten, sie wüssten es nicht, hätten nur von ihren Vorfahren gehört, es sei ein Heiligtum des Zeus und der Hera».³⁴

Diese Tradition erzählt also die Hinführung Alexanders zu Sarapis, der zum θεὸς Πολιεύς, d.h. zum Schutzgott, der Stadt werden sollte.³⁵ Da nach griechischem Denken keine Stadt ohne einen mäch-

³³ Alexanderroman I 32, 5-13; vgl. Merkelbach 1977, 115 f. Vgl. zum Agathodaimon und seine Rolle in Alexandria Ganschinietz 1918, 52; Fraser 1972, 209 ff., ferner den Gedanken Victor Ehrenbergs 1926, 26: «Auch dem schlangenförmigen Agathodaimon als dem ägyptischen Herrn des Bodens scheint Alexander einen Kult gestiftet zu haben».

³⁴ Von mir leicht modifizierte Übersetzung von Van Thiel 1974, 47 f., 33: ἐζήτει οὖν Ἀλέξανδρος τὸν θεὸν τὸν πάντα δεχόμενον. καὶ ἐποίησεν ἀπέναντι τοῦ ἥρώου βωμὸν μέγαν, ὃς νῦν καλεῖται βωμὸς Ἀλεξάνδρου, πολυτελής, ἐν ᾧ θυσίαν ἐθέσπισεν. καὶ προσευξάμενος εἶπεν. "ὅτι μὲν οὖν τυγχάνει(ς) θεὸς προνοούμενος ταύτης τῆς χθονὸς καὶ τὸν ἀτέρμονα κόσμον ἐπιδέρκη, φανερόν τοῦτο. αὐτὸς οὖν πρόσδεξαί μου τὴν θυσίαν καὶ βοηθός μου γενοῦ εἰς τοὺς πολέμους." καὶ ταῦτα εἰπὼν ἐπέθηκε τὰ ἱερεῖα ἐπὶ τοῦ βωμοῦ. αἰφνίδιον δὲ μέγιστος αἰετὸς καταπτὰς ἤρπασε τὰ σπλάγχνα τοῦ θύματος καὶ διὰ τοῦ ἀέρος ἐφέρετο καὶ ἀφήκεν αὐτὰ ἐν ἐτέρῳ βωμῷ. κατασκοπήσας δὲ Ἀλέξανδρος τὸν τόπον παραγενόμενος ἐν τάχει εἶδε τὰ σπλάγχνα ἐπὶ τοῦ βωμοῦ κείμενα, τὸν δὲ βωμὸν ὑπὸ ἀρχαίων καθιδρυθέντα, καὶ σηκὸν καὶ ξόανον ἔνδον προκαθεζόμενον καὶ τῇ δεξιᾷ χειρὶ κομίζοντα θηρίον πολύμορφον, τῇ δὲ εὐωνύμῳ σκῆπτρον κατέχοντα, καὶ παρεστηκυῖαν τῷ ξόανῳ κόρη, ἀγαλμα μέγιστον. ἐπυνθάνετο οὖν τῶν ἐκεῖ κατοικούντων τίς ἄρα ὁ ἐνταῦθα θεὸς τυγχάνει. οἱ δὲ ἔφησαν μὴ εἰδέναι, παρελιφέναι δὲ ὑπὸ τῶν προπατέρων Διὸς καὶ Ἥρας ἱερὸν εἶναι.. Alle wichtigen Informationen zum Kult der Stadt Alexandria für ihren Gründer Alexander hat Leschhorn 1984, 204-212 zusammengetragen.

³⁵ Für diese Rolle des Serapis vgl. den Brief Kaiser Julians an die Alexandriner aus dem Jahre 362 oder 363 (ed. Weis 1973, 190-195 Nr. 61), in dem die Rolle des Serapis als Stadtgott direkt angesprochen ist: ὑπάρχοντος δὲ ὑμῖν πολιούχου θεοῦ τοῦ βασιλέως Σαράπιδος ἅμα τῇ παρέδρῳ κόρῃ καὶ βασιλίσῃ τῆς Αἰγύπτου πάσης Ἰσιδὶ; ferner Musurillo 1961, 34 VIII Z.51 f. zu der Büste des Serapis, die eine alexandrini-sche Gesandtschaft zu Kaiser Traian mitführte und die bei den Verhandlungen vor dem Kaiser plötzlich zu schwitzen anfang (vgl. dazu Robert 1981, 530-534/764 f.; Robert 1987, 471 f. Anm. 76): ἡ τοῦ Σαράπιδος

tigen Schutzgott (πολιοῦχος) Bestand haben konnte, findet erst mit der Etablierung des Serapis-Heiligtums die Gründung Alexandreias ihren Abschluss. Führer Alexanders ist dabei der Göttervogel des Zeus, dessen Adler die Innereien des Opfertiers (σπλάγχνα) von jenem Altar raubt, auf dem Alexander das Gründungsoffer darbringt. Wie aus dem Alexanderroman hervorgeht, war dieser Altar ein bekanntes Monument, das in der Stadt gezeigt wurde. In einer berühmten Fabel, die schon dem frühgriechischen Dichter Archilochos bekannt war, sind es ebenfalls die brennenden Innereien des Opfertiers, die der Adler von einem Altar raubt.³⁶ Da in den anderen Fällen, die wir hier betrachten werden, der Adler weitaus ansehnlichere Stücke des Opfertiers von dem Altar davonträgt, könnte dies ein Indiz dafür sein, dass die alexandrinische Patriaerzählung sich noch an dieser alten Fabeltradition orientiert und somit eine der frühesten, wenn nicht gar die früheste Fassung dieses Stadtgründungsmythologems ist. Da Alexander im Alexanderroman der Empfänger eines Zeusorakels war und als ‚Zeussprössling‘³⁷ stilisiert wurde, war das Erscheinen des Adlers beim Abschlussakt der Gründung Alexandreias nur konsequent. Überhaupt stilisierte Alexander sich gerne durch den Vogel des Zeus. Otto Keller hat behauptet, Alexander, habe persischem Brauche folgend, den Adler zu seinem Wappentier gekürt: «Der Adlercultus, den er trieb, war mehr als napoleonisch». Neben vielem anderem führt er auch die Gründungsgeschichte von Alexandria als Zeugnis dafür an.³⁸

Jene Überlieferung des Alexanderromans, dass die Einführung des Serapiskultes in Alexandria auf Alexander zurückgeht, ist aus der Sicht des Historikers äußerst problematisch, da allem Anschein nach die Etablierung des Serapiskultes mit Ptolemaios I. in Verbindung gebracht werden muss.³⁹ Wahrscheinlich noch zu einer Zeit, als er lediglich der Satrap Ägyptens war, hat Ptolemaios diesen Kult eingerichtet. Die Darstellung des Alexanderromans wird aber wenigstens teilweise dadurch gestützt, dass auch Tacitus davon weiß, dass es schon vor der Zeit Ptolemaios' I. in Alexandria ein «sacellum Serapidi atque Isidi antiquitus sacratum» gegeben hat.⁴⁰ Reinhold Merkelbachs Annahme, dass es bei der Erbauung Alexandreias unter Alexander dem Großen in einer ägyptischen Arbeitersiedlung einen Tempel der Isis gab, in dem auch Osiris/Serapis Verehrung zuteil wurde, und

προτομή ἦν ἐβάσταζον οἱ πρέσβεις αἰφνίδιον ἴδρωσεν; vgl. ferner die Homonoiamünzen von Ephesos und Alexandria, wo Alexandria zumeist durch Serapis vertreten wird: Franke – Nollé 1997, 47, Typus I, und Karwiese 2012, 193-196 Nr. 892-898, 901-909 (ausführlich zu dieser Homonoia Nollé 1996); besonders interessant ist der Typus Franke – Nollé 1997, 48 f. Nr. IV (vgl. Karwiese 2012, 199 Nr. 920), der die Tyche von Alexandria mit der Statuette des Serapis zeigt (vgl. hier Anm. 151 zu der Darstellung von Stadttychen, die die Statuette einer führenden Stadtgottheit tragen, was nichts anderes besagt, als das eine an sich blasse Verkörperung der Stadt erst durch den Hauptkult Identität gewinnt); Welles 1962, 284 f., bes. 69.

³⁶ Vgl. unten Anm. 282.

³⁷ Vgl. dazu auch die Ausdeutung der Zahlzeichen, die die fünf Stadtteile Alexandreias bezeichneten, A, B, Γ, Δ, E als Ἀλέξανδρος βασιλεὺς γένος Διὸς ἔκτισεν (Alexanderroman I 32, 4; van Thiel 1974, 46 f.).

³⁸ Keller 1887, 241.

³⁹ Huss 2001, 244 mit der klaren Aussage: «So dürfte heute kein Zweifel mehr daran bestehen, daß der alexandreische Sarapis-Kult spätestens in der Zeit Ptolemaios' I. installiert worden ist, und zwar eher im 4. als im 3. Jh.».

⁴⁰ Tacitus, Hist. IV 84; dazu Heubner 1976, 197f.; Merkelbach 1977, 42-45 und 198-201 (zum Mailänder Papyrus) und Huss 2001, 244.

dass daran anknüpfend die Serapispriester später in maiorem Sarapidis gloriam erzählt hätten, Alexander selbst habe den Serapistempel begründet, ist recht wahrscheinlich.⁴¹ So könnte diese das Adler-Mythologem verwendende Tradition noch vor dem Ende des 4. Jhdts. v. Chr. in die Patria-Überlieferungen Alexandrias eingegangen sein. Eine derart frühe Implantation des Adlermythologems in die Gründungsgeschichte Alexandriens ist die Voraussetzung dafür, dass die Tradition über die Gründung Alexandriens bei Ägypten durch Alexander zum Prototyp mehrerer Gründungsgeschichten der hellenistischen Zeit geworden ist, insbesondere jener, in deren Mittelpunkt die Erben Alexanders, die Diadochen und hellenistischen Könige, stehen.⁴² Aufgrund der Verbindung der alexandrinischen Überlieferung mit dem berühmtesten Städtegründer der Antike⁴³ und zugleich auch mit einer der bedeutendsten Metropolen der griechisch-römischen Welt könnte dieses Mythologem von dem Adler des Zeus, der das Opferfleisch von einem Altar wegträgt und zu jener Stelle verbringt, wo eine bedeutende Stadt oder ein zugehöriges zentrales Heiligtum gegründet werden sollte, sehr bekannt geworden sein und Exempelcharakter gewonnen haben. Viele hellenistische Könige nahmen sich Alexander zum Vorbild, kleinere Städte orientierten sich oftmals an den Überlieferungen der städtischen Zentren, insbesondere von Metropolen, wie Alexandria eine war.

3. Alexander der Große und die Gründung von Alexandria Troas

Menander Rhetor, der in seinem Traktat über Lobreden mehrfach auf Alexandria Troas zu sprechen kommt,⁴⁴ konfrontiert uns mit einer Tradition, derzufolge Alexander der Große die Stadt gegründet habe. Die ausführlichste Stelle, aus der mit hinreichender Deutlichkeit hervorgeht, dass Alexandria Troas gemeint ist, ist die Passage 444, Z. 2-17 (Russell – Wilson 1981, 218-221): μετὰ ταῦτα κεφάλαιον θήσεις τοιοῦτον περὶ τῆς πόλεως· ὅτι τοιγαροῦν Ἀλέξανδρος τὴν Εὐρώπην χειρωσάμενος καὶ διαβεβηκῶς ἐπὶ τὴν Ἀσίαν ἤδη – ἐπειδὴ προσέβαλε τῷ ἱερῷ καὶ τοῖς τόποις, σύμβολα μὲν (ἀετός τις)⁴⁵ ἐκίνησεν ἐπὶ τὴν κατασκευὴν τῆς πόλεως, τοῦ θεοῦ ταῦτα καταπέμποντος – καὶ κατασκευάζει τὴν εὐδαίμονα ταύτην πόλιν, καθιερώσας αὐτὴν Ἀπόλλωνι τῷ Σμινθίῳ, δίκαιον αὐτοῦ προφαίνοντος κρίνας αὐτοῦ δεῖν κατοικίζειν πόλιν, καὶ τὸν τόπον «τὸν» πάλαι τῷ θεῷ καθιερωμένον μὴ περιῦδειν ἔρημον καὶ ἀοίκητον τὴν χώραν. τοιγάρτοι καὶ ἡμεῖς πειρώμενοι αἰεὶ τῆς τοῦ θεοῦ προνοίας τε καὶ εὐμενείας οὐ ῥαθυμοῦμεν τῆς περὶ αὐτὸν εὐσεβείας,

⁴¹ Merkelbach 1977, 44. Für das Bestreben, Heiligtümer mit bedeutenden Gründern zu verbinden, vgl. auch Scheer 1993, 42 f. und Nollé 2012, 143 f.

⁴² Vgl. zu dieser Frage vgl. auch hier Anm. 125.

⁴³ Vgl. Libanios, Ekphraseis 27: Ἀλεξάνδρου τοῦ κτίστου.

⁴⁴ Russell – Wilson 1981, 294, die von einer «(unhistorical) association of Alexander with the foundation of Alexandria Troas» sprechen; vgl. auch deren Einleitung, S. xxxviii.

⁴⁵ Meine Ergänzung; Russell – Wilson 1981 schreiben: σύμβολα †μὲν ἐκίνησεν† ἐπὶ τὴν κατασκευὴν τῆς πόλεως und erwägen im kritischen Apparat, ἐκίνησεν durch ἐνόησεν zu ersetzen. Ich denke, dass der Textbestand erhalten bleiben sollte; es muss dort von dem Vogel die Rede gewesen sein, der das Zeichen für die Stadtgründung zu der Stelle trägt, wo Alexandria gegründet wurde. Die Münzbilder bezeugen, dass es nach den Patriatraditionen der troischen Alexandriner ein Adler war. Eine andere Lösung hat Weiß 1996, 163 Anm. 23 vorgeschlagen, doch glaube ich nicht, dass man von Alexander sagen kann σύμβολα μὲν ἐκίνησεν «da setzte er Vorzeichen in Bewegung zur Gründung der Stadt». Das Gegenteil ist der Fall: Alexander reagiert auf ein Vorzeichen!

καὶ ὁ μὲν διατελεῖ καρπῶν ἀφθόνων διδοὺς φορὰν καὶ ῥυόμενος κινδύνων, ἡμεῖς δὲ ὕμνοις ἰλασκόμεθα· «Danach solltest du ein etwa ein solches Kapitel über die Stadt vortragen: «Als Alexander also Europa in seine Hand gebracht und bereits in Asien herumzog, legte er auch – nachdem er auf dieses Heiligtum und diese Landschaft gestoßen war und ein Adler tatsächlich Kennzeichen für die Gründung dieser Stadt bewegt hatte, wobei der Gott das alles ins Werk gesetzt hatte⁴⁶ – diese gesegnete Stadt an, weihte sie dem Apollon Sminthios, weil er es für richtig hielt, genau dort eine Stadt zu gründen, wo der Gott es bezeichnete. Mit dieser Maßnahme wollte er verhindern, dass dieser Ort, der dem Gott von alters her geheiligt war, einsam und das Land unbewohnt bliebe. Deshalb lassen auch wir, die wir immer die Vorsorge des Gottes und seine Gnade erfahren haben, nicht nach in seiner Verehrung, und er gibt uns ständig reiche Ernten und rettet aus Gefahr, wir aber erlehnen seine Gnade mit Hymnengesang»».

In Menander Rhetor 388, Z. 6-12 (Russell – Wilson 1981, 112-115) war diese Tradition in verkürzter Form schon zuvor thematisiert worden: Ἀλέξανδρος δὲ μετὰ ταῦτα, ὁ μηδὲ Ἡρακλέους λειπόμενος μηδὲ Διονύσου νομισθεὶς εἶναι χείρων, ὁ τῆς οἰκουμένης τὸ μέγιστον καὶ πλείστον μέρος μᾶ χειρὶ Διὸς παῖς ὄντως χειρωσάμενος, ἐπιτηδειότατον τοῦτον χώρον ὑπολαβών, μεγίστην πόλιν καὶ ὁμώνυμον αὐτῷ κατασκευάσας, εἰς ταύτην τὴν ἡμετέραν ἤγειρε. «Danach hat Alexander, der weder hinter Herakles zurücksteht noch für geringer gehalten wird als Dionysos, der den größten und umfassendsten Teil der Welt als Sohn des Zeus mit einem Griff wahrlich in seine Hand gebracht hat, diesen Landstrich für den geeignetesten gehalten, eine sehr große und nach ihm benannte Stadt dort angelegt und sie zu dieser unserer Stadt erhoben». Eine weitere Stelle bei Menander betont noch, dass es sich bei diesen Traditionen um alte Überlieferungen handelt.⁴⁷

Die Behauptung, dass Alexander der Große Alexandria Troas gegründet habe, findet sich auch in verschiedenen Traditionen des Alexanderromans,⁴⁸ nicht aber, wie Getzel M. Cohen meint,⁴⁹ bei Stephanos von Byzantion. Dort ist lediglich gesagt, dass es eine Stadt Alexandria in der Troas gebe; ein Gründer ist aber nicht genannt.⁵⁰

Die Gründungsgeschichte von Alexandria Troas tradiert auch Strabon XIII 1, 26 (C 593/594), der in diesem Zusammenhang von Gründungs- und Unterstützungsaktionen Alexanders und der Dia-

⁴⁶ Die Adverbialphrase τοῦ θεοῦ ταῦτα καταπέμποντος gehört ἀπὸ κοινοῦ zu beiden vorangehenden Verben, d.h. das Wirken des Apollon Smintheus ist sowohl darauf bezogen, dass er Alexander in diese Gegend kommen ließ, als auch darauf, dass ein Adler die σύμβολα bewegt. Für solitäres μὲν vgl. Schwyzer – Debrunner 1950, 570.

⁴⁷ Menander 426, Z. 11-13 (Russell – Wilson 1981, 186 f.): πάλαι μὲν οὖν ἐσεμνύνετο παλαιοῖς διηγήμασιν ἡμῖν ἢ πόλις Ἀλεξάνδρου καὶ τοῖς κάλλεσι τῶν οἰκοδομημάτων, νυνὶ δὲ «Lange Zeit freilich pries sich unsere Alexanderstadt mit den alten Erzählungen und der Schönheit ihrer Bauten, nun aber ... ».

⁴⁸ III 35, wo die Gründungen Alexanders zusammengestellt sind (Van Thiel 1974, 166 f.): Ἀλεξάνδρειαν τὴν ἐπὶ Τρωάδος; vgl. dazu Merkelbach 1977, 153, der zwar die Städteliste mit der historischen Quelle des Alexanderromans (aus dem 1. Jhd. v. Chr.) in Verbindung bringt, aber diesem Autor im Falle Alexandreas einen Irrtum unterstellt.

⁴⁹ Cohen 1995, 148.

⁵⁰ Vgl. die Edition von Billerbeck 2006, 142 f.: β' ἔστι πόλις Τροίας, ἐν ἣ ἐγένετο Ἡγήμων ἐποποιός, ὃς ἔγραψε τὸν Λευκτρικὸν πόλεμον τῶν Θηβαίων καὶ Λακεδαιμονίων. περὶ ἧς Δημοσθένης ἐν δ' Βιθυνιακῶν. Zu dieser Liste vgl. ausführlich Fraser 1996, 1 f.

dochen gegenüber Ilion und Alexandria Troas berichtet, jedoch die Gründung von Alexandria Troas nicht mit Alexander in Verbindung bringt. Allerdings ist der überlieferte Text äußerst problematisch und in Einzelheiten auch umstritten. Stefan Radt präsentiert ihn in seiner neuen Strabonausgabe folgendermaßen: τὴν δὲ τῶν Ἰλιέων πόλιν τῶν νῦν τέως μὲν κώμην εἶναι φασὶ τὸ ἱερὸν ἔχουσαν τῆς Ἀθηνᾶς μικρὸν καὶ εὐτελές, Ἀλέξανδρον δὲ ἀναβάντα μετὰ τὴν ἐπὶ Γρανίκῳ νίκην ἀναθήμασί τε κοσμήσαι τὸ ἱερὸν καὶ προσαγορεύσαι πόλιν καὶ οἰκοδομαίαις ἀναλαβεῖν προστάξαι τοῖς ἐπιμεληταῖς ἐλευθέραν τε κρίναι καὶ ἄφορον, ὕστερον δὲ μετὰ τὴν κατάλυσιν τῶν Περσῶν ἐπιστολὴν καταπέμψαι φιλόανθρωπον, ὑπισχνούμενον πόλιν τε ποιῆσαι μεγάλην καὶ ἱερὸν ἐπισημότατον καὶ ἀγῶνα ἀποδείξειν ἱερὸν. μετὰ δὲ τὴν ἐκείνου τελευτὴν Λυσίμαχος μάλιστα τῆς πόλεως ἐπεμελήθη καὶ νεῶν κατεσκεύασε, καὶ τεῖχος περιέβαλετο ὅσον τετταράκοντα σταδίων, συνώκισέ τε εἰς αὐτὴν τὰς κύκλῳ πόλεις ἀρχαίας ἤδη κεκακωμένας (ὅτε καὶ Ἀλεξανδρείας ἤδη ἐπεμελήθη, συνωκισμένης μὲν ἤδη ὑπ' Ἀντιγόνου καὶ προσηγορευμένης Ἀντιγονείας, μεταβαλοῦσης δὲ τοῦνομα· ἔδοξε γὰρ εὐσεβὲς εἶναι τοὺς Ἀλέξανδρον διαδεξαμένους ἐκείνου πρότερον κτίζειν ἐπωνύμους πόλεις, εἴθ' ἑαυτῶν· καὶ δὴ καὶ συνέμεινε καὶ αὐξήσιν ἔσχε, νῦν δὲ καὶ Ῥωμαίων ἀποικίαν δέδεκται καὶ ἔστι τῶν ἐλλογίμων πόλεων). Radts Text halte ich nicht für akzeptabel, da Ilion nicht mit einer Mauer von 400 Stadien Umfang umgeben worden sein kann, die Stadtmauer um Alexandria Troas herum aber ziemlich genau diesen Umfang hatte. Einen solchen Fehler möchte ich nicht Strabon, sondern eher der Überlieferung unterstellen. Eine falsche Tradierung des Textes hatte bereits Walter Leaf angenommen, während Louis Robert zwar die inhaltliche Unrichtigkeit des Strabontextes in der Form, in der er auf uns gekommen ist, zugestand,⁵¹ aber dennoch – ohne überzeugende Argumente – den überlieferten Text beibehalten wollte. Die von Reinhold Merkelbach vorgeschlagene Konjektur, die sich auf Überlegungen Grottes stützt, scheint mir die beste Lösung zu sein, um die skizzierte Problematik auszuräumen. Danach enden mit νεῶν κατεσκεύασε die Mitteilungen über Ilion, und Strabon erzählt dann, wie sich gleichzeitig mit den Fördermaßnahmen für Ilion die Interessen und Aktionen des Lysimachos auch auf Alexandria Troas auszudehnen begannen. Um eine solche Gedankenfolge zu erreichen, muss lediglich der gesamte Textabschnitt von καὶ τεῖχος bis κεκακωμένας hinter εἴθ' ἑαυτῶν verschoben werden. Dadurch entsteht folgende Textabfolge: μετὰ δὲ τὴν ἐκείνου τελευτὴν Λυσίμαχος μάλιστα τῆς πόλεως ἐπεμελήθη καὶ νεῶν κατεσκεύασε, ὅτε καὶ Ἀλεξανδρείας ἤδη ἐπεμελήθη, συνωκισμένης μὲν ἤδη ὑπ' Ἀντιγόνου καὶ προσηγορευμένης Ἀντιγονείας, μεταβαλοῦσης δὲ τοῦνομα· ἔδοξε γὰρ εὐσεβὲς εἶναι τοὺς Ἀλέξανδρον διαδεξαμένους ἐκείνου πρότερον κτίζειν ἐπωνύμους πόλεις, εἴθ' ἑαυτῶν· καὶ τεῖχος περιέβαλετο ὅσον τετταράκοντα σταδίων, συνώκισέ τε εἰς αὐτὴν τὰς κύκλῳ πόλεις ἀρχαίας ἤδη κεκακωμένας καὶ δὴ καὶ συνέμεινε καὶ αὐξήσιν ἔσχε, νῦν δὲ καὶ Ῥωμαίων ἀποικίαν δέδεκται καὶ ἔστι τῶν ἐλλογίμων πόλεων. «Das geschah zu einer Zeit, als er [Lysimachos] bereits für Alexandria sorgte, das bereits von Antigonos zusammengesiedelt und Antigoneia genannt worden war, dann aber seinen Namen änderte. Denn es erschien als ein Akt der Pietät, dass diejenigen, die Alexander beerbt hatten, zunächst nach ihm benannte Städte gründeten und erst dann welche, die nach ihnen selbst hießen. Er zog eine Mauer von etwa vierzig Stadien um die Stadt und siedelte in ihr die Bewohner der im Umkreis liegenden alten, schon hart mitgenommenen,

⁵¹ Leaf 1923, 142 f.; Robert 1951, 8 Anm. 1: «la question de la muraille n'est pas résolue; en effet, Dörpfeld et Leaf ont fait valoir qu'une muraille de 40 stades était beaucoup trop vaste pour Ilion, qu'il n'y en avait pas trace sur le terrain et que c'était à peu près le périmètre des remparts d'Alexandrie».

Städte an. Und offensichtlich hatte die Stadt auch Bestand und gelangte zur Blüte; heute hat sie auch eine Kolonie der Römer aufgenommen und gehört zu den Städten, die einer Erwähnung wert sind».⁵²

Alexandria Troas war Strabon zufolge von Antigonos Monophthalmos durch einen Synoikismos gegründet worden, der die neue Stadt nach sich Antigoneia nannte.⁵³ Das muss in dem Zeitraum zwischen 311 und 306 v. Chr. geschehen sein, als er im selben Großraum noch weitere Städte dieses Namens gründete.⁵⁴ Er wollte das gesamte Gebiet im Nordwesten Kleinasien gegen Lysimachos sichern und zugleich die Infrastruktur der Region verbessern.⁵⁵ Nachdem aber Lysimachos nach der Schlacht bei Ipsos und dem Tod des Antigonos die Troas übernommen hatte, änderte Antigoneia seinen Namen und nannte sich nunmehr Alexandria. Tarn hatte vermutet, dass Alexander die Gründung der Stadt zumindest vorgehabt oder sogar versprochen habe, so dass Alexandria Troas tatsächlich, wenn auch nur indirekt eine Gründung Alexanders gewesen wäre, doch ist dafür weder bei Strabon ein Anhaltspunkt zu gewinnen noch gibt es irgendeinen anderen Beleg, der dafür spräche.⁵⁶ Strabon, der sich anscheinend auch über den neuen Stadtnamen wunderte, versuchte ihn so zu erklären, dass hinter der Namensänderung die Auffassung gestanden habe, ein Diadoche müsse erst eine Alexanderstadt gründen, bevor er Städten seinen eigenen Namen gab. Robert Malcolm Errington hat aber mit Recht darauf hingewiesen, dass dieses von Strabon erwähnte Konzept so gut wie gar nicht praktiziert wurde und kaum Bekanntheit gewonnen haben kann.⁵⁷ Wahrscheinlich hat es überhaupt nicht existiert und ist nicht mehr als eine von Strabon schlecht erfundene, wenig überzeugende Erklärung für ein Geschehen, dessen Hintergründe er nicht zu eruieren vermochte. Louis Robert meinte, Lysimachos habe mit dieser Namensänderung geradezu eine Neugründung der Stadt propagieren wollen,⁵⁸ was er aber weitaus besser mit einer Benennung nach sich selbst hätte erreichen können. Lund denkt – mit Sicherheit zurecht – daran, dass es Lysimachos bei der neuen Namensgebung vor allem darum ging, das Gedächtnis des Antigonos zu

⁵² Strabon XIII 1, 26 (in der Konjektur von Merkelbach 1976; Radt notiert in seiner Ausgabe die auf Grote zurückgehende, aber von Merkelbach verbesserte Umstellung, zieht aber daraus für den Text keine Konsequenz): μετὰ δὲ τὴν ἐκείνου τελευτὴν Λυσίμαχος μάλιστα τῆς πόλεως ἐπεμελήθη καὶ νεῶν κατεσκευάσασκε, ὅτε καὶ Ἀλεξανδρείας ἤδη ἐπεμελήθη, συνωκισμένης μὲν ἤδη ὑπ' Ἀντιγόνου καὶ προσηγορευμένης Ἀντιγονείας, μεταβαλοῦσης δὲ τοῦνομα· ἔδοξε γὰρ εὐσεβὲς εἶναι τοὺς Ἀλέξανδρον διαδεξαμένους ἐκείνου πρότερον κτίζειν ἐπωνύμους πόλεις, εἶθ' ἑαυτῶν· καὶ τεῖχος περιεβάλετο ὅσον τετταράκοντα σταδίων, συνώκισέ τε εἰς αὐτὴν τὰς κύκλῳ πόλεις ἀρχαίας ἤδη κεκακωμένας καὶ δὴ καὶ συνέμεινε καὶ αὐξήσιν ἔσχε, νῦν δὲ καὶ Ῥωμαίων ἀποικίαν δέδεκται καὶ ἔστι τῶν ἐλλογίμων πόλεων.

⁵³ Das bestätigt auch Plinius, NH V 124 (= Ricl 1997, 183 T 21); ferner Strabon XIII 1, 33, der von der Einbeziehung der Städte Kebrene und Skepsis in den Synoikismos von Alexandria Troas spricht. Ausführlich zu dem Synoikismos, insbesondere zu den eingemeindeten Städtchen der Troas, Ricl 1997, 4-11.

⁵⁴ Vgl. Billows 1990, 145, 215 und 305 Anm. 29; Ricl 1997, 9.

⁵⁵ Vgl. etwa Ricl 1997, 9.

⁵⁶ Tarn 1968, 511 f.

⁵⁷ Mit dieser Behauptung setzt sich ausführlich Errington 1975, 162-168 auseinander.

⁵⁸ Robert 1951, 12: «Lysimaque, en appelant Alexandrie la ville d'Antigoneia, n'a pas seulement changé un nom; il a procédé à une seconde fondation de la ville».

tilgen.⁵⁹ Das ließ sich besonders geschickt verwirklichen, wenn er der Stadt, die keine wirkliche Neugründung war, den ehrwürdigen Namen Alexanders gab. Da aber in der hellenistischen Zeit die Könige den Städten, die sie gründeten, in der Regel ihren Namen oder den von Mitgliedern des königlichen Hauses gaben, hat man später aus dem Namen der Stadt auf eine Gründung durch Alexander selbst geschlossen, wie es im Alexanderroman (Pseudo-Kallisthenes) und bei Menander Rhetor zu lesen ist und wie es von den Münzen Alexandreias in verschiedenen Bildern immer wieder erzählt wird und den Bürger der Stadt solange eingehämmert wurde, bis sie fest daran glaubten. Wieder einmal errang der Mythos den Sieg über die historische Realität. Könige kamen und gingen, der Zeussohn Alexander blieb.

Die Münzen von Alexandria Troas spiegeln in zahlreichen Münzbildern jene Gründungstradition, die wir bereits im Falle Alexandreias bei Ägypten kennen: Der fromme Stadtgründer besucht das Heiligtum des Apollon Smintheus und bringt ihm ein Rinderopfer dar; ein Adler stößt vom Himmel herab, reißt ein Stück des Opfertiers an sich und trägt es dorthin, wo er eine neue Stadt gründen soll. Im Falle des städtischen Bronzegeldes von Alexandria Troas waren die Numismatiker und Historiker – die teilweise die literarischen Gründungstraditionen nur ungenau kannten – lange Zeit darüber uneins, wer denn der Gründer ist, den die Münzbilder zeigen. Antigonos Monophthalmos,⁶⁰ Lysimachos⁶¹ oder Alexander wurden in Spiel gebracht,⁶² in der Adventus-Szenerie wurde die Darstellung eines römischen Kaisers vermutet.⁶³ Es ist das Verdienst von Peter Weiss, dargelegt zu haben, dass es sich um Darstellungen zur Gründung von Alexandria Troas durch Alexander den Großen handelt.⁶⁴ Die Münzen zeigen zunächst die Ankunft (Adventus) Alexanders des Großen beim Heiligtum des Apollon Smintheus: links eine Statue des Apollon Smintheus auf runder Basis, rechts von dem Gott Alexander, der auf seinem Pferd heransprengt und die Hand zum Gruß erhoben hat (Typ 12 = Abb. 4a).⁶⁵ Daran anzuschließen ist ein Münzbild, das schildert, wie

⁵⁹ Lund 1992, 175.

⁶⁰ Hill 1916, 135: «The «some way» presumably means that the eagle was said to have carried off the bull's head from a sacrifice which Antigonos was offering to Apollo Smintheus, and deposited it on the site of the future city of Alexandria. The inference is plausible enough».

⁶¹ Bellinger 1958, 43: «We have no other knowledge of the story connected with Alexandria and it would be interesting to know what form it took. Antigonos was the only one to whom the question of a site can have presented itself (unless there was a tale of a mythical foundation by Alexander) and Antigonos had been thoroughly displaced by Lysimachus. Perhaps by Roman imperial times the old general was so far restored to favor that legends could be told about him»; dagegen argumentiert Ziegler 1998, 686 f.

⁶² Weiß 1992; ihm folgend Ziegler 1998, 686 f.; Dahmen 2007, 26.

⁶³ Johnston 1983, 65.

⁶⁴ Weiß 1992.

⁶⁵ Z.B. Bellinger 1961, 108 Nr. A194 mit Abb. Pl. 19 (Commodus Augustus, jüngeres Porträt, 178-193); 110 Nr. A219 (Commodus Augustus, älteres Porträt, 178-193) — Bellinger 1961, 117 Nr. A257 mit Abb. Pl. 20 (Caracalla, 198-210); 119 Nr. A272; SNG Turkey 9, Nr. 120 f. (Caracalla, 210-213); 121 Nr. A294-297; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 137; SNG Leypold I, Nr. 450; SNG Turkey 3, Nr. 330 (Caracalla, 214-215) — Bellinger 1961, 124 Nr. A314, 125 A318 u. SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 155 (Elagabal, 218-222); Bellinger 1961, 126 Nr. A325 mit Abb. Pl. 21 (Julia Maesa, 218-222) — 127 Nr. A330 mit Abb. Pl. 21 u. SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 168 u. SNG von Aulock Nr. 1472 f. u. SNG München, Troas, Nr. 99 (Severus Alexander, 222-235) — Bellinger 1961, 141 Nr. A430 (Valerian I, 253-260) — Bellinger 1961, 148 Nr. A475; SNG Kopenha-

Alexander ein Opfer darbringt und ein Adler den Kopf des geopfert Rindes gegriffen hat und mit ihm davonfliegt (Typ 10 = Abb. 4b und c).⁶⁶ Zugehörig ist ein Reversbild, das einen nach links (Typ 46) oder rechts (Typ 47 = Abb. 4d) fliegenden Adler mit einem Rindskopf in seinen Fängen zeigt.⁶⁷ Dieser Münztypus scheint am häufigsten geprägt worden zu sein, was wenig überraschend ist. Er stellte den zentralen Akt der Gründungsgeschichte dar und war leicht in ein Bild umzusetzen. Am Ende der von den städtischen Münzen erzählten Geschichte stehen jene Geldstücke, die den Adler in Vorderansicht auf einem Rindskopf sitzend zeigen (Typ 48-50 = Abb. 4e): Der Adler ist an dem Platz gelandet, wo die neue Stadt, Alexandria Troas, gegründet werden soll.⁶⁸ Die Münzen von

gen, Troas, Nr. 101; SNG München, Troas, Nr. 51; Auktion Pecunum, Gitbud & Naumann, 27, 4.01.2015, Nr. 418 = Abb. 4a (Vs. Tyche).

⁶⁶ Z.B. Bellinger 1961, 107 Nr. A189 mit Abb. Pl. 19 (Commodus Caesar, 175-177) — 110 Nr. A217 u. SNG von Aulock Nr. 1468 (Commodus); Bellinger 1961, 113 Nr. A239 mit Abb. Tf. 20 (Crispina) — 119 Nr. A271 mit Abb. Pl. 20 u. SNG München, Troas, Nr. 80; SNG München/Troas, Nr. 91; Auktion CNG 93, 22.5.2013, Nr. 786 = Abb. 4b (Caracalla, 210-213) — Bellinger 1961, 127 Nr. A329 mit Abb. Pl. 21 u. SNG von Aulock Nr. 7564 u. SNG München/Troas, Nr. 98 (Severus Alexander, 222-235) — Auktion Helios 5, 25.6.2010, Nr. 687 = Abb. 4c (Volusian).

⁶⁷ Adler fliegt n. l., Rinderkopf in seinen Fängen haltend (Type 46): Z.B. Bellinger 1961, 105 Nr. A 184 mit Abb. Pl. 19; SNG Turkey 9, Nr. 101-102 (Commodus Caesar, 175-177); 109 Nr. A203-205; SNG München, Troas, Nr. 69; SNG Braunschweig Nr. 976 (Commodus Augustus, junges Porträt, 178-193) — Bellinger 1961, 118 Nr. A262 mit Abb. Pl. 20; SNG Turkey 9, Nr. 103 (Caracalla, Augustus, 198-210) — SNG Turkey 9, Nr. 132 (Caracalla, Augustus, 213-215) — Bellinger 1961, 135 Nr. A392 mit Abb. Tf. 22; SNG von Aulock Nr. 1478; SNG Turkey 3, Nr. 367 (Philippus I, 244-249) — Bellinger 1961, 143 Nr. A455 (Gallienus, 253-260).

Adler fliegt n. r., Rinderkopf in seinen Fängen haltend (Type 47): Z.B. Bellinger 1961, 111 Nr. A226; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 129; SNG von Aulock Nr. 7556 (Commodus Augustus, älteres Porträt, 178-193) — Bellinger 1961, 115 Nr. A244 mit Abb. Pl. 20 (Septimius Severus, 197-211) — Bellinger 1961, 120 Nr. A285-286; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 139; SNG Braunschweig Nr. 981; SNG München, Troas, Nr. 79; SNG Turkey 3, Nr. 322 (Caracalla, 210-213); Bellinger 1961, 122 Nr. A302-304; SNG Turkey 3, Nr. 323 (Caracalla, 213-215) — SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 152 u. Nr. 156 (Elagabal 218-222) — Bellinger 1961, 128 Nr. A342 mit Abb. Tf. 21 (Severus Alexander, 222-235) — Bellinger 1961, 133 Nr. A380; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 175; SNG von Aulock Nr. 1476; SNG Tübingen Nr. 2545; SNG München, Troas, Nr. 115 (Maximus Caesar, 235-238) — Bellinger 1961, 137 Nr. A407 (Trebonianus Gallus, 251-253) — Bellinger 1961, 141 Nr. A439 mit Abb. Pl. 23; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 189 f.; SNG von Aulock Nr. 7572; SNG Tübingen Nr. 2549; SNG Turkey 3, Nr. 410-413 (Valerian I, 253-260) — Bellinger 1961, 143 Nr. A456-457; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 207 f.; SNG von Aulock Nr. 1487 u. Nr. 7577; SNG Turkey 3, Nr. 445-451; SNG Turkey 9, Nr. 196 (Gallienus, 253-260) — Bellinger 1961, 150 Nr. A490 mit Abb. Pl. 25; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 114 und 117; SNG von Aulock Nr. 7553; SNG Tübingen Nr. 2534 f.; SNG München Nr. 61-63; SNG Turkey 3, Nr. 534-550; SNG Turkey 9, Nr. 225-229; Auktion Helios 5, 25.6.2010, Nr. 678 = Abb. 4d (Tyche).

⁶⁸ Bellinger 1961, 131 Nr. A368 mit Abb. Pl. 22 (Maximinus, 235-238) — Bellinger 137 Nr. A408; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 179 f.; SNG Turkey 3, Nr. 370 f.; SNG Turkey 9, Nr. 158 (Trebonianus Gallus, 251-253) — Bellinger 1961, 139 Nr. A423; SNG Turkey 3, Nr. 385 (Volusian, 251-253) — Bellinger 1961, 141 Nr. A440-441 mit Abb. Pl. 23; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 195; SNG Turkey 3, Nr. 414-417; SNG Turkey 9, Nr. 176 f. (Valerian I, 253-260) — Bellinger 143 Nr. A458; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 209; SNG Turkey 3, Nr. 452 (Gallienus, 253-260) — SNG von Aulock Nr. 7578 (Salonina) — Bellinger 1961, 150 Nr. A491-493 mit Abb. Pl. 25; SNG Kopenhagen, Troas, Nr. 115 f.; SNG von Aulock Nr. 1467; SNG Tübingen Nr. 2536; SNG

Alexandria machen die Gründungsgeschichte der Stadt zu einem zentralen Thema; ganz nachdrücklich wird die von Zeus gewollte und von Alexander realisierte Gründung der Stadt den Bürgern vor Augen geführt. Der Gründungsadler wird wie das weidende Pferd auf vielen anderen Münzen der Stadt⁶⁹ zu einem Wappentier. Von den in diesem Zusammenhang behandelten Städten hat keine andere soviel Wert auf die monetäre Propagierung der Gründungsgeschichte gelegt, wie Alexandria Troas.

Auffällig ist, dass nach den Münzbildern der Vogel, der den Platz für die neuzugründende Stadt anzeigt, ein Adler ist und der numismatischen Evidenz zufolge ein solcher auch in dem eingangs zitierten Menandertext zu konjizieren ist, aber dennoch – wie wir bei Menander Rhetor haben lesen können – Apollon diesen Vogel geschickt haben soll. Ganz offensichtlich wurde das von der Gründung Alexandrias bzw. anderer Städte übernommene Mythologem teilweise den Ortsgegebenheiten angepasst, denn das bedeutendste Heiligtum der Region war das des Apollon Smintheus, der deshalb auch zum führenden Stadtgott von Alexandria Troas wurde.⁷⁰ Seine Zustimmung zur Gründung der neuen Stadt war nötig. Zu einer weitergehenden Veränderung des Mythologems kam es jedoch nicht, weil dieses sonst seine Signifikanz und seine Affinitäten zur Alexander- bzw. Alexandria-tradition verloren hätte. Auf diese Weise kam jene Inkonsistenz zustande, dass zwar Apollon die Gründung der Stadt veranlasst haben soll, der Adler (des Zeus)⁷¹ aber den Gründungsplatz anzeigt. Wir werden sehen, dass die Gründungstraditionen Nikomedeias, die mit einem ähnlichen Problem konfrontiert waren, eine andere, weniger sperrige Lösung gefunden haben.

Zu den Besonderheiten dieser Mythologemfassung gehört auch, dass im Falle Alexandrias in der Troas der Adler einen ganzen Rinderkopf abtransportiert und nicht nur die Innereien – wie im Falle der Gründung Alexandrias bei Ägypten – oder einen Schenkelknochen. Möglicherweise hatte das damit zu tun, dass in bildlichen Darstellungen ein Tierkopf weitaus augenfälliger und gefälliger den Vorgang illustrieren konnte als das Gekröse eines Tiers, das die Griechen ihren Göttern zu überlassen pflegten.

4. Blaundos – eine Gründung Alexanders des Großen?

Petra Matern hat in der von Axel Filges herausgegebenen Monographie über Blaundos ein Corpusculum der städtischen Münzen dieser kleinen phrygischen Polis zusammengestellt, das uns einen nützlichen Überblick über die insgesamt nicht sehr umfangreiche Prägung der Stadt vermittelt.⁷² Wie immer bei den kleinasiatischen Stadtprägungen bilden die Rückseiten der Münzen vor allem die führenden Gottheiten und Heroen der Stadt, manchmal deren Kultbauten, seltener jene Geschichten ab, die über sie in lokalen Traditionen im Umlauf waren.⁷³ Anhand des blaundischen

München, Troas, Nr. 64; SNG Turkey 3, Nr. 551-562; SNG Turkey 9, Nr. 230 f.; Auktion Grün 64, 20.9.2014, Nr. 1973 (Tyche).

⁶⁹ Vgl. dazu Weiß 1996, 168-170.

⁷⁰ Für diese Rolle des Apollon Smintheus vgl. z.B. Boffo 1985, 280-282.

⁷¹ Man denke an die Feststellung von Keller 1887, 267: «Apollo hat auch in der That niemals den Adler als heiligen Vogel».

⁷² Bemerkungen zur blaundischen Münzprägung, in: Filges 2006, 284-303.

⁷³ Auch die beiden mythologischen Szenerien, die Herakles mit Geryon und den Nemeischen Löwen zeigen, sind mit dem in Blaundos offensichtlich bedeutenden Herakleskult in Verbindung bringen. Warum

Stadtgeldes lassen sich die Spitzen des städtischen Pantheons und die offizielle kultische Wertschätzung einzelner Götter in hellenistischer Zeit wie auch in den ersten drei Jahrhunderten der römischen Kaiserzeit zumindest in Umrissen fassen. Mittels der Münzbilder ist zu erkennen, welche Kulte für die spezifische Identität der Stadt Blaundos wichtig waren.

Da anscheinend aus wirtschaftlichen Gründen der Geldausstoß des phrygischen Städtchens nicht sehr groß war, blieben die Münzbilder auf das Thematisieren der zentralen Aspekte der blaundesischen Identität, d.h. der Hauptgötter der Stadt, beschränkt. Andere Aspekte – wie etwa Agone, berühmte Dichter und Denker der Stadt – sind auf den Münzen von Blaundos auf den ersten Blick nicht auszumachen.

Bei einer eingehenderen Beschäftigung mit einzelnen Münzen des *Corpusculum* fällt eine Prägung ins Auge, die glücklicherweise in der sonst so verhalten illustrierten Zusammenstellung Materns abgebildet ist. Sie zeigt eine nackte männliche Gestalt, die man auf den ersten Blick mit Zeus identifiziert, da sie einen Donnerkeil in ihrem linken Arm trägt. Der Dargestellte opfert auf einem kleinen Altar, von dem Flammen auflodern. Zwischen der Patera in ihrer Hand und dem Altar fliegt ein Adler mit ausgefahrenen Fängen seitwärts davon (Abb. 5b). Wie alle anderen vor ihr hat Petra Matern die männliche Gestalt mit Zeus, einem Hauptgott von Blaundos, identifiziert und kommentiert die Münze folgendermaßen: «Kaiserzeitliche Rückseitenbilder verbildlichen Zeus als stehende Gestalt mit Blitzbündel und Zepter. Zweimal opfert er aus einer Schale über dem Altar Wieder kann ihn der Adler begleiten».⁷⁴ In ähnlicher Weise hatten schon vor ihr mehrere Gelehrte, die sich mit dieser Münze beschäftigten, jene Szenerie beschrieben. 1897 erkannte Friedrich Imhoof-Blumer auf der Münze folgendes: «Stehender nackter Zeus linkshin, Schale in der Rechten, in der Linken grosser Blitz. Vor dem Gotte flammender Altar, über den ein Adler wegfliegt».⁷⁵ Ähnlich skizzierte nur wenig später, im Jahre 1902, Barclay V. Head die Szenerie: «Zeus naked, standing towards l., holding on l. arm large thunderbolt, and in extended r. phiale over lighted altar; above the altar an eagle takes flight to l.»⁷⁶ und zuletzt gab Wolfgang Leschhorn folgende Beschreibung: «Zeus mit Blitzbündel und Schale l. stehend opfert an einem Altar, über dem ein Adler nach l. fliegt».⁷⁷ Keiner dieser Gelehrten ging über eine bloße Beschreibung hinaus oder warf etwa die Frage auf, warum der Adler in dieser merkwürdigen Position über dem Opferfeuer dargestellt ist und was dieses ungewöhnliche Rückseitenbild einer Münze, die auf ihrer Vorderseite das Bild des Marc Aurel Caesar trägt und folglich in die Zeit zwischen 147 und 161 n. Chr. zu datieren ist, künden soll.

gerade sie aus dem Dodekathlos ausgewählt wurden, wird in einem anderen Zusammenhang zu erörtern sein.

⁷⁴ Ebd. 286; 298 Nr. 52: «Marcus Aurelius als Cäsar ca. 147-161. VS: M AVPHAI OVHPOC KAI; bartlose Büste r. mit Paludamentum. RS: BAAVNΔEΩN MA[KEΔ]; unbekleideter Zeus steht l., hält r. Patera über brennenden Altar, im l. Arm großes Blitzbündel. Zwischen Patera und Altar fliegt Adler l. 7,83 g (3 Exemplare) 24 mm Imhoof-Blumer 51 Nr. 8 Taf. 3; BMC Lydia 75 Taf. 5, 11; SNG Mü 91»; vgl. hier Abb. 5a (= SNG München, Lydien, Nr. 91).

⁷⁵ Imhoof-Blumer 1897, 51 Nr. 8.

⁷⁶ BMC Lydia, 53 Nr. 75.

⁷⁷ SNG München, Lydien, Nr. 91.

Wenn wir davon ausgehen, dass es sich bei der opfernden männlichen Gestalt tatsächlich um Zeus handelt, bleibt festzuhalten, dass das Motiv des opfernden Gotts auf kleinasiatischen Münzen keine Seltenheit ist. Zum Verständnis des archetypischen Charakters derartigen Geschehens sei Mircea Eliade zitiert: «Jede rituelle Handlung hat ein göttliches Modell, ein Urbild ... Der Mensch kann nichts anderes tun, als den Schöpfungsakt wiederholen; sein religiöser Kalender ruft im Laufe eines Jahres alle kosmogonischen Akte wieder ins Gedächtnis zurück, die ab origine stattgefunden haben. Tatsächlich wiederholt das heilige Jahr unaufhörlich die Erschaffung der Welt, der Mensch ist Zeitgenosse der Kosmogonie und der Anthropogonie, weil das Ritual ihn in die mythische Epoche des Anfangs versetzt. Ein Bacchant ahmt durch seine orgiastischen Riten das Leidensdrama des Dionysos nach; ein Orphiker wiederholt durch das Zeremoniell seiner Initiation die ursprünglich von Orpheus vollzogenen Handlungen».⁷⁸ Dieselbe Erkenntnis hat auf Eliade aufbauend Nikolaus Himmelmann in einer hübschen Diskussion zahlreicher archäologischer Monumente weiter untermauert.⁷⁹ Der opfernde Gott setzt also mit seiner Opferhandlung das Opfer, das zu seinen Ehren von den Menschen dargebracht werden soll, ein und fordert die Menschen auf, ihm nach seinem göttlichen Vorbild zu opfern. Christen sollten das ohne Schwierigkeiten verstehen können, denn das Letzte Abendmahl ist nach christlichem Verständnis nichts anderes als ein in dieser antiken Tradition stehendes göttliches Einsetzungsoffer, bei dem am Ende der Exempel- bzw. Vorbildcharakter sogar direkt angesprochen wird: «hoc facite in meam commemorationem».⁸⁰ Das Münzbild von Blaundos zeigt, wenn wir von dieser Deutung der männlichen Gestalt ausgehen, die Einsetzung des Opferkultes für Zeus durch Zeus selbst.

Bei der Einsetzung dieses Opfers durch Zeus «vor aller Zeit» müsste es zu einem Vorfall gekommen sein, der sich uns aus einem anderen, sehr häufig geprägten Reversstypus blaundeischer Kleinmünzen erschließt. Bei diesem ist der Adler, der auf der hier zur Diskussion stehenden Münze verhältnismäßig klein zwischen der Opferschale des Gottes und dem Altar davonfliegt, in den Mittelpunkt gerückt. In dieser Detaildarstellung ist zu erkennen, dass der Adler auf einem Knochen sitzt. Die Verfasserin des *Corpusculum* hat sich anscheinend keine Gedanken darüber gemacht, weshalb der Adler auf «zwei Knochen steht»; sie hat diese Beschreibung aus der Literatur übernommen.⁸¹ Dieses Reversbild ist sowohl mit «pseudoautonomen» Vorderseiten verbunden – die den blaundeischen Demos (Abb. 5c), Herakles mit bloßem Kopf (Abb. 5e und f) und Herakles mit dem übergestülptem Fell des Nemeischen Löwen (Abb. 5d) zeigen – als auch mit solchen, die die Kaiserporträts von Domitian (Abb. 5g), Marc Aurel und Trebonianus Gallus tragen.⁸² Dass es mindestens sechs Emis-

⁷⁸ Eliade 1986, 34-40: Göttliche Vorbilder der Rituale, bes. 34 f.

⁷⁹ Himmelmann 1996, 59 f. In dieser Abhandlung setzt er sich mit Recht von Erika Simon 1953 ab, die in ihrem Büchlein «Opfernde Götter» mehrere opfernde Gottheiten behandelte und versuchte, aus den Mythen, die über diese Götter erzählt wurden, ganz unterschiedliche Gründe für ihre Opfertätigkeit zu finden; die dargestellten göttlichen Opferhandlungen waren ihrer Meinung nach mythische Episoden.

⁸⁰ Luk. 22, 19: τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.

⁸¹ Vgl. z.B. BMC Lydia, xliii: «Flying Eagle carrying crossed bones?»

⁸² So Matern in Filges, Blaundos 2006, 297 Nr. 45: «Adler steht frontal über zwei Knochen» nach BMC Lydia, 46 Nr. 34: «Eagle to front with open wings, head l., standing on two bones of an animal» und 47 Nr. 40: «Eagle ... standing on double bone»; SNG Kopenhagen, Lydia Nr. 77: «Eagle standing on two bones» und Nr. 78: «Eagle standing on double bone»; SNG von Aulock 2920: «Adler ... auf Knochen stehend»; SNG Mün-

sionen dieses Typus gibt, zeigt, dass dieses Münzbild für Blaundos eine größere, wenn nicht gar sehr große Bedeutung hatte. Das wiederum kann darauf schließen machen, dass dieses Münzbild in einen bestimmten Sinnzusammenhang gehört. «En effet, dans la course aux titres et aux honneurs à laquelle se livrent les cités, chacune fonde ses prétentions à la première place sur la noblesse de ses origines», wie es Cathérine Saliou in einem Aufsatz über die Gründungsmythen von Antiocheia am Orontes formuliert hat, kommt einem in den Sinn.

Die Szenerie auf dem größeren Typus, auf dem der Adler von dem Altar mit Opferfeuer wegfliegt, sowie die Darstellungen der Kleinmünzen mit einem Adler, der einen Knochen in seinen Fängen hält,⁸³ führt uns auf jenes Gründungsmythologem, das hier zur Diskussion steht. Bei dem Knochen in den Fängen des Adlers, handelt es sich um ἄγρια, Schenkelknochen eines Opfertiers, die vom Fleisch befreit und dann zu Ehren eines Gottes verbrannt wurden.⁸⁴ Die Darstellung des «Adlers auf Knochen» auf den vorgenannten Kleinmünzen ist somit eine fokussierende Kurzfassung jener Darstellung, um die es in dieser Untersuchung geht. Aus den beiden Münztypen – dem größeren, der einen größeren Teil der Geschichte die ganze Geschichte mehr oder weniger vollständig erzählt, und dem kleineren, der sie lediglich evoziert – wird klar, dass in Blaundos eine Gründungsgeschichte erzählt wurde, der zufolge der Adler des Zeus einen Knochen aus dem lodernden Opferfeuer eines Altars gerissen und fortgetragen hat.

Die unausweichliche Verbindung jener blaundeischen Münze mit einem recht bekannten, aber oftmals unerkannt gebliebenen Gründungsmythologem stellt uns allerdings vor ein Problem: Es ergibt, wenn wir von den sonst bekannten Verwendungen dieses Mythologems ausgehen, wenig Sinn, dass der Adler des Zeus den Schenkelknochen bei einem Einsetzungsoffer des Zeus vom Altar gerissen hat, d.h. ihn vom Erstlingsopfer seines göttlichen Herrn genommen hat. Bei der männlichen Gestalt, die das Opfer auf dem Altar darbringt, kann es sich folglich nur schwerlich um Zeus handeln; es dürfte vielmehr der Gründer der Stadt gemeint sein, der aber wie Zeus einen Donnerkeil in seinem Arm hält.

Möglicherweise bietet sich eine andere Deutungsmöglichkeit für den Opfernden mit der Blitzwaffe in seinem linken Arm an. Schon zu Lebzeiten wurde Alexander dem Zeus, der der Stammvater seines Geschlechts war, angeglichen. Apelles hat ein Bild des Makedonenkönigs gemalt, auf dem er mit einem Donnerkeil dargestellt war;⁸⁵ Münzen seiner Zeit zeigen ihn so;⁸⁶ eine vermutlich kurz nach seinem Tod entstandene Gemme gibt ihm ebenfalls einen Donnerkeil in die Hand.⁸⁷

chen, Lydien, Nr. 82: «Adler ... auf Knochen stehend». Vgl. auch Matern in Filges, Blaundos 2006, 297 Nr. 46 f. («antoninisch»), 299 Nr. 62 (Marcus Aurelius) und 303 Nr. 102 (Trebonianus Gallus). Einen Hinweis darauf, wie wir den Knochen verstehen soll, gibt die Verfasserin des Corpus nicht.

⁸³ Im *Corpusculum* von Matern sind die Münzen, die sie nach Größe geordnet hat, weit auseinandergerückt, so dass der Bezug nicht augenfällig wird.

⁸⁴ Paley 1880, 202 f.; Durand 1989, 101; Fatouros – Krischer 1992, 121.

⁸⁵ Dieses Bild wird erwähnt von Plinius, NH XXXV 92; Plutarch, *Vita Alex.* 4; ders., *De Alex. Magni seu virtute seu fortitudine*, 2 (Mor. 335A); ders., *De Iside et Osiride*, 24 (Mor. 360D) und dazu Griffiths 1970, 383. Vgl. dazu Neuffer 1929, 15 f. (Angleichung an Zeus) und 42 ff. und die sehr ausführliche Behandlung des Themas von Stewart 1993, 191-207: *The Heritage of Apelles*; ferner Gauer 1974, 324, der auf die Übernahme dieses Motivs durch die römischen Kaiser eingeht, dazu auch Kühnen 2005, 16-20.

Blaundos beanspruchte in der Kaiserzeit titular, eine makedonische Gründung zu sein. Münzen und Inschriften unterstreichen dies unmissverständlich.⁸⁸ Bisher hat man angenommen, dass die Seleukiden in Blaundos eine makedonische Militärbasis einrichteten,⁸⁹ was historisch richtig sein mag. Aber noch in hellenistischer Zeit haben die Blaundeer ihre Gründung möglicherweise auf den großen Makedonenkönig selbst zurückgeführt. Dieser Anspruch mag genauso historisch oder unhistorisch sein wie der von Apollonia Mordiaion, das ebenfalls Alexander als Gründer beanspruchte und auf kaiserzeitlichen Münzen dies auch unmissverständlich zum Ausdruck brachte (Abb. 7).⁹⁰ – oder wie der des zuvor behandelten Alexandria Troas. Eine Darstellung Alexanders auf der blaundeischen Münze mit dem Donnerkeil, der ihn in die Nähe des Zeus rückte, könnte vor allem damit zu tun haben, dass die Blaundeer darum bemüht waren, die Gestalt ihres Gründers noch weiter zu erhöhen. Voraussetzung für die Richtigkeit der vorgeschlagenen Identifikation des offernden Blitzträgers ist allerdings, dass er auf der blaundeischen Münze nicht bärtig dargestellt ist, denn das würde sich nicht mit der Alexanderikonographie vereinbaren lassen. Leider ist diese wichtige Detail auf den Darstellungen dieser kleinen (22 mm) und in allen Exemplaren nur schlecht erhaltenen Münzen nicht mit letzter Sicherheit zu erkennen.

Eine pseudoautonome Münze Apollonia Mordiaions zeigt das Bild, das wir von den Vorderseiten der Alexandertetradrachmen sehr gut kennen und das ursprünglich als Kopf des Herakles, der den Schädel des Nemeischen Löwen als Helm verwendet, verstanden worden sein mag (Abb. 7).⁹¹ Dieses wurde jedoch schon in hellenistischer Zeit auf baktrischen Münzen durch eine Legende als Kopf Alexanders gedeutet (Abb. 6).⁹² Die Münze von Apollonia lässt ebenfalls keinen Zweifel an der Interpretation dieses Kopfes, denn dabei steht die Legende ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ (Abb. 7). Genau dieser

⁸⁶ Holt 2003, 122 ff.

⁸⁷ Neisos Gemme in St. Petersburg (vgl. etwa Stewart 1993, 199f.); die ältere Literatur findet sich bei Kühnen 2005, 17.

⁸⁸ Cohen 1995, 291, 1. Ich möchte aus dem Hinweis auf die Makedonenabstammung nicht mit Filges 2003, 43 darauf schließen, die Stadt habe in der Kaiserzeit ihre mindere Bedeutung kompensieren wollen.

⁸⁹ Cohen 1995, 290: «In fact it is possible, though no specific evidence exists as yet, that originally there was a Seleucid colony at Blaundos»; ebenso Filges 2006, 21: «Nach dem Zuzug einer kleinen Schar makedonischer Veteranen im 3. oder frühen 2. Jh. v. Chr. ...».

⁹⁰ Für die Münzen mit der Legende ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ (sic) oder ΑΛΕΞΑ ΚΤΙΣΤ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΩΝ aus der Zeit des Caracalla vgl. Von Aulock 1979, 53 f. Nr. 9-33; Leschhorn 1984, 218 bringt den Rückbezug Apollonias auf Alexander mit der Alexanderbegeisterung in severischer Zeit in Verbindung und hält sie für eine Fiktion; ebenso Rebuffat 1986, 67, der aber – wie auch alle anderen – nicht beweisen kann, dass Alexander die Stadt nicht hat gründen können. Ähnlich Talloen – Waelkens 2005, 237 Anm. 94; vorsichtiger ist Ziegler 1998, 687 f.; vgl. ferner Dahmen 2007, 133 f., der betont, dass die Stadt nach einem Gründer gesucht habe, der ihr unter den anderen Städten Pisidiens ein besonderes Prestige verschaffen konnte; vgl. zuletzt Talloen 2015, 173.

⁹¹ Vgl. dazu sehr sensibel Hölscher 1971, 46-48, der davon ausgeht, dass Herakles und Alexander so gleich geworden waren, «daß man auf den Münzen schon zu Lebzeiten den Herrscher selbst dargestellt sah».

⁹² Der baktrische König Agathokles (ca. 190-180 v. Chr.) ließ eine Gedenkmission prägen, die die Bildnisse seiner königlichen Vorgänger zeigte, beginnend bei Alexander dem Großen, für dessen Porträt der Herakleskopf seiner Tetradrachmen verwendet wurde; dabei stand die Legende ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ - ΤΟΥ ΦΙΛΙΠΠΙΟΥ; vgl. Boppearachchi 1991, 60 und 177 Nr. 21 f.; Holt 2003, 45 f.; Dahmen 2007, 120.

Kopf taucht auch auf der Vorderseite pseudoautonomer blaundeischer Münzen auf, die auf ihrer Rückseite den Gründungsadler mit dem Knochen zeigen (Abb. 5d).⁹³ Dieser Kopf wurde bisher – so auch in dem Corpus von Petra Matern – als Herakles beschrieben, doch zeigen gleichzeitig geprägte Münzen einen ganz anderen Heraklestyp mit bloßem Haupt (Abb. 5e und f).⁹⁴ Abgesehen davon, dass in der Kaiserzeit wahrscheinlich die meisten Menschen dieses Münzbild mit Alexander assoziiert haben, ist es wenig wahrscheinlich, dass die Stadt zur gleichen Zeit Herakles mit zwei völlig verschiedenen Münzbildern zur Darstellung gebracht hat.

Aus den Münzen von Blaundos ist also mit einiger Wahrscheinlichkeit die Gründungsgeschichte der Stadt zu gewinnen, die irgendwann in hellenistischer Zeit in der Stadt aufkam und die ihr Makedonenidentität verlieh. Hinweise auf das Alter dieses Mythos in Blaundos geben uns hellenistische Prägungen, die grob in das 2. oder 1. Jhdt. v. Chr. datiert werden⁹⁵ und auf der Vorderseite den Kopf des Zeus zeigen, auf der Rückseite aber bereits den Adler mit einem Knochen in seinen Fängen, flankiert von einem Kerykeion und einer Ähre (Abb. 5a).⁹⁶

Eine Gründung durch Alexander auf ein Adleromen des Zeus hin wurde auch von anderen, viel bekannteren Städten erzählt. Ich halte es sogar für sehr gut möglich, dass der Gründungsmythos von Blaundos unter deren Einfluss aufgekommen ist. Möglich ist aber auch, dass der Mythos im Rahmen einer phrygischen Clusterbildung von Alexandergründungs-Traditionen⁹⁷ entstanden ist. Ganz sicher wissen wir, dass eine der fünf Städte der phrygischen Pentapolis ihre Gründung durch Alexander behauptete.⁹⁸

Ob hinter dem blaundeischen Gründungsmythos historische Wirklichkeit steht, ist schwer zu sagen. Da Alexander von Kelainai durch Phrygien nach Gordion zog und anscheinend nur wenige Traditionen über den langen und mehr als einen Monat währenden Marsch überkommen sind,⁹⁹ bot sich für Blaundos wie für andere Städte die Möglichkeit, sich mit dem Alexanderzug in Verbin-

⁹³ Matern in Filges 2006, 297 Nr. 45 mit 5 gelisteten Exemplaren; Auktion Pecunem, Gitbud & Naumann 36, 4.10.2015, Nr. 422 = Abb. 5d.

⁹⁴ Matern in Filges 2006, 297 Nr. 47 mit 3 gelisteten Exemplaren; Auktion CNG ElAuct 234, 9.6.2010, Nr. 152 = Abb. 5e und Auktion Pecunem, Gitbud & Naumann 35, 6.9.2015, Nr. 437 = Abb. 5f.

⁹⁵ Wahrscheinlich gehören sie in die Zeit nach 133 v. Chr.

⁹⁶ Für diesen Typus vgl. Matern in Filges 2006, 293 Nr. 1; hier abgebildet ein Stück der Auktion Peus 409, 25.4.2013, Nr. 146. Zur Botenfunktion des Adlers vgl. hier Anm. 23.

⁹⁷ Vgl. dazu etwa den Anspruch einer Stadt in der phrygischen Pentapolis (Otrous?; Eukarpeia?), eine Gründung Alexanders zu sein; dazu ausführlich Cohen 1995, 315-318.

⁹⁸ Zu Clusterbildung von Mythologemen vgl. etwa Weiss 2000, 636.

⁹⁹ Arrian, Anab. I 29. Vgl. dazu den guten Kommentar von Bosworth 1980, 174: «No incident is recorded by any source between Celaenae and Gordium (Curt. iii 1. 11 merely notes the absence of towns). But the journey involved a march across half the breadth of Asia Minor and it must have taken about one month. The dearth of noteworthy incidents is startling ...; and we may perhaps assume that Alexander was marching through pacified territory».

zung zu bringen. Ob die tatsächliche Ansiedlung von Makedonen in Blaundos erst auf die Seleukiden zurückgeht, wie vermutet wurde,¹⁰⁰ sei dahingestellt.

Alexander der Große galt also wahrscheinlich den Blaundeern als ihr griechischer bzw. makedonischer Gründer was nicht ausschließt, dass es schon vor ihm andere Gründungen gab. Eine davon ist die des eponymen Blau(n)dos, dessen Name uns Stephanos von Byzantion bewahrt hat und bei dem es sich offenbar um den phrygischen Gründer und Namensgeber der Stadt handelt.¹⁰¹

5. Amorion – auch eine Gründung Alexanders des Großen?

Georges Radet hatte Amorion für eine makedonische Kolonie gehalten,¹⁰² doch waren die Gründe, die er für seine Annahme vorbringen konnte, nicht stichhaltig. Getzel M. Cohen hat sie widerlegt und kam zu dem Schluss: «Therefore, based on the available evidence, we should not consider Amorion a Macedonian colony».¹⁰³ Kürzlich ist jedoch in Pessinus ein Brief Attalos' II. ans Tageslicht gekommen, aus dem hervorgeht, dass spätestens zu der Zeit dieses pergamenischen Königs in Amorion «katoikoi» – das sind (Militär)siedler, denen Land zugewiesen worden war – gewohnt haben.¹⁰⁴ Sollte am Ende Radet, obwohl seine Argumentation unrichtig war, doch recht gehabt haben?

Nach diesem neuen Zeugnis wird, wie ich meine, jenes Mythologem, das sehr oft auf eine Gründung durch Alexander oder einen seiner hellenistischen Nachfolger hinweist und auf den Münzen von Amorion aufscheint, zu einem entscheidenden Indiz für die Richtigkeit von Radets Ansicht. Auf Prägungen Amorions kommt immer wieder ein Adler vor, der auf manchen Münzen zweifelsfrei auf einem Donnerkeil, auf anderen Stücken jedoch mit Sicherheit nicht auf einem solchen Objekt, sondern auf einem bisher nicht sicher identifizierten bzw. unerklärten Gegenstand sitzt. Den bisherigen Forschungsstand über dieses rätselhafte Ding in den Fängen des Adlers haben vor einiger Zeit die Autoren von RPC I skizziert: «The main problem of typology is the object on which the eagle stands. It has been variously described as a «Blitz» (K.M. p. 198), an «ox-bone ending in bucranium» (BMC, AMC), an «Unterschenkel eines Stieres» (vA), and it has been observed that it «resembles a Gaulish carnyx» (BMC). No solution is given here; it seems clearly to be a thunderbolt on

¹⁰⁰ Vgl. etwa Hansen 1971, 175: «It may be that to Antiochus I should also be assigned the establishment of Macedonian military colonies in the ancient Phrygian cities of Blaundus and Peltae; these colonies between the Maeander and the Hermus rivers overlooked the most travelled roads of the peninsula and could hold back the Gauls from the cities along the sea»; Cohen 1995, 290: «In fact it is possible, though no specific evidence exists as yet, that originally there was a Seleucid colony at Blaundos»; Filges 2006, 21: «Nach dem Zuzug einer kleinen Schar makedonischer Veteranen im 3. oder frühen 2. Jh. v. Chr. ... ».

¹⁰¹ Stephanos von Byzantion, s.v. Blaundos: Βλαῦδος, πόλις Φρυγίας, ἀπὸ Βλαύδου τοῦ τὸν τόπον πρῶτον εὐρόντος, ὡς Μενεκράτης. τὸ ἔθνικόν Βλαυδηρός. «Blaundos, eine Stadt Phrygiens, nach Blaundos, der den Ort zuerst fand, wie Menekrates (erzählt). Das Ethnikon lautet Blaudenos».

¹⁰² Radet 1890, 40 f.

¹⁰³ Cohen 1995, 277 f. Generell zu den griechisch-makedonischen Kolonien in Phrygien jetzt auch Thonemann 2013, 17.

¹⁰⁴ Avram – Tsetschladze 2014 und Thonemann 2015, wo von einem Ἀρίβαζος ἡγεμῶν τῶν ὑπὸ Κλεοναεῖου Γαλατῶ[ν] καὶ τῶν ὑπὸ Ἀμορίου κατοίκων die Rede ist.

3232, but definitely looks different on the coins of, say, Caligula».¹⁰⁵ Spätere Beschreibungen dieser Münzen brachten noch Keule, Zweig und Thyrsos ins Spiel.¹⁰⁶

Im Zusammenhang unserer kleinen Studie lässt sich das Problem der Identifikation ohne Schwierigkeiten lösen. Der Adler sitzt auf einem μηρίον, d.h. auf einem Schenkelknochen, den er von dem Opferaltar eines Gründers von Amorion entwendet hat. Meist ist dieser Knochen recht ungeschickt wiedergegeben, aber in fast allen Fällen lässt sich sein auffälligstes Charakteristikum, der Hüft- oder Schenkelkopf (caput femoris), gut ausmachen (Abb. 8b, c, d).¹⁰⁷

Besonders interessant ist eine Münze, die in der Zeit des Augustus geprägt wurde. Auf ihr ist der Adler, der auf einem sicher identifizierbaren Schenkelknochen steht, zusätzlich noch mit einem Kerykeion ausgestattet, d.h. auf dieser Prägung wurde seine Botenfunktion¹⁰⁸ für eine Stadtgründung auf Geheiß des Zeus bildlich umgesetzt und nachdrücklich akzentuiert (Abb. 8a).¹⁰⁹ Wie wir noch sehen werden, wurde diese Ikonographie aber von den vorausgehenden hellenistischen Prägungen Amorions übernommen. Mit den Porträts Caligulas, Claudius', Neros und Vespasians gemünzte Geldstücke Amorions zeigen den Adler ohne Kerykeion auf einem Schenkelknochen sitzend.

Von Augustus bis Vespasian produzierte die Münzstätte Amorion nur Typen, die mit Zeus zu tun haben. Am häufigsten wurde der Typus des auf einem μηρίον sitzenden Adlers geprägt. Seltener sind der auf einem Donnerkeil hockende Adler, der auf einem Diphros sitzende Zeus oder dessen Heiligtum dargestellt. Das Adlerbild mit Schenkelknochen gewann in dieser Zeit geradezu eine wappenartige Funktion. Den Münzen Amorions nach zu urteilen, stand der Stadtgründungsmythos für nahezu 100 Jahre im Zentrum der städtischen Identität Amorions: Anscheinend war es für die Stadt von großer Wichtigkeit, sich als eine Gründung des Zeus zu stilisieren. Danach griff die Münzprägung anscheinend nicht mehr darauf zurück und widmete sich anderen Themen.

Jenes Münzbild, welches das hier diskutierte Adlermythologem zum Hintergrund hat, spielt am ehesten auf die «historische» Gründung durch Alexander den Großen oder einen hellenistischen König an, weniger wahrscheinlich auf eine durch einen Heros.¹¹⁰ Ohne weitere Zeugnisse ist jedoch letzte Sicherheit nicht zu gewinnen. Die Lage Amorions an der Hauptstraße, die von Kelainai direkt nach Gordion führt,¹¹¹ könnte ein Argument dafür sein, dass auch Amorion auf den prestigeträchtigen Alexander zurückgegriffen hat. Da aber bisher keine Münzen zum Vorschein gekommen sind, die Alexander bei der Gründung zeigen, müsste die Stadt, wenn sie tatsächlich ihre griechi-

¹⁰⁵ RPC I, 520.

¹⁰⁶ Dräger 1993, 347 (Keule); Wolfgang Szaivert und Claude Daburon, SNG Leypold, Nr. 1410 (Zweig); CNG EAuct 224, 16.12.2009, Nr. 411 (Thyrsos).

¹⁰⁷ RPC I, 521 Nr. 3235 f.; Auktion CNG EAuct 224, 16.12.2009, Nr. 410 = Abb. 8b (Caligula). — RPC I, 521 Nr. 3237-3239 (Claudius). — RPC I, 521 Nr. 3240-3242; CNG EAuct 286, 5.9.2012, Nr. 229 = Abb. 8c (Nero). — RPC II, 218 Nr. 1423-1425; CNG EAuct 224, 16.12.2009, Nr. 411 = Abb. 8d (Vespasian).

¹⁰⁸ Für diese Funktion des Adlers vgl. hier Anm. 23.

¹⁰⁹ RPC I, 520 Nr. 3230-3234; Auktion CNG Mail Bid Sale 79, 17.9.2008, Nr. 612 = Abb. 8a (Augustus).

¹¹⁰ Das völlige Fehlen eines Heros in der Münzprägung von Amorion, soweit sie uns bis jetzt bekannt ist, könnte ein gewichtiges Indiz dafür sein.

¹¹¹ Talbert 2000, Karte 62.

schen Anfänge auf den Makedonenkönig zurückführte, weniger seine Gründungstat als den Anteil des Zeus an ihr akzentuiert haben. Dafür könnte es Gründe gegeben haben.

Bereits auf den Rückseiten späthellenistischer Münzen Amorions erscheint der Adler. Deren Vorderseite zeigt durchgängig einen Zeuskopf (Abb. 8e).¹¹² Der Adler auf diesen Geldstücken sitzt immer auf einem Donnerkeil, nicht aber auf einem Schenkelknochen. Zeitgleich mit dieser Zeusmünze wurde ein anderer Typus emittiert,¹¹³ der auf seinem Obvers einen weiblichen Kopf mit Mauerkrone zeigt, auf dem Revers aber ein Raubtier, das in der numismatischen Literatur immer wieder als Löwe beschrieben wird, bei dem es sich aber um einen Leopard handelt. Unter dem Pardel ist wieder ein Kerykeion zu sehen; offensichtlich erfüllte der Leopard für die Göttin dieselbe Funktion wie der Adler für Zeus (Abb. 8f).¹¹⁴ Zweifellos bildet die Vorderseite dieser Prägung die anatolische Muttergöttheit ab, die in der römischen Kaiserzeit, bedingt durch regional- und lokalspezifische Entwicklungen, unter vielerlei Namen verehrt wurde: Artemis, Aphrodite, Rhea, Kybele, Meter Hipte, Meter Oreine (‹Bergmutter›), Meter Theon (‹Göttermutter›) sind die wichtigsten von ihnen. In Amorion wurden Votivaltären gefunden, die der ‹Bergmutter› gewidmet sind (Abb. 8g und h).¹¹⁵ Dieser Göttin war schon seit dem Neolithikum, wie die Ausgrabungen von Çatal Hüyük gezeigt haben, der Leopard heilig, der im antiken Anatolien überall vorkam und der Herr der Bergwälder war wie der Adler der Lüfte.¹¹⁶ Was sich hinter dem Theonym der ‹Bergmutter› verbirgt, enthüllen Münzen Amorions, die in der Zeit der Severer geprägt wurden. Eines dieser Stücke, das auf der Vorderseite das Porträt des Kaisers Caracalla trägt, hat Friedrich Imhoof-Blumer in seinen Kleinasiatischen Münzen genau beschrieben und kommentiert: «AMO links, PIA rechts, ΝΩΝ im Abschnitt. Rea in weitem Mantel, der ihre Arme verhüllt, rechtshin sitzend und das Haupt zurückwendend. Hinter ihr sitzt auf felsigem (?) Grunde das neugeborene Zeuskind von vorn, den Kopf und den linken Arm der Göttin zugewendet. Vor dieser ein bekränzter flammender Altar, über den ein Adler rechtshin fliegt» (Abb. 8i). Erklärend hat er hinzugefügt: «Die für die Göttermutter charakteristische Verhüllung und angsterfüllte Geberde, sowie der zufliegende Adler, der auch auf anderen Münzbildern, z.B. von Kreta und Apameia, Zeuge der Geburt oder Kindheitspflege des Zeus ist, lassen kaum einen Zweifel an der Richtigkeit der vorgeschlagenen Deutung zu. Eine Darstellung aus dem Kreise der Zeusmythen darf auch umsoweniger in Amorion befremden, als auf den Münzen der Stadt der Zeuscult ein vielfach bezeugter ist».¹¹⁷ Amorion gehörte, wie diese Mün-

¹¹² Z.B. Imhoof-Blumer 1901, 197 Nr. 1-3; BMC Phrygia 47, Nr. 1-5; SNG Kopenhagen, Phrygia, Nr. 113-116; SNG von Aulock 3391 f.; SNG München, Phrygien, Nr. 81; Lindgren Coll. I, Nr. 876; SNG Righetti Nr. 1136; Auktion Münzen & Medaillen GmbH Deutschland 16 (J.-P. Righetti V), 19.5.2005, Nr. 425 = Abb. 8e.

¹¹³ Darauf wies schon Imhoof-Blumer 1901, 198 hin: «Beide Münzsorten, die mit dem Adler und die mit dem Löwen, sind gleichzeitige Prägungen».

¹¹⁴ Für Belegexemplare vgl. etwa Imhoof-Blumer 1890, 728 Nr. 646; ders. 1901/02, 198 Nr. 5; BMC Phrygia 47, Nr. 6-7; Lindgren Coll. III, 29 Nr. 554; Rauch E-Auction 16, 13.12.2014, Nr. 5094 = Abb. 8f.

¹¹⁵ Lightfoot 2007, 32 (Abb.) Ἀσκληπιᾶδος Μητρὶ Ὀρινῆ | εὐχὴν und Νεικομήδης | Μητρὶ Ὀρινῆ | εὐχὴ[v].

¹¹⁶ Zum Vorkommen des Leoparden in Anatolien bis in die Mitte des 20. Jhdts. und zu seiner Bedeutung in der Antike ist einiges zusammengetragen in Nollé 2009b, 48 f.

¹¹⁷ Imhoof-Blumer 1901, 201 mit Abb. Tf. VI 27. Ein weiteres Exemplar in BMC Phrygia, 56 Nr. 52 mit Tf. VIII 6.

ze zeigt, zu den vielen Städten Kleinasiens, die für sich in Anspruch nahmen, Geburtsort des Zeus zu sein.¹¹⁸ An einem versteckten Ort in den Bergen, die den Siedlungshügel und die fruchtbare Ebene von Amorion umgaben (Abb. 8j), hatte den Patriatraditionen dieser phrygischen Stadt zufolge die Göttermutter – die von Imhoof-Blumer Rhea genannt wird, in Amorion aber als Bergmutter bezeichnet wurde – Zeus geboren. Daran erinnert auf der Münze die Platzierung des frisch geborenen Zeuskindes auf dem Fels. Wie bei der Geburt Jesu die Engel,¹¹⁹ so war auch bei der Geburt des Zeus ein Flügelwesen präsent, der Adler – Verehrer, Zeuge, Schützer und einigen Überlieferungen zufolge auch Nährer des neugeborenen Kindes. Wie das Kerykeion signalisiert, war er auch ein Kündler der Geburt. Bei einer ganzen Reihe von Darstellungen solcher Geburtsszenen des Zeus auf Münzen ist der Adler dabei.¹²⁰ Amorion war wie aus den Münzen der Stadt hervorgeht wie viele andere Orte Phrygiens eine alte Verehrungsstätte der Göttermutter. Chris Lightfoot möchte sogar in dem Namen der Stadt eine Erinnerung daran reflektiert sehen, indem er erwägt, in dem Namen der Stadt stecke «Ma», doch ist diese Mutmaßung kaum zu sichern.¹²¹

Der Adler auf den Münzen von Amorion kann also auf verschiedene Episoden und Aspekte der Stadtgeschichte hinweisen. Schließlich gewann für Amorion – das seine Identität zunehmend in seinem Foedus mit Rom suchte und sich auf den Münzen als Bundesgenosse der Römer stilisierte (Abb. 8k) –¹²² der Adler von Rom eine immer größere Bedeutung. Auf einer erst kürzlich aufgetauchten Münze Amorions mit dem Porträt der Julia Domna sind drei Feldzeichen abgebildet. Bei dem mittleren handelt es sich um eine Legionsstandarte, auf der ein großer Adler sitzt (Abb. 8l).¹²³ Epigraphische und archäologische Indizien deuteten bereits dafür, dass in oder bei der Stadt ein Detachement (Vexillatio) der Legio XII Fulminata lag.¹²⁴ Das vermag diese Münze zu untermauern. Den Bürgern von Amorion scheint ihre Rolle als Standort der römischen Armee gefallen zu haben. So machte auf den Münzen der Stadt der «Geburtsadler» des 1. Jhdts. v. Chr. dem «Gründungsadler» des 1. Jhdts. n. Chr. Platz, um schließlich im 2. bzw. frühen 3. Jhd. n. Chr. durch den «Legionsad-

¹¹⁸ Vgl. dazu meine Zusammenstellung Nollé 2003 mit der älteren Literatur.

¹¹⁹ Lukas 2, 13: καὶ ἐξαίφνης ἐγένετο σὺν τῷ ἀγγέλῳ πλῆθος στρατιᾶς οὐρανοῦ αἰνούντων τὸν θεὸν καὶ λεγόντων ...

¹²⁰ Vgl. neben den von Imhoof-Blumer erwähnten Beispielen z.B. eine Münze von Tralleis: Vs. AY KAI TI AIA AΔPI ANTΩ; Kopf des Antoninus Pius n. r. – Rs. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ – ΔΙΟC ΓΟΝΑΙ; schlafendes Zeuskind auf Felsen; Adler in den Lüften (Lindner 1994, 173; Weiss 1995, 91). — Sardeis: Vs. IOVAIA - CEBACTH; drapierte Büste der Iulia Domna n. r. – Rs. CAPΔ-ΙΑΝΩΝ Β ΝΕΩΚ-ΟΡΩΝ; nacktes Zeuskind am Boden sitzend, darüber Adler mit ausgebreiteten Schwingen (BMC Lydia 261 Nr. 155 f. mit Tf. 27,6; SNG von Aulock Nr. 3157; SNG München, Lydien Nr. 522).

¹²¹ Lightfoot 2007, 32: «Visitors to Amorium often remark on its attractive name, and several have assumed incorrectly, that it is associated with the Latin word «amor». In fact, the name probably derives from a form of the old Indo-European root Ma, meaning «mother». It suggests that from early times the site was associated with the cult of the Anatolian mother goddess».

¹²² Vgl. dazu Nollé 1995, 362; Leschhorn 1997, 57.

¹²³ Vs. IOVAIA · AVTOVCTA; drapierte Büste der Julia Domna n. r. — Rs. AMO-P-I-ANΩΝ; Legionsadler von zwei Standarten flankiert (Auktion CNG 91, 19.09.2012, Nr. 537 = Abb. 8k).

¹²⁴ Vgl. Mitchell 1993, 121 mit Anm. 23; Brélaz 2005, 240. Zu der Legion und ihrer Geschichte vgl. Bertrand – Rémy 2000, 255.

ler» ersetzt zu werden. Städtische Identitäten waren und sind dem Wandel unterworfen; Münzen geben davon oft ein beredtes Zeugnis.

6. Antiocheia am Orontes, Seleukeia und Laodikeia am Meer

Jener Mythos, der über Alexander und Alexandria bei Ägypten erzählt wurde, stand anscheinend Pate bei den Traditionen über die Gründungen aller drei syrischen Städte, die das Kernland des Seleukidenreiches bildeten: Antiocheia am Orontes, Seleukeia Pieria und Laodikeia am Meer.¹²⁵ Immer wieder hat Seleukos versucht, an Alexander den Großen anzuknüpfen: Alexander soll ihn in der Schlacht bei Ipsos unterstützt haben,¹²⁶ in Nachahmung des ἀνίκητος Ἀλέξανδρος wurde er Nikator genannt, er war in allen seinen Aktivitäten Alexander am Ähnlichsten¹²⁷ und gerade bei dem Bestreben, neue Städte zu gründen, orientierte Seleukos sich an Alexander. Bei dem Gründungsakt von Antiocheia am Orontes spielte Alexander sogar unmittelbar eine wichtige Rolle.

Das nach seinem Gründer benannte Seleukeia Pieria soll auf ein Adleromen des Zeus hin als erste¹²⁸ der drei genannten Städte von Seleukos I. Nikator gegründet worden sein. Das Eingreifen des Zeus kann in dieser Region nicht überraschen, da Seleukeia unweit des Kasiosberges liegt, der dem Zeus heilig war und wie der Olymp als sein Sitz galt.¹²⁹ So überrascht es nicht, dass das stilisierte Heiligtum des Berggottes mit einem Kasios-Modell in seinem Inneren (Abb. 9a) wie auch sein Donnerkeil, der ihn zu Zeus Keraunios machte (Abb. 9b), die beiden Haupttypen der Münzen Seleukeias sind.¹³⁰ Beide Münzbilder sind aber auch eng mit den Gründungstraditionen der Stadt verwoben.

¹²⁵ Das haben z.B. auch Ausfeld 1900, 381: «Welches ist nun Original? Doch wohl der alexandrinische Bericht; denn die Antiochener haben auch einen andern Zug, der zweifellos ursprünglich alexandrinisch war, auf die Gründung ihrer Stadt übertragen, die oben erwähnte Bezeichnung des Stadtplans durch hingestreutes Mehl»; Downey 1961, 67 Anm. 55: «The traditional version of the foundation of Antioch is in some details modeled on the tradition of the founding of Alexandria»; Fatouros – Krischer 1992, 122 «Daß die Gründungslegende von Alexandria hier das Original ist, liegt auf der Hand» und Marasco 1997, 36 gesehen: «Il prodigio dell'aquila ricorre in maniera più estesa, ma sostanzialmente affine, nei racconti di Malala relativi alle fondazioni di Seleucia e di Antiochia e le analogie con il racconto dello Pseudo-Callistene della fondazione di Alessandria hanno fatto supporre un'influenza della tradizione alessandrina sulle notizie relative ad Antiochia».

¹²⁶ Plutarch, Demetrios, 29; vgl. dazu Goukowsky 1978, 128.

¹²⁷ Goukowsky 1978, 129 und 126: «De fait, parmi les Diadoques, Séleucos est sans doute celui qui ressemble le plus à Alexandre, tant par le tempo rapide qu'il imprime à l'action (sensible jusque chez Diodore ...) que par le goût des vastes entreprises».

¹²⁸ Vgl. Honigmann 1921, 1186.

¹²⁹ Vgl. dazu etwa Haas 1982, 115-117; Cornelius – Niehr 2004, 23.

¹³⁰ Beide Typen waren, fast durchgängig geprägt, die Haupttypen von Seleukeia, vgl. den Katalog von Butcher 2004, 419. Auf einer Prägung mit dem Porträt des Elagabal (Vs. AVT K M AV ANTONINOC; Büste des Elagabal mit Lorbeerkranz n. r. — Rs. CEAΕVKE-ΩN T IIIA-PIAC; heiliger Stein des Zeus Kasios in einem stilisiertem Tempel mit vier Säulen, über dem Giebel Adler, im Giebel Halbmond und Stern; BMC Galatia etc., 277 Nr. 57 mit Tf. XXXIII 7 = Abb. 9a) schwebt über dem Giebel des Heiligtums ein Adler.

Patriatraditionen über die Stadtwerdung Seleukeias sind bei Johannes Malalas überliefert, der sie uns folgendermaßen schildert: «Nikator Seleukos wollte sofort nach seinem Sieg über Antigonos Poliorketes verschiedene Städte gründen und begann mit seinen Gründungen zuerst im Küstenland Syriens. Und als er ans Meer gekommen war, sah er eine auf einem Berg gelegene kleine Stadt, die Syros, der Sohn des Agenor, gegründet hatte. Am 23. des Monats Xanthikos kam er zum Berg Kasios, um dem Zeus Kasios zu opfern. Und nachdem er das Opfer vollzogen und das Fleisch zerteilt hatte, betete er, wo er eine Stadt gründen sollte. Und plötzlich raubte ein Adler ein Stück von dem Opfer und trug es zu der alten Stadt. Und Seleukos nahm die Verfolgung auf und ebenso die Vogelschauer, die bei ihm waren, und er fand das Fleischstück, das am Meer bei der alten Stadt in einem Emporion namens Pieria abgeworfen worden war. Und nachdem er eine Markierungslinie für die Stadtmauer ringsum gezogen hatte, begann er sofort mit der Anlage von Fundamenten und nannte die Stadt nach seinem eigenen Namen Seleukeia. Um zu danken, ging er nach Iopolis zurück und feierte dort drei Tage lang ein Fest zu Ehren des Zeus Keraunios in dem Heiligtum, das von Perseus, dem Sohn des Pikos und der Danaë, gegründet worden war. Es befindet sich auf dem Berg Silpion, wo Iopolis liegt. Er brachte das Opfer am 1. Tag des Monats Artemisios dar».¹³¹ Malalas datiert die Gründung Seleukeias durch König Seleukos also in den April 300 v. Chr. Die Stadt wurde ca. 26 km von Antakya entfernt beim heutigen Samandağ errichtet, nördlich der Orontesmündung an einem Ausläufer des Amanosgebirges, der Koryphaios hieß. Die Landschaft, in der sie lag, wurde als Pieria (Πιερία) bezeichnet. Der Platz war gut gewählt: Die Stadt erstreckte sich über den Hang eines Hügels zwischen zwei Bachbetten; ein dritter Wasserverlauf entsprang in der Stadt, was die Wasserversorgung in Kriegszeiten sichern konnte. Seleukeia besaß einen der besten künstlichen Häfen im östlichen Mittelmeerraum und eine äußerst geschützte, kaum einnehmbare Akropolis. Die Stadt sollte, nachdem in der Schlacht bei Ipsos die Karten neu gemischt worden waren, so etwas wie die Hauptstadt des neuen Seleukos-Reiches werden.¹³² Deshalb war sie nach ihrem Gründer benannt, und aus diesem Grund ließ Seleukos sich in ihr bestatten.

Die Stadt Seleukeia brachte, wie aus ihren Patriatraditionen hervorgeht, ihre Gründung auch mit einem gewissen Zeus Keraunios in Verbindung, dem angeblich schon Perseus einen Tempel errichtet hatte¹³³ und zu dessen Ehren Seleukos sofort nach der erfolgreichen Gründung eine Dankesfeier

¹³¹ Johannes Malalas VIII 12 (198 f.): ὁ δὲ Νικάτωρ Σέλευκος εὐθέως μετὰ τὴν νίκην Ἀντιγόνου τοῦ Πολιορκητοῦ, βουλόμενος κτίσαι πόλεις διαφόρους ἤρξατο κτίζειν πρῶτον εἰς τὴν παράλον τῆς Συρίας. καὶ κατελθὼν παρὰ τὴν θάλασσαν εἶδεν ἐν τῷ ὄρει κειμένην πόλιν μικράν, ἦντινα ἔκτισε Σύρος ὁ υἱὸς Ἀγήνορος. τῇ δὲ κγ' τοῦ Ξανθικοῦ μηνὸς ἦλθε θυσίασαι εἰς τὸ ὄρος τὸ Κάσιον Διὶ Κασίῳ· καὶ πληρώσας τὴν θυσίαν καὶ κόψας τὰ κρέα ἠῤῥατο, ποῦ χρῆ κτίσαι πόλιν. καὶ ἐξαίφνης ἤρπασεν ἀετὸς ἀπὸ τῆς θυσίας καὶ κατήγαγεν ἐπὶ τὴν παλαιὰν πόλιν· καὶ κατεδίωξεν ὀπίσω Σέλευκος καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ ὄρνοσκοποι, καὶ ἤρρε τὸ κρέας ῥίφειν παρὰ θάλασσαν κάτω τῆς παλαιᾶς πόλεως ἐν τῷ ἐμπορίῳ τῆς λεγομένης Πιερίας. καὶ περιχαράξας τὰ τεῖχη εὐθέως ἔβαλε θεμελίους, καλέσας αὐτὴν Σελεύκειαν πόλιν εἰς ἴδιον ὄνομα. καὶ εὐχαριστῶν ἀνήλθεν εἰς Ἰώπολιν καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἐπετέλεσεν ἑορτὴν ἐκεῖ τῷ Κεραυνίῳ Διὶ ἐν τῷ ἱερῷ τῷ κτισθέντι ὑπὸ Περσέως τοῦ υἱοῦ Πίκου καὶ Δανάης, τῷ ὄντι εἰς τὸ Σίλπιον ὄρος, ἔνθα κεῖται ἡ Ἰώπολις, ποιήσας τὴν θυσίαν τῇ πρώτῃ τοῦ ἀρτεμισίου μηνός. Vgl. dazu Downey 1961, 57, insbesondere aber 67 mit Anm. 57.

¹³² Vgl. Polybios V 58, 4 und dazu Downey 1961, 57 ff., insbes. 59 Anm. 25; Leschhorn 1984, 238 (mit der älteren Literatur). Zu den Gründen für die Wahl Seleukeias vgl. Downey 1961, 61 f.

¹³³ Dass es sich bei dem Kult des Zeus Keraunios tatsächlich um einen uralten lokalen Kult handelte, unterstreicht Seyrig 1939, 296; vgl. auch die Überlegungen von Downey 1961, 50 f. Anm. 18.

abhielt. Obwohl ihm Zeus Kasios den Adler geschickt hatte,¹³⁴ dankte er dem blitzeschleudernden Zeus Keraunios für die Gründung der Stadt. Deshalb halte ich es für schwierig, Zeus Kasios und Zeus Keraunios strikt voneinander zu trennen, zumal der Berggott Zeus Kasios mit Sicherheit auch ein Gewittergott war.¹³⁵ Michel und Karin Prieur vermuten deshalb vielleicht mit Recht, dass Zeus Kasios in seinem Bergheiligtum in Gestalt eines Blitzes verehrt wurde.¹³⁶ Zeus Kasios und Zeus Keraunios waren Emanationen ein und desselben Zeus, Kasios war auch ein Keraunios, dieser Zeus konnte in unterschiedlicher Weise in Erscheinung treten. Die Gründungstradition bei Johannes Malalas ist auch deshalb etwas schwer verständlich, weil der spätantike Autor ganz offensichtlich eine Episode ausgelassen hat, die uns jedoch bei Appian in seiner *«Syriake»* erhalten ist. Dort heißt es, dass Zeus die Gründung der Stadt Seleukeia auch mit einem Blitz begleitet habe.¹³⁷ Dieser Blitzschlag mag eine Art Bestätigung für das richtige Handeln des Seleukos gewesen sein, der sich vom Adler hatte führen lassen. Damit verstehen wir auch, warum die beiden Haupttypen der Münzprägung Seleukeias einmal Zeus Kasios, einmal Zeus Keraunios gewidmet sind.¹³⁸

Den Gründungsmythos des benachbarten Antiocheia am Orontes überliefern uns Libanios in seiner Lobrede auf Antiocheia (*«Antiochiakos»*) und später der justinianzeitliche Redner und Historiker Johannes Malalas. Beide waren gebürtige Antiochener und dürften mit den Patriatraditionen ihrer Heimatstadt bestens vertraut gewesen sein.¹³⁹ Libanios, der die anfängliche Hauptstadtrolle Seleukeias und damit auch ihre Gründungstraditionen unter Seleukos I. absichtlich verschweigt, beginnt seinen Bericht über die Stadtgründung mit dem Satz: *«Und das Ganze geschah von einem Gott»*,¹⁴⁰ was bedeutet, dass er die Gründung seiner Heimatstadt direkt mit Zeus in Verbindung brachte, denn dieser ist, wie sich durch den Verlauf der Ereignisse herausstellt, mit dem Gott gemeint. Vierzig Stadien von der späteren Stadt Antiocheia entfernt hatte um 307 v. Chr. Seleukos' Gegenspieler Antigonos Monophthalmos eine Stadt gegründet, die dieser nach sich Antigoneia genannt hatte und die er neben Kelainai bis 302 v. Chr. als Residenzstadt nutzte.¹⁴¹ Nach Antigonos' Tod in der Schlacht bei Ipsos im Jahre 301 v. Chr. kam Seleukos als Sieger nach Antigoneia am Orontes und brachte dort ein Opfer dar, währenddessen folgendes geschah: *«Dort opferte Seleukos nach seinem Siege. Der Stier war geschlachtet, und die Altäre hatten empfangen, was Brauch ist,*

¹³⁴ Die Verbindung von Zeus Kasios und Adler zeigt eine Bronzemünze Seleukeias aus der Zeit des Elagabal, die den stilisierten Tempel des Kasios abbildet, über diesem Heiligtum aber einen Adler schweben lässt (vgl. Anm. 130 mit Abb. 9a).

¹³⁵ Wie das etwa Butcher 2004, 413 versucht.

¹³⁶ Prieur 2000, 139: *«The thunderbolt with fillet resting on a cushion and chair is probably what was worshipped on Mount Kasios, south of Seleucia»*.

¹³⁷ Appian, *Syr.* 58: *φασὶ δὲ αὐτῷ τὰς Σελευκείας οἰκίζοντι τὴν μὲν ἐπὶ τῇ θαλάσῃ διοσημίαν ἡγήσασθαι κεραυνοῦ καὶ θρησκεῦοσι καὶ ὕμνοῦσι καὶ νῦν κεραυνόν*. *«Es ist überliefert, dass ihm [= Seleukos I.], als er die beiden Städte, die Seleukeia heißen, gründete, bei der einen, die am Meer liegt, das göttliche Zeichen eines Blitzes Führer war, und noch heute verehren sie den Blitz und singen Hymnen auf ihn»*.

¹³⁸ Zu der Bedeutung von Zeus Keraunios im Kult von Seleukeia vgl. Rigsby 1980, 235 f.

¹³⁹ Vgl. dazu Downey 1961, 56 und 67-77, der 67 Anm. 1 die unterschiedlichen Ansätze von Libanios und Malalas beschreibt.

¹⁴⁰ Ant. 85: *καὶ γίγνεται τὸ πᾶν ὑπὸ θεοῦ*.

¹⁴¹ Diodor XX 47, 5 f.; vgl. dazu Billows 1990, 242 und 297.

und schon ergriff das Feuer die Gaben und loderte mächtig empor. 86. Da schickte Zeus von seinem Zepter herab den Vogel, der sein lieber Gefährte ist, zu dem Altar. Der aber schoss hernieder, mitten hinein in die Flamme, ergriff die brennenden Schenkel und trug sie davon. 87. Während nun das Ereignis alle Augen und Sinne auf sich zog und deutlich, wurde, dass dies nicht ohne den Willen der Gottheit geschah, ließ Seleukos seinen Sohn das Pferd besteigen und am Boden den Flug verfolgen, indem er mit dem Zügel das Pferd die Pfade der Flügel verfolgen ließ, um in Erfahrung zu bringen, was der Vogel mit dem Raub anfangen würde. 88. Reitend und emporblickend wird der Jüngling von dem Vogel zur Anhöhe Amathia geführt. Dort also ließ sich der Adler nieder und legte den Raub auf den Altar des Zeus Bottiaios, den Alexander errichtet hatte, als ihn die Quelle erfreute. Allen aber, sogar denen, die der Zeichendeutung unkundig waren, schien es, dass Zeus einen Hinweis geben wollte, dass an diesem Platz eine Stadt gegründet werden sollte. Und so ging der Anstoß zur Besiedlung, den Alexander gegeben hatte, um einen Anfang zu setzen, der Erfüllung entgegen, und zugleich wurde der Höchste der Götter durch sein Orakel Gründer unserer Stadt». ¹⁴² Interessant ist, dass Libanios die Erscheinung des Adlers und seine Aktivitäten als «Orakel» (μαντεία) bezeichnet. Die Parallele zu Apollon und seinen Orakeln wird deutlich. So ist zu erklären, dass Zeus durch dieses Adleromen direkt als Gründer der Stadt angesehen wurde. Von Bedeutung ist, dass Antiocheia bei einer Kultstätte eingerichtet wurde, die schon Alexander der Große eingerichtet hatte. Wie die Überlieferung erzählt, hatte bereits Alexander dort eine Stadt anlegen wollen, war aber durch das Schicksal davon abgehalten worden. ¹⁴³

Johannes Malalas erzählt die Geschichte recht ähnlich, aber in mancher Hinsicht weniger stringent als Libanios. Vor allem motiviert Libanios die Benennung der Stadt besser, als Malalas dies tut: Seleukos nennt seine Gründung Antiocheia, weil sein Sohn den Adler verfolgt hat und den Platz ausfindig gemacht hatte, wo der Adler den Schenkel des geraubten Opfertiers hatte fallen lassen. ¹⁴⁴

¹⁴² 85. ... ἐν ταύτῃ μετὰ τὴν νίκην ὁ Σέλευκος ἔθυε, τοῦ ταύρου δὲ ἐσφαγμένου καὶ δεδεγμένων τῶν βωμῶν ὅποσα νόμος, ἤδη μὲν τὸ πῦρ περιεῖπε τὰ κείμενα καὶ σφοδρὸν ἀνεκάετο. 86. Ζεὺς δὲ κινήσας ἐκ τοῦ σκήπτρου τὸν ἑταῖρον ἑαυτοῦ καὶ φίλον ὄρνιν ἐπὶ τὸν βωμὸν ἔπεμψεν. ὁ δὲ εἰς μέσσην καταποτώμενος τὴν φλόγα ἀνελόμενος τὰ μηρία γέμοντα πυρὸς ἀπέφερε. 87. τοῦ συμβάντος δὲ πάντα ὀφθαλμὸν τε καὶ γνώμην ἐπιστρέφοντος καὶ δηλοῦντος ὡς οὐκ ἄνευ θεῶν ἐδράτο, τὸν υἱὸν ἐφ' ἵππον ἀναβιβάσας ὁ Σέλευκος εἰς τὸ τὴν πτῆσιν ἀπὸ γῆς διώκειν καὶ τῷ χαλινῷ τὸν ἵππον ἰθύνειν πρὸς τὰς ὁδοὺς τοῦ πετροῦ, βουλόμενος εἰδέναί, τί τοῖς ἥρπασμένοις ὁ ὄρνις χρήσεται. 88. ὁ δ' ἰπεύων τε καὶ ἀναβλέπων ἄγεται πρὸς τὴν Ἡμαθίαν ὑπὸ τῆς πτῆσεως. οἱ δὲ κατὰρας ὁ αἰτὸς ἐπὶ τὸν βωμὸν ἔθηκε τὸν τοῦ Βοττιαίου Διός, ὃν ἰδρυσάμενος ἦν Ἀλέξανδρος, ἠνίκα αὐτὸν εὐφρανεν ἢ πηγή· ἐδόκει τε δὴ πᾶσι καὶ τοῖς οὐ δεινοῖς συμβάλλειν ὁ Ζεὺς εἰσηγεῖσθαι πολιζέειν τὸν χῶρον. καὶ οὕτως ἢ τε Ἀλεξάνδρου πρὸς τὸν οἰκισμὸν ὁρμή τε καὶ ἀρχὴ πρὸς τέλος ἦι καὶ ἡμῖν ὁ τῶν θεῶν κορυφαῖος διὰ τῆς μαντείας οἰκιστῆς ἐγένετο. Deutsche Übersetzung von Fatouros – Krischer 1992, 33 (mit einigen kleinen Änderungen). Dazu Festugière 1959, 23-61; Saliou 2000.

¹⁴³ Dazu Downey 1961, 51 und 55, der zu dieser Tradition meint: «Whether Alexander actually visited and stopped at the neighborhood of the future city of Antioch is debatable. The tradition of his visit and etiological legend, designed to cast glory on the origin of Antioch, much like the legend of the colonization of Iopolis, which is patently a local invention; in particular, there is reason to believe that the temple of Zeus which Alexander is supposed to have founded was actually built by Seleucus Nicator at the foundation of the city».

¹⁴⁴ Vgl. dazu Fatouros – Krischer 1992, 122. Allerdings ist nicht klar, dass der Name der Stadt sich tatsächlich auf seinen Sohn bezieht; Downey 1961, 581 f., der sich auf einige antike Autoren stützen kann, plädiert dafür, dass mit der Benennung der Stadt in Wirklichkeit der Vater des Seleukos gemeint sei.

Andererseits weist Malalas darauf hin, dass Seleukos vor der Stadt eine Statue jenes Adlers errichten ließ, der zur Gründung der Stadt beigetragen hatte, so dass es also ein Monument gab, das auf die Gründungsgeschichte hinwies.¹⁴⁵

Der Gründungsmythos wird auch von den Münzen Antiocheias reflektiert.¹⁴⁶ Als im Jahre 117 n. Chr. die Prägestätte der silbernen syrischen Tetradrachmen von Tyros nach Antiocheia verlegt wurde, prägte die neue Münzstätte zunächst einen Typus, der auf der Vorderseite das Bildnis des Hadrian zeigt, auf der Rückseite aber das Bild der sitzenden Tyche von Antiocheia. Um den Münzstättenwechsel aber für alle klar erkennbar zu machen – das Bild der Tyche wurde auch von zahlreichen anderen Städten verwendet –, setzte die Münze von Antiocheia ein Emblem unter das Kaiserporträt, das die Münzstätte eindeutig identifizierbar machte: Dieses Emblem bestand aus einem Adler, der einen Schenkelknochen davonträgt und auf die Gründungsgeschichte Antiocheias anspielt (Abb. 10a).¹⁴⁷ Schon in der folgenden Emission wurde dieses Emblem auf die Rückseite der Tetradrachmen platziert (Abb. 10b).¹⁴⁸ Es kommt nach Hadrian auch noch auf antiochenischen Tetradrachmen mit dem Bildnis des Marcus Aurelius, Septimius Severus und Caracalla vor (Abb. 10c und d).¹⁴⁹ Die Münzen unterstreichen, wie wichtig diese Gründungsgeschichte für das Selbstverständnis der Bürger von Antiocheia am Orontes war. Sie bildete die Grundlage für ein wappenartiges Emblem der Stadt.

Schließlich hat Henri Seyrig eine bildliche Umsetzung dieser Gründungsgeschichte auf einem spätantiken Pilasterkapitell entdeckt, das in der Nähe von Laodikeia am Meer gefunden und dann in das Museum von Beirut verbracht wurde (Abb. 9c).¹⁵⁰ Es stellt eine Opferszene dar, bei der ein Adler ein Stück Opferfleisch geraubt hat und mit ihm davonfliegt. Seyrig wollte in dem, was der Adler abtransportiert, einen Rindskopf erkennen, doch handelt es sich eher um ein Schenkelstück des Opfertiers, dessen Darstellung dem Steinmetzen allerdings nicht besonders gut gelungen ist. Das Opfer wird von einem König dargebracht, der ein Rind herangeführt hat und mit einer Patera in seiner Rechten das Voropfer darbringt. Er wird von einer Nike bekränzt, so dass es sich um einen Hinweis auf den Nikator-Beinamen des Seleukos handeln könnte. Auf der rechten Seite der Szenerie steht eine Tyche, die eine Statuette eines Apollon Kitharoidos in ihrer Hand hält. Derartige

¹⁴⁵ Downey 1961, 76; Saliou 2006, 82: «Les trois autres œuvres mentionnées par Malalas dans son récit de la fondation d'Antioche se situent toutes à la périphérie de la ville ou sur l'une de ses portes. Elles jouent ainsi un rôle de définition des limites particulièrement approprié à des statues associées à la fondation d'une cité. Séleucos aurait fait ériger un groupe statuaire ou un relief représentant le prêtre Amphion en train d'effectuer un sacrifice en sa compagnie (n° 7), une effigie de l'aigle de Zeus qui avait désigné le site de la fondation (n° 5) et la représentation de la tête de son propre cheval, associée à un casque (n° 6)».

¹⁴⁶ Dieudonné 1904.

¹⁴⁷ McAlee 2007, 220 f. Nr. 531/3 (vgl. hier Auktion CNG Mail Bid Sale 63, 21.05.2003, Nr. 1057 = Abb. 10a): «Obv. AYT KAI ΘΕ ΤΡΑ ΠΑΡ ΥΙ ΘΕ ΝΕΡ ΥΙ ΤΡΑΙ ΑΔΡΙΑΝΟC CEB; draped bust of Hadrian with laurel wreath r., beneath an eagle holding the leg and thigh of a sacrificial animal. — Rev. ΔΗΜΑΡΧΙΚ – ΕΘΥΟΥCΙΑC; Tyche of Antiocheia r.» und dazu der Kommentar auf S. 216.

¹⁴⁸ McAlee 2007, 220 f. Nr. 532-535 (vgl. hier Auktion CNG ElAuct 156, 17.01.2007, Nr. 128 = Abb. 10b).

¹⁴⁹ McAlee 2007, 256 f., Nr. 641 (Auktion CNG Mail Bid Sale 69, 8.06.2005, Nr. 1204) und 270 f. Nr. 677-682 (Auction Roma, ESale 13, 29.11.2014, Nr. 265).

¹⁵⁰ Seyrig 1940.

Stadttychen mit den Statuetten ihrer Hauptgottheiten sind recht häufig auf kaiserzeitlichen Münzbildern dargestellt.¹⁵¹ Peter Weiss meinte aufgrund des Fundortes jenes Säulenkapitells, dass die Gründungsgeschichte von Laodikeia dargestellt sei,¹⁵² doch will dazu nicht die Apollon Kitharoidos-Statuette passen. Sie ist, wie Henri Seyrig erkannt hat, am ehesten mit dem Apollon von Daphne, der zusammen mit Zeus ein *πολιοῦχος* von Antiocheia war,¹⁵³ in Verbindung zu bringen. Die führende Stadtgottheit von Laodikeia war mit Sicherheit nicht Apollon; die Stadt verehrte besonders Athena und Artemis,¹⁵⁴ wobei nicht klar ist, wie das Verhältnis beider Gottheiten zueinander ist.¹⁵⁵ Die Artemis-Verehrung von Laodikeia hat ebenfalls mit Seleukos zu tun. Einer Überlieferung nach beschenkte er seine Neugründung mit der Statue des Artemis Tauropolos, die Xerxes geraubt und nach Susa gebracht hatte.¹⁵⁶ Zudem spielte bei der Gründungsgeschichte von Laodikeia, wie wir noch sehen werden, ein Wildschwein eine wichtige Rolle. Seyrig dürfte wohl recht gehabt haben, wenn er die Darstellung auf dem Säulenkapitell mit der Gründungsgeschichte von Antiocheia verbunden hat.

Zwar spielte auch bei dem Gründungsmythos von Laodikeia das Adleromen wieder eine wichtige Rolle, doch wurde es in diesem Fall mit einem anderen Mythologem verknüpft, nämlich mit der Stadtgründung nach der Erlegung eines gefährlichen Tiers. Sehr häufig handelt es sich dabei wie auch in diesem Fall um ein Wildschwein. Diesem Gründungsmythologem habe ich bereits eine kleine Monographie gewidmet, in der ich auch kurz auf die Patriatraditionen von Laodikeia zu

¹⁵¹ Vgl. z.B. Ephesos (Vs. AV MAP AVP – ANTΩNEINOC; drapierte Büste des jugendlichen Caracalla n. r. — Rs. ΕΦΕCΙΩΝ Β Ν-ΕΩΚΟΡΩΝ; Tyche mit dem Kultbild der Artemis Ephesia auf der vorgestreckten R. und Füllhorn im Arm n. l. stehend [Karwiese 2012, 118 Nr. 521]). — Metropolis in Ionien (Vs. AVT Κ ΠΟΛΙΚΙΝ ΓΑΛΛΙΗΝΟC; drapierte Büste mit Lorbeerkranz n. r. — Rs. ΕΠΙ ΕΤΡ AVP ΕΥΠΙΟΡΟΒ Β ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΙΤΩΝ; Tyche n. l. st., im l. Arm Füllhorn, auf der vorgestr. R. Statue des Ares von Metropolis, darunter Altar mit lodernder Flamme [SNG von Aulock Nr. 2073]). — Aphrodisias in Karien (Vs. ΣΕΒΑΣΤΟC – ΣΕΒΑΣΤΗ; gegenüberstehende Büsten von Domitian und Domitia [?]. — Rs. ΑΦΡΟΔΕΙΣΙΕΩΝ; Tyche von Aphrodisias n. l. sitzend, auf der vorgestreckten R. Kultbild der Aphrodite haltend [MacDonald 1992, 78 Type 47; RPC II 187 Nr. 1225]). — Laodikeia in Phrygien (insbesondere eine Homonoiamünze aus der Zeit des Caracalla: «ΛΑΟΔΙΚΕ-ΩΝ – CMV-[PNAIΩΝ] – (i. A.) OMONOIA; Tyche von Laodikeia l. st., n. r. gewandt, auf der vorgestreckten R. Statuette des Zeus Laodikenos tragend, und Amazone Smyrna mit Mauerkrone r. st., n. l. gewandt, mit der vorgestreckten R. Statuette der Nemesis, mit der L. Doppelaxt haltend, zwischen beiden Gottheiten kleiner Altar» [Franke – Nollé 1997, 126 Nr. 1254]; übrigens zeigt diese Münze, dass in Ionien Amazonen die Funktionen von Stadttychen übernehmen konnten). — Perge (Vs. AV Κ MAP AVP – ANTΩNEINOC CEB; drapierte Büste des jugendlichen Caracalla n. r. — Rs. ΠΕΡ-Γ-Α-Ι-ΩΝ; Tyche von Perge auf Diphros n. l. sitzend, im l. Arm Füllhorn, auf der vorgestreckten R. Kultbild der Artemis Pergaia [SNG von Aulock Nr. 4675; dazu Lacroix 1949, 156 f.]).

¹⁵² Weiss 1992, 161.

¹⁵³ Downey 1961, 82-86.

¹⁵⁴ Zum Kult der Artemis vgl. Meyer 1987, 64-67; zu dem der Athena vgl. BMC Galatia etc., 250 Nr. 25-29 (pseudoautonome Münzen mit Athena auf der Vs.).

¹⁵⁵ Vgl. die Diskussion der schwierigen Problematik bei Haymann 2014, 154.

¹⁵⁶ Pausanias III 16, 8. Vgl. Historia Augusta, Vita Heliogabali 7, 4f. und dazu Nollé 2009a, 108 mit Anm. 19 (wo ich auch auf die ältere Literatur eingegangen bin).

sprechen gekommen bin.¹⁵⁷ Es ist wieder Johannes Malalas, der uns, auf Pausanias Damascenus zurückgreifend,¹⁵⁸ Laodikeias Gründungsgeschichte erzählt: «Ebenderselbe Seleukos Nikator gründete noch eine weitere Stadt am Meeresufer in Syrien. Sie hieß Laodikeia nach dem Namen seiner Tochter; zuvor war sie ein Dorf namens Mazabda. Er brachte gerade nach Brauch dem Zeus ein Opfer dar und bat um einen Fingerzeig, wo er die Stadt gründen sollte, als wiederum ein Adler kam und einen Teil des Opfers stahl. Bei der Verfolgung eben dieses Adlers begegnete ihm ein großer Eber, der aus dem Röhricht gekommen war. Diesen tötete er mit einem Speer, den er in der Hand hatte. Als er den Eber erlegt hatte und seinen Kadaver wegschleifte, da markierte er mit seinem Blut die Mauern. Von dem Adler ließ er ab. Und so gründete er eben diese Stadt auf dem Blut des Ebers, nachdem er eine unberührte Jungfrau namens Agaue geopfert und eine bronzene Statue von ihr als Tyche für eben diese Stadt hatte fertigen lassen».¹⁵⁹

Auf die erfolgreiche Wildschweinjagd des Seleukos, die zur Stadtgründung von Laodikeia führte, weist auch eine pseudoautonome Bronzemünze der Stadt aus dem Jahr 141 n. Chr. hin. Auf ihrer Vorderseite ist der Kopf einer Artemis mit Diadem und Köcher auf ihrem Rücken zu sehen, während auf der Rückseite der Kopf eines Ebers wiedergegeben ist (Abb. 11a).¹⁶⁰ Mit Sicherheit ist der Eberkopf auf die Gründung der Stadt zu beziehen, die dargestellte Artemis ist vielleicht mit Artemis Tauropolos zu identifizieren, deren Statue Seleukos der Stadt geschenkt haben soll.¹⁶¹ Verschiedene Erklärungen finden sich in unseren antiken Quellen zu der Frage, welcher Laodike zu Ehren Seleukos die Stadt Laodikeia genannt hat. Während Malalas in seiner hier zitierten Gründungsgeschichte behauptet, dass die Stadt nach einer Tochter des Seleukos heiße, bringen

¹⁵⁷ Nollé 2001, wo ich viele andere Patriatraditionen von der erfolgreichen Wildschweinjagd eines Stadtgründers behandelt habe.

¹⁵⁸ Zu diesem kaum fassbaren Autor, der mit Sicherheit über antiochenische Patriatraditionen geschrieben hat, sich aber zeitlich nicht mit Sicherheit festlegen lässt, vgl. Seel 1949.

¹⁵⁹ Pausanias Damascenus (FGrHist III C 854, 10) bei Malalas (ed. Thurn) VIII 17 (Dind. 202 f.): ἔκτισε δὲ ὁ αὐτὸς Σέλευκος ὁ Νικάτωρ καὶ ἄλλην παραλίαν πόλιν ἐν τῇ Συρίᾳ ὀνόματι Λαοδίκειαν εἰς ὄνομα τῆς αὐτοῦ θυγατρὸς, πρῶν οὖσαν κώμην ὀνόματι Μαζαβδάν. ποιήσας κατὰ τὸ ἔθος θυσίαν τῷ Διὶ καὶ αἰτησάμενος, ποῦ κτίσει τὴν πόλιν, ἦλθεν αἰετὸς πάλιν καὶ ἤρπασεν ἀπὸ τῆς θυσίας· καὶ ἐν τῷ καταδιώκειν αὐτὸν τὸν αἰετὸν ὑπήντησεν αὐτῷ σῦαγρος μέγας, ἐξελθὼν ἀπὸ καλαμῶνος, ὄντινα ἀνεῖλεν ὧτινι κατεῖχε δόρατι· καὶ φονεύσας τὸν σῦαγρον καὶ σύρας τὸ λείψανον αὐτοῦ, ἐκ τοῦ αἵματος αὐτοῦ διεχάραξε τὰ τεῖχη, ἔασας τὸν αἰετὸν· καὶ οὕτως τὴν αὐτὴν πόλιν ἔκτισεν ἐπάνω τοῦ αἵματος τοῦ σῦαγρου, θυσιάσας κόρην ἀδαῆ ὀνόματι Ἀγαύην, ποιήσας αὐτῇ στήλην χαλκῆν εἰς Τύχην τῆς αὐτῆς πόλεως. Vgl. dazu auch Marasco 1997, 38 und Nollé 2001, 48 mit Abb. 27.

¹⁶⁰ Vs. Kopf der Artemis mit Stephane und Köcher auf dem Rücken n. l. — Rs. IOYΛIEΩΝ ΤΩΝ ΚΑΙ ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ; Kopf eines Ebers n. l. (BMC Galatia etc., 249 Nr. 21 mit Abb. Tf. XXIX 10 und 22 f.; Lindgren Coll. I, Nr. 2066 (gute Erhaltung); SNG Kopenhagen, Syria, Nr. 336; Weber Coll. Nr. 798; Winsemann Falghera Coll., Nr. 2992 (Vs. Pharsalische Ära: HIPP = 188 = 140/1 n. Chr.); Auktion Jacquier 37, 7.09.2012, Nr. 165 (= Abb. 11a).

¹⁶¹ Vgl. oben Anm. 156; der Kult der Artemis ist auch inschriftlich bezeugt, vgl. IGLS IV Nr. 1263 f.

Strabon, Appian, Stephanos von Byzantion und Eustathios die Neugründung mit dem Namen seiner Mutter in Verbindung.¹⁶² Letzteres ist wohl das Wahrscheinlichere.¹⁶³

Wie in Antiocheia scheint auch in Laodikeia der Gründungsadler ein eigenes Denkmal gehabt zu haben. Es ist auf kaiserzeitlichen Münzen der Stadt wiedergegeben: Ein Adler steht in einem zwei-säuligen Schrein mit Kuppeldach (Abb. 11b und c); in einigen Fällen könnte sogar der entwendete Knochen unter seinen Fängen dargestellt sein.¹⁶⁴

7. Antiochos gründet Antiocheia in Karien

Wie so manche andere Stadt hatte auch Antiocheia in Karien viele Gründer; auf einige von ihnen bin ich bereits ausführlich eingegangen.¹⁶⁵ In unserem Zusammenhang geht es um die Gründung der Stadt durch ihren Eponym. In seinem Lemma <Antiocheia> erwähnt Stephanos von Byzantion recht ausführlich Antiocheia am Mäander: «Die elfte Stadt mit Namen Antiocheia liegt in Karien. Sie wurde auch Pythopolis genannt. Denn zu Antiochos, dem Sohn des Seleukos, kamen als Traumgebilde drei Frauen, und jede sagte ihm, dass er eine Stadt in Karien gründen solle. Er aber wollte in ihnen seine Mutter, seine Frau und seine Schwester erkennen, und so gründete er drei Städte: nach seiner Schwester Laodike Laodikeia, nach seiner Frau Nyse Nysa, nach seiner Mutter Antiochis Antiocheia. Antiochis ist also sowohl der Name seiner Mutter als auch das Ethnikon der Stadt und der Name einer Phyle».¹⁶⁶ Die bei Stephanos genannten Könige können mit Antiochos I. oder Antiochos III. identifiziert werden, wenn wir von der Mitteilung ausgehen, dass der Gründer der Stadt der Sohn eines Seleukos war. Allerdings sind die genannten Frauen und die genannten Verwandtschaftsverhältnisse weder mit dem einen noch mit dem anderen König in Einklang zu bringen. Insbesondere hatte keiner von ihnen eine Mutter, die Antiochis hieß; Antiochos' I. Mutter war Apama, die Antiochos' III. hieß Laodike.¹⁶⁷ So können wir dieser Überlieferung kaum mehr entnehmen, als dass ein seleukidischer König namens Antiochos mit der Gründung der Stadt in Verbindung gebracht wurde – aber das geht allein schon aus ihrem Namen hervor.

Viel aufschlussreicher sind die kaiserzeitlichen Münzen der Stadt. Allerdings geben sie, was bisher nicht gewürdigt wurde, eine völlig andere Gründungslegende wieder, die nichts mit einer Traumer-

¹⁶² Vgl. Honigmann 1924, 713 mit den Stellenangaben, der allerdings irrt, wenn er behauptet, Eustathios, Kommentar zu Dion. Per. 918, bringe den Namen der Stadt mit einer Schwester des Seleukos in Verbindung: Λαοδίκεια δὲ τὸ τῆς μητρὸς heißt es bei ihm.

¹⁶³ Vgl. die gute Argumentation von Downey 1961, 581 f.

¹⁶⁴ Z.B. Vs. [- - -]; gestaffelte Porträts von Caracalla und Plautilla. – Rs. SEPT LAVDIC · COLON[METROP]OLI[; Adler in Ädicula mit Kuppel, auf dem entwendeten Knochen (?) stehend (Meyer 1987, 87 f. Nr. A; Auktion CNG EAuct 112, 13.04.2005, Nr. 161 = Abb. 11b).

¹⁶⁵ Nollé 2009b, 38-43 über Kranaos, 38 f. über Narbis; dort bin ich 38 Anm. 199 kurz auch auf die Gründung durch König Antiochos zu sprechen gekommen.

¹⁶⁶ S. v. Antiocheia: ἐνδεκάτη Καρίας, ἢ τις καὶ Πυθόπολις ἐκαλεῖτο. «Ἀντιόχῳ γὰρ τῷ Σελεύκου τρεῖς γυναῖκες ἐπέστησαν ὄναρ, κτίσαι πόλιν ἐν Καρία ἐκάστη λέγουσα· ὁ δὲ ὑπολαβὼν τὴν μητέρα καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὴν ἀδελφήν, κτίζει [τρεῖς πόλεις] ἀπὸ μὲν τῆς ἀδελφῆς Λαοδίκης Λαοδίκειαν, ἀπὸ δὲ τῆς γυναίκος Νύσης Νύσαν, ἀπὸ δὲ τῆς μητρὸς Ἀντιοχίδος Ἀντιόχειαν.» Ἀντιοχίς οὖν ὄνομα καὶ τῆς μητρὸς καὶ ἔθνικὸν τῆς πόλεως καὶ φυλῆς ὄνομα.

¹⁶⁷ Vgl. dazu Cohen 1995, 250 f. und ihm folgend M. Billerbeck 2006, 215 Anm. 492.

scheinung zu tun hat. Auf der Vorderseite eines pseudoautonomen Geldstücks der Stadt – das von Friedrich Imhoof-Blumer in das 3. Jhdt. n. Chr. datiert wurde – ist die drapierte Büste eines Mannes mit Diadem abgebildet. Durch die Legende ANTIOXOC wird er identifiziert. Auf der Rückseite dieser Münze ist ein Adler zu sehen, der von einem Altar aufsteigt und in seinen Fängen einen größeren Knochen hält.¹⁶⁸ Friedrich Imhoof-Blumer, der die Münze in seinen ›Lydischen Stadtmünzen‹ beschrieb, erwähnt den Knochen nicht.¹⁶⁹ Ganz offensichtlich ist ihm die Bedeutung der Szenerie entgangen. Dasselbe gilt für Laumonier, der bei der Besprechung des Zeuskultes von Antiocheia schreibt: «Tardivement, l'aigle seul est parfois perché sur un autel» (Abb. 12a).¹⁷⁰

Mit dem Bild der Kaiserin Salonina prägte Antiocheia ein weiteres Mal diesen Rückseitentypus: ANTI-O-XEΩN; Adler, der seine Fänge in einen großen Knochen geschlagen hat, über girlandengeschmücktem Altar.¹⁷¹ Die Numismatiker, die das Stück in den gängigen Standardwerken beschrieben, übersahen entweder den Knochen in seinen Fängen¹⁷² oder bezeichneten diesen als Schlange¹⁷³ bzw. Blitzbündel (Abb. 12b).¹⁷⁴

Mit dem Porträt von Saloninas kaiserlichem Gatten prägten die Antiocheer vom Mäander wohl zeitgleich noch eine andere Münze, die sich ebenfalls auf die Gründung ihrer Stadt durch Antiochos bezieht: Vs. AV K Π ΓΑ-ΛΛΙ-ΗΝΟC; drapierte Büste des Gallienus mit Lorbeerkranz n. r. — Rs. ΚΤΙCΤΗC AN-TIOXEΩN; Antiochos I. n. l. st., in der vorgestreckten R. Schenkelknochen haltend (Abb. 12c).¹⁷⁵ Schon Diedonné hatte erkannt, dass es sich bei dem Gründer um Antiochos

¹⁶⁸ Vs. ANT-IOXOC; drapierte Büste des Königs Antiochos mit Diadem n. r. — Rs. ANTIO-XEΩN; Adler fliegt über einem mit Girlanden verzierten Altar n. r.; in seinen Fängen hält er einen großen Knochen.

¹⁶⁹ Imhoof-Blumer 1901, 109 Nr. 8: «Br. 30 – ANT links, IOXOC rechts. Brustbild des Antiochos Soter mit Diadem und Gewand rechtshin. Pkr. – ANTIO links, XEΙΩN rechts. Über einem bekränzten Altar Adler rechtshin, den Kopf zurückwendend und die Flügel schlagend. Pkr. – Im Handel. – Im dritten Jahrhundert n. Chr. geprägt». Ein zweites Exemplar wurde in der Auktion Hirsch 253, 2007, Nr. 2268 (= Abb. 12a) versteigert.

¹⁷⁰ Laumonier 1958, 472.

¹⁷¹ Vs. IOY KOP – CAAΩNI; drapierte Büste der Salonina mit Stephane n. r. und Halbmond hinter ihren Schultern.

¹⁷² BMC Caria, 24 Nr. 61: «Altar bound with garland, on it stands an eagle l., with open wings»; SNG Leopold I, Nr. 798: «Adler mit gespreizten Flügeln über Altar l.»; Lindgren Coll. I, Nr. 611: («Garlanded altar, surmounted by eagle, l., wings spread, hd. reverted»).

¹⁷³ SNG Kopenhagen, Caria, Nr. 65: «Altar, above which eagle with open wings, holding serpent in claws».

¹⁷⁴ SNG von Aulock, Nr. 2432: «Altar mit Taenien, darauf Adler mit Blitz»; SNG Tübingen, Nr. 3353 (aus der Sammlung Hommel): «in den Klauen Blitzbündel»; eine gewisse Unsicherheit signalisiert H.R. Baldus in SNG München, Karien, Nr. 94 und 95 (= Abb. 12b): «Adler auf Blitz (?) n. l. über girlandengeschmücktem Altar, den Kopf n. r. und die Flügel erhoben».

¹⁷⁵ BMC Caria, 23 Nr. 59 mit Tf. IV 8 (= Abb. 12c): «Male figure (the Founder) standing towards l., clad in short chiton and himation; he holds in extended r. uncertain object».

handeln müsse,¹⁷⁶ den Gegenstand in seiner Hand, wusste er aber nicht zu deuten: «tenant à la main un objet incertain (probablement une fleur)».¹⁷⁷

Offensichtlich hat Antiocheia am Mäander für seine Gründungsgeschichte sich die Gründungslegende der syrischen Stadt gleichen Namens angeeignet. Bei der Gründung des syrischen Antiocheias spielte Seleukos' Sohn Antiochos I. eine entscheidende Rolle, so dass die Stadt nach ihm benannt wurde. Die Übernahme dieses Gründungsmythos könnte ein weiteres Argument dafür sein, dass auch Antiocheia in Karien Antiochos I. als seinen Gründer ansah.¹⁷⁸

8. König Nikomedes I. von Bithynien gründet Nikomedeia

Das Mythologem, das bei den Stilisierungen von Städtegründungen Alexanders und der ersten Seleukidenkönige eine große Rolle spielte, fand auch bei der Konstituierung der beiden wichtigsten Städte des bithynischen Königsreiches, Nikomedeia und Prusa ad Olympum, Verwendung. Allein schon die vorausgehenden Verwendungen des Mythologems konnten dazu beitragen, den Städtegründungen der verhältnismäßig unbedeutenden bithynischen Könige Glanz und Würde zu verschaffen.¹⁷⁹ Die Behauptung, dass diese Städtegründungen von dem Willen des Zeus ihren Ausgang genommen hatten, umgab die königlichen Gründer wie auch ihre städtischen Gründungen mit einem besonderen Nimbus.

Literarisch fassbar sind uns die Patriatraditionen über die Gründung Nikomedeias in einer Klagerede des Libanios auf das von einem schweren Erdbeben im Jahre 358 n. Chr. stark zerstörte Nikomedeia: «Begann nicht der erste Gründer, als er anderswo die Stadt gründen wollte, genau gegenüber der Stelle, wo sie jetzt ist, besser aber gesagt, wo sie jetzt nicht mehr ist, mit Eurem Wirken das Werk? Und lagen nicht schon die Opfertage auf den Altären und stand nicht schon das Volk um die Altäre, als ihr seinen Eifer umlenktet auf das Gestade mittels eines Adlers und einer Schlange? Von diesen beiden nun raubte der eine mit seinen Fängen den Kopf des Opfertiers aus dem Feuer, die andere aber kam aus der Erde hervor, groß und wie es sie nur im Land der Inder gibt, der eine zerteilte die Lüfte, die andere das Meer. Und sie ließen sich beide auf dem Hügel nieder, die Men-

¹⁷⁶ Hingegen hat Wallner 1997, 148 Anm. 608 daran gedacht, dass es sich bei dem dargestellten Gründer um Valerian oder Gallienus handeln könnte: «Es ist durchaus denkbar, daß einer der beiden *principes* in Antiocheia als κτίστης verehrt wurde».

¹⁷⁷ Dieudonné 1902, 72 f.: «Tel paraît être le cas pour une monnaie d'Antioche sous Gallien, qui représente le ΚΤΙΣΤΗΣ ΑΝΤΙΟΧΕΩΝ, personnage en chiton court debout, tenant à la main un objet incertain (probablement une fleur). Je ne saurais reconnaître Antiochus dans cette posture, — et coiffé du bonnet phrygien, — à moins d'admettre que le roi syrien venu de l'est en Carie, se fût transformé dans l'imagination populaire en un personnage oriental? Mais n'est-ce pas plutôt que, par le progrès des religions orientales, des cultes phrygiens notamment, l'ancien fondateur d'Antioche, après avoir été obligé de s'effacer devant le puissant dieu Apollon, cédait le pas cette fois à Atys?».

¹⁷⁸ Zu der Diskussion, ob Antiochos I. oder Antiochos III. als Gründer der Stadt angesehen wurde, vgl. die Diskussion bei Cohen 1995, 220.

¹⁷⁹ Eine gute Charakteristik der Städtegründungspolitik der Bithynerkönige findet sich bei Marek 2003, 33.

schen aber folgten und glaubten, dass sie Göttern folgten, die sie an die Hand genommen hätten».¹⁸⁰ Wenig später spricht Libanios von einem zweiten Gründer, von dem es dann heißt, dass er die Götter zu Führern der Könige/Kaiser gemacht und in der Größe seiner Opfer sogar Kroisos übertroffen habe.¹⁸¹ Das Problem der Libaniosstelle ist, wer mit dem ersten Gründer und wer mit dem zweiten Gründer gemeint ist. Clemens Emin Bosch hatte in dem ersten den Heros Astakos, in dem zweiten Nikomedes I. sehen wollen, den König der Bithyner in den Jahren zwischen 280 und 255 v. Chr.¹⁸² Mittlerweile hat sich aber mit überzeugenden Argumenten die Auffassung durchgesetzt, dass es sich bei dem ersten Gründer, dem das Adler- und Schlangennomen zuteil wurde, um Nikomedes handeln muss, bei dem zweiten Gründer hingegen um Diokletian, der Nikomedeia zur Colonia erhob und zu seiner Kaiserstadt machte.¹⁸³

Als der erste Gründer der Stadt, Nikomedes I.,¹⁸⁴ das Gründungsoffer für seine neue Residenzstadt darbrachte, soll ein Adler den Kopf des Opfertiers aus dem auf dem Altar lodernden Feuer gerissen und ihn dorthin getragen haben, wo nach dem Willen des Zeus die neue Stadt gegründet werden sollte. Bei diesem Element der Erzählung handelt es sich um das uns nun schon gut bekannte Gründungsmythologem. Im Falle Nikomedeias wurde es jedoch dadurch erweitert, dass zusätzlich zu dem Adleromen noch eine riesige Schlange aus der Erde hervorgekrochen sein soll, um ebenfalls jenen Ort anzuzeigen, der der ideale Gründungsplatz für die neue Stadt des Nikomedes sein sollte. Es liegt auf der Hand, dass wir diese Erweiterung des Gründungsomens mit der Hauptgöttin der Stadt, mit Demeter,¹⁸⁵ in Verbindung bringen müssen. Eine Münze, die auf ihrem Revers die thronende Demeter und hinter ihr die Schlange zeigt, unterstreicht die Verbindung der Göttin mit diesem Tier (Abb. 13i).¹⁸⁶ Für eine erfolgreiche Gründung war es wichtig, dass auch sie als Herrin des Platzes ihre Zustimmung zu der Anlage der neuen Stadt gab. Das Schlangennomen wurde durch die

¹⁸⁰ Libanios, Or. LXI, 4 f.: οὐχ ὁ μὲν πρῶτος οἰκιστὴς ἐτέρωθι πολιζέειν ἐπιχειρῶν ἀπαντικρὺ τῆς νῦν οὔσης, μᾶλλον δὲ τῆς οὐκέτ' οὔσης, ἀφ' ὑμῶν ἤρχετο τοῦ ἔργου, καὶ ἦν ἱερεῖά τε ἐπὶ βωμοῖς καὶ περὶ τοῖς βωμοῖς ὄμιλος, ὑμεῖς δὲ μετεστήσατε τὴν σπουδὴν ἐπὶ τὸν ὄχθον ἀετῶ τε καὶ δράκοντι; ὧν ὁ μὲν ἱερείου κεφαλὴν ἐκ τοῦ πυρὸς τοῖς ποσὶν ἀρπάσας, ὁ δὲ ἐκ γῆς ἀναδὺς μέγας τε καὶ ὀπίσσω ἢ Ἰνδῶν λέγεται βόσκειν, ὁ μὲν τὸν ἀέρα τεμῶν, ὁ δὲ τὴν θάλατταν, συγκαταίρουσιν εἰς τὸν λόφον, οἱ δὲ εἶποντο θεοὶς ἔπεσθαι χειραγωγοῖς ἡγούμενοι.

¹⁸¹ Ebd. 5: ἀφικνεῖται δεῦτερος οἰκιστὴς μάλιστα δὴ βασιλέων θεοὺς ἡγεμόνας ποιούμενος, ὃς μεγέθει θυσίας ὑπερβαλόμενος Κροῖσον. Der erste Teil des Satzes bezieht sich anscheinend auf die Iovii und Herculii.

¹⁸² Bosch 1935, 208-213.

¹⁸³ So schon Ruge 1936, 471; Leschhorn 1984, 269-276; Weiss 1992, 161 Anm. 14.

¹⁸⁴ Gauger – Nollé 2005, 197-202.

¹⁸⁵ Das hat, wie Photios bezeugt, Arrian in seinen Bithyniaka gesagt (Photios, Bibl. 93): Νικομήδειον γάρ τι τὸ γένος αὐτοῦ ἐν ταύτῃ τῇ συγγραφῇ διορίζει, ἐν αὐτῇ τε γεννηθῆναι καὶ τραφῆναι καὶ παιδευθῆναι καὶ ἱερέα τῆς Δήμητρος καὶ τῆς παιδὸς αὐτῆς, αἷς καὶ τὴν πόλιν ἀνακεῖσθαι φησι, χρηματίσαι. «Nikomedeisch nämlich sei sein Geschlecht, schreibt er in dieser Schrift, in Nikomedeia sei er geboren, aufgezogen und erzogen worden und dort habe er auch als Priester der Demeter und ihrer Tochter fungiert, denen, wie es heißt, die Stadt sogar geweiht sei.»

¹⁸⁶ Vs. Μ ΙΟΥΑΙΟC ΦΙΛΙΠΠΙΟC ΚΑΙCΑΡ; drapierte barhäuptige Büste n. r. — Rs. ΝΙΚΟΜΗΔΕΩΝ – ΔΙC ΝΕΩΚΟΡ; Demeter n. l. sitzend, in der vorgestreckten Rechten Kornähren (?), im l. Arm Fackelstab, hinter ihr Schlange (SNG von Aulock Nr. 835 = Abb. 13i).

Gründungsgeschichte gleichzeitig zu einem Aition für den Hauptkult der Stadt und die *πολιούχος*-Funktion der Demeter. Erleichtert wurde die Einfügung dieses Motivs auch dadurch, dass schon bei der Gründung von Alexandria ein Schlangenvorzeichen eine wichtige Rolle gespielt und zur Verehrung des Agathodaimons geführt hatte.

Lange bevor Libanios seine Trauerrede auf das von einem schweren Erdbeben zerstörte Nikomedeia hielt und dabei auf die Gründung der Stadt zu sprechen kam, hatten die kaiserzeitlichen Münzen Nikomedeias immer wieder dessen Gründungstraditionen thematisiert. Besonders aussagekräftig sind jene Münzen, die – wie Clemens Emin Bosch gezeigt hat¹⁸⁷ – anlässlich des 500. Jahrestags der Gründung der Stadt im Jahre 238 n. Chr. sowohl mit dem Porträt des Kaisers Maximinus Thrax als auch mit dem Gordians III. geprägt wurden und somit eine recht genaue Datierung ermöglichen. Nikomedeia war nämlich im Jahre 263/2 v. Chr. gegründet worden.¹⁸⁸ Möglicherweise geben die Münzbilder ein Gemälde wieder.¹⁸⁹ Auf den Reversbildern dieser Münzen ist ein hellenistischer König mit Diadem abgebildet, der auf einem Altar opfert. Vor dem Altar schießt eine große Schlange aus dem Boden, über ihm schwingt sich ein Adler in die Lüfte, der gerade den Kopf des Opfertiers vom Altar geraubt hat. Wegen der Kleinheit der Münze von nur 2,4 cm Durchmesser verzichtete der Stempelschneider auf die Darstellung des Rindskopfes. Im Hintergrund dieser Szenerie ist ein Tempel zu sehen. Bei ihm muss es sich um den Demetertempel in der neuen Stadt handeln, der geradezu zum Mittelpunkt der Neugründung werden sollte. Dorthin würde der Adler den Rindskopf tragen, dorthin würde auch die Schlange kriechen. Der Mann mit Lagobol, der bei Nikomedes steht, ist offensichtlich ein Lokalheros des Platzes, wo jene Opferhandlung, die zur Stadtgründung von Nikomedeia führte, stattfand. Bisher wurde er meist als Priester oder Seher gedeutet, wozu aber das Lagobol nicht passen will; Leschhorn wollte in ihm einen Auguren mit Lituus sehen.¹⁹⁰ Das scheint mir aber allzu römisch gedacht und wenig in das Lokalkolorit dieser Patriatradition zu passen. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Hirten, der in der lokalen Überlieferung Nikomedeias vielleicht sogar einen Namen hatte (Abb. 13a und b).¹⁹¹

¹⁸⁷ Zu ihm vgl. Tekin – Tekin 2007.

¹⁸⁸ Bosch 1935, 208 f.

¹⁸⁹ Vgl. dazu Macdonald 1905, 171 ff. und Price 1981. Vgl. auch Bosch 1935, 208: «Das Bild [der Münze] wirkt wie ein Gemälde».

¹⁹⁰ Leschhorn 1984, 273. Gründlich missverstanden hat diese Darstellung Kenneth W. Harl 1987, 59: «Nicomedia issued an even more auspicious interpretation for Gordian III; this emperor and an augur sacrifice before the Olympieion while the eagle of Zeus flies above in answer to their prayers for success ... ».

¹⁹¹ Mit Maximinus Thrax: Recueil I 3, 560 Nr. 342: «Γ ΙΟΥ ΟΥΗ ΜΑΞΙΜΕΙΝΟC ΑΥΤ. Buste lauré, a dr. – ΝΙΚΟΜΗΔΕΩΝ ΔΙC ΝΕΩΚΟΡΩΝ. L'empereur debout à dr., sacrifiant sur un autel: à dr., un héros debout en face de l'empereur; au-dessus, un aigle volant». — SNG von Aulock Nr. 795 (= Abb. 13a): «Vs. Maximinus im Lorbeerkranz, Γ Ιου Ουη Μαξιμεινοc Αυγ; Gegenstempel: Δ. Rs. Gründung von Nikomedeia: Nikomedes I. und Priester zu beiden Seiten eines Altars mit Schlange, darüber fliegender Adler, neben diesem kleiner Tempel mit vier Säulen; Νικομηδεων διc νεωκορων».

Mit Gordian III.: Recueil I 3, 564 Nr. 367: «Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟC ΑΥΤ. Buste radié et cuirassé, à dr. – ΝΙΚΟΜΗΔΕΩΝ ΔΙC ΝΕΩΚ | ex. ΟΡΩ. L'empereur debout à dr., lauré, en costume militaire, ayant en face de lui un augure, aussi debout, qui tient le lituus; entre eux, un autel d'où s'élance un serpent; au-dessus, un aigle volant et un petit temple tétrastyle». — SNG von Aulock Nr. 826 (= Abb. 13b): «Vs. Gordian in Strah-

Eine weitaus schwerer verständliche Anspielung auf die Gründungsgeschichte der Stadt, die größere Vertrautheit mit deren Patriatraditionen voraussetzt, macht jener Münztyp, der einige Jahrzehnte zuvor bereits unter Marc Aurel und später wieder unter Commodus emittiert wurde. Er zeigt allein jenen Adler und jene Schlange beieinander, die einst den Platz der Neugründung bezeichnet haben (Abb. 13c und d).¹⁹² Die meisten Numismatiker, die diesen Münztypus beschrieben, zumeist aber keine Beziehung zwischen diesem Münzbild und dem von Libanios überlieferten Gründungsmythos herstellten, gingen davon aus, dass die Münze einen Kampf zwischen Adler und Schlange darstelle oder gar zeige, wie der Adler die Schlange auffrisst.¹⁹³ Obwohl der Kampf beider Tiere seit Homer literarisch gut bezeugt ist und auch auf zahlreichen antiken Geprägten abgebildet wurde,¹⁹⁴ ist eine solche Deutung im Falle von Nikomedeia wenig sinnvoll. Beide Tiere zeigten König Nikomedes den Platz für die Gründung seiner neuen Residenzstadt, und es wäre erstaunlich, wenn am Ende der Adler des Zeus die Schlange der Demeter aufgefressen hätte.

Dass jener zentrale Platz, den Adler und Schlange für die Neugründung auswiesen, vor dem Demetertempel Nikomedeias gezeigt wurde, beweisen weitere Münzen, die auf die Verleihung der dritten Neokorie an die Stadt anspielen und die drei provinziellen Kaiserkultstätten Nikomedeias zeigen, die auch dort wie in vielen anderen Städten in den Tempeln der führenden Gottheiten untergebracht worden waren. Auf dem Platz vor dem Tempel der Demeter steht ein Altar, um den sich eine Schlange windet (Abb. 13f).¹⁹⁵ Ein andere Münze, die von Nikomedeia mit dem Porträt des

lenkrone, M AVT Γορδιανος Αυγ. – Rs. Gründung von Nikomedeia: Nikomedes I. und Priester mit Krummstab zu beiden Seiten eines Altars, darüber fliegender Adler, neben diesem kleiner Tempel Νικομηδεων δις νεω[κ]ορω».

Vgl. zu beiden Bosch 1935, 208 f.

¹⁹² Belege für Marc Aurel: Recueil I 3, 529 Nr. 99 (und Nr. 100-101): «A K M AYP ANTΩNIN. Tête laurée et barbue, à dr. – ΜΗΤΡΟ ΝΕΩΚ ex. ΝΙΚΟΜΗ|Δ. Aigle debout, détournant la tête à dr., les ailes légèrement écartées et luttant contre un serpent». — SNG Kopenhagen, Bosphorus-Bithynia, Nr. 557 M. Aurelius: «Obv. Head laureate; AVT K M AYP AVTΩNEIV. – Rev. Eagle fighting with serpent; Μητ Νεωκο; (Νι)κομ.». — SNG von Aulock Nr. 757 (= Abb. 13c): «Vs. Marc Aurel, AVTO KAI M AVPH AVT. Rs. Adler und Schlange, μη[τ ν]εω[κ] Νεικομ.». — Corsten 1996, 21 Nr. 55: «VS: AY(τοκράτωρ) Κ(αίσαρ) Μ(ἄρκος) AYP(ήλιος) ANTΩNEIN(ος). Kopf d. Marcus mit Lorbeerkranz n. r. — RS: ΜΗ[Τ(τροπόλεως) ΝΕΩΚ(όρου), im Abschnitt: ΝΕΙΚΟΜ(ηδείας). Adler n. r. mit ausgebreiteten Schwingen, kämpft mit Schlange».

Belege für Commodus: BMC Pontos etc., 185 Nr. 37: «ΝΕΙΚΟΜΗ ΜΗ[ΤΝΕΩ]ΚΟ; Eagle l., looking back, devouring serpent ... ». — SNG Kopenhagen, Bosphorus-Bithynia, Nr. 565 (Commodus Caesar): «Obv. Bust; ... AVP. Ko... – Rev. Eagle, head turned back, fighting with serpent; around, Μητ ... ων; in exergue, Νεικομηδ and prow». — Lindgren Coll. I Nr. 170: «8,07 ... MAYKOM AN ... Bust of Commodus, laur., r. Rv.: ΜΗΤΡΟΝΕΩΚΟ Eagle, wings spread, stdg. l., hd. reverted, devouring serpent. ΝΙΚΟΜ in ex. ...». — CNG, www.historicalcoins.com bei Wildwinds (= Abb. 13d).

¹⁹³ Vgl. die vorausgehende Anmerkung. Ich verstehe nicht, wie Corsten in einem Kommentar zu der Münze die Darstellung richtig mit dem Gründungsmythos in Verbindung bringt und dennoch in seiner Beschreibung einen Kampf zwischen Adler und Schlange unterstellt.

¹⁹⁴ Homer, Ilias XII, 200-207. Für die Darstellung jenes Motivs auf Münzen und anderen Monumenten vgl. z.B. Lurker 1983, Chevallier 1984; Schmitt 1984; Rodríguez Pérez 2010 (mit der älteren Literatur).

¹⁹⁵ Vs. AVT OVAΛEPIANOC | ΓAΛΛIHNOC | OVAΛEPI|ANOC | KAIC - CE BBB; drapierte Büsten des Valerian I. mit Strahlenkrone l., des barhäuptigen Valerian II. in der Mitte und des Gallienus mit Strahlen-

Geta geprägt wurde, zeigt Demeter auf einer hohen Säule (Abb. 13g).¹⁹⁶ Dieses Monument wird vermutlich ebenda vor ihrem Tempel gestanden haben.¹⁹⁷ Offensichtlich war der Platz, von dem die Stadt einst ihren Ausgang genommen hat, im Stadtbild nachdrücklich hervorgehoben.

Die Schlange ist auf einer weiteren Münze mit dem Portrait des Commodus auch allein dargestellt (Abb. 13e); auf Münzen des Antoninus Pius und der jüngeren Faustina umwindet eine Schlange eine Handfackel, die ebenfalls mit Demeter zu verbinden ist.¹⁹⁸ Besonders interessant ist eine Münze, die unter Domitian geprägt wurde und die Schlange auf einer Schiffsprora zeigt (Abb. 13h).¹⁹⁹ Dieses Münzbild könnte damit zu tun haben, dass in der Hafenstadt Nikomedeia²⁰⁰ in jedem Frühjahr die Schifffahrt damit eröffnet wurde, dass eine Statue jener Schlange, die einst auf Geheiß der Demeter an der Gründung der Stadt beteiligt war, auf das Staatsschiff Nikomedeias verladen wurde und mit einer Rundfahrt das Ende des *mare clausum* anzeigte. Dadurch dass die Schlange einst durch den Golf von Astakos geschwommen war, eignete sie sich vorzüglich für diese Zeremonie. Ein ähnliches Ritual lässt sich auch für Side nachweisen: Offensichtlich unternahm dort eine Statue der dort führenden Stadtgöttin Athena die erste Ausfahrt nach der Winterruhe der Schifffahrt (Abb. 14).²⁰¹

Die Münzen Nikomedeias machen deutlich, dass in den Gründungstraditionen der Demeterstadt Nikomedeia das Schlangennomen stärker akzentuiert wurde als das Adleromen des Zeus, dessen Kult in Nikomedeia zwar auch eine Rolle spielte, aber nicht an die Bedeutung der Demetervereh-

krone r. – Rs. NIKOMH-ΔΕΩΝ - ΤΡΙΕ ΝΕΩ-ΚΟΡΩΝ (die letzten beiden Wörter i. A.); stilisierter sechsäuliger Tempel in Vorderansicht, darin Demeter st., mit Ährengebilde in der gesenkten R., Fackelstab mit der erhobenen L. haltend. davor Altar mit loderner Flamme, r. daneben Schlange; r. und l. von dem Altar ein Tempel in halbschräger Ansicht (Burrell 2004, 159 Nr. 50 mit zahlreichen Nachweisen; Auktion CNG Triton 7, 12.01.2004, Nr. 747 = Abb. 13f).

¹⁹⁶ Vs. AVT K Π CEΠ – ΓΕΤΑC AVTOV; drapierte Büste des Geta mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. NIKOMHΔEΩN | ΔIC NEΩKO|PΩN; in der Mitte hohe Säule, darauf eine Statue der Demeter mit Ährengebilde in der gesenkten R. und Fackelstab in der erhobenen L.; r. und l. davon je ein stilisierter Tempel halbschräg (Münze in Paris, abgebildet in Burrell 2004, 156 Nr. 26 mit Tafelteil Nr. 123 = Abb. 13g).

¹⁹⁷ Burrell 2004, 156 erwägt, dass diese nikomedeische Münze von einer pergamenischen Prägung unter Marc Aurel beeinflusst sei, was ich für mehr als unwahrscheinlich halte. Darauf folgt ein Gedankengang, der der Fortbewegung der Echternacher Springprozession Konkurrenz macht: «As at Pergamon, the Nikomedian coin cannot be taken to represent exact topographic reality, though a columnar monument to Demeter is by no means impossible at Nikomedia»; die Umsetzung des Münzbildes in einen weitgehend nachvollziehbaren Lageplan hat Bosch 1935, 217 unternommen.

¹⁹⁸ Schlange allein: Vs. [AV]T K M AV KOMM[; drapierte Büste des Commodus mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. NIKOM-HA-ΕΩΝ; Schlange (Auktion Münzen & Medaillen GmbH Deutschland 15 [Righetti IV], 12.10.2004, Nr. 420 = Abb. 13e). — Fackel mit Schlange: vgl. Bosch 1935, 248.

¹⁹⁹ Vs. AVT KAICAP – ANTΩN[INOC]; drapierte Büste des Antoninus Pius mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. NIKOMHΔEIA C MHTPOΠOΛEΩC; Schlange auf Schiffsvorderteil (Auktion Lanz 97, 22.5.2000, Nr. 622 = Abb. 13h).

²⁰⁰ Bosch 1935, 239-245: Seewesen.

²⁰¹ Publiziert ist bisher Robinson 1914, 44 Nr. 117 mit Abb. Tf. 1, 117; hier abgebildet Privatslg. Ihl (= Abb. 16).

rung heranreichte. Das Mythologem, das wir in dieser Untersuchungen verfolgen, lieferte Grobstrukturen, die viel Raum für lokale Akzentuierungen und lokale Ausgestaltung ließen.

8. König Prusias I. gründet Prusa ad Olypium

Eine weitere Stadtgründung der Bithynerkönige war Prusa am Olympos, das heutige Bursa. Die Patriatraditionen hinsichtlich dessen Gründung habe ich schon an anderer Stelle detailliert behandelt,²⁰² so dass ich mich hier auf die wichtigsten Aspekte beschränke. Die Quellenlage ist wenig günstig, da die literarischen Nachrichten äußerst verworren sind. Thomas Corsten hat sie im zweiten Band seiner Edition der Inschriften von Prusa zusammengestellt und kommentiert.²⁰³

Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass die am Fuß des bithynischen Olympos gelegene Stadt von Nikomedes' Enkel Prusias I. (ca. 228-182 v. Chr.), vielleicht sogar unter Mitwirkung des zu ihm geflohenen Hannibal gegründet wurde. Das sagt zumindest der Historiker Arrian in seiner nur äußerst fragmentarisch erhaltenen *«Bithynischen Geschichte»*, dem in solchen Fragen die größte Autorität zukommt.²⁰⁴ Plinius der Ältere hat auf eine Überlieferung zurückgegriffen, die von Hannibals Rolle bei der Gründung der Stadt erzählt.²⁰⁵

Strabon und der von ihm häufiger abhängige Stephanos von Byzantion erzählen von der Gründung durch einen anderen Prusias, der dem erstgenannten nach gegen Kroisos, dem zweitgenannten zufolge gegen Kyros gekämpft haben soll. Es scheint durchaus möglich, dass sich diese Traditionen miteinander vereinbaren lassen und dass derselbe Mann gemeint ist, von dem aber Strabon und Stephanos unterschiedliche Taten anführen. Körte, dem Corsten sich anschloss, argumentierte, Prusa könne nicht nach dem hellenistischen Bithynerkönig Prusias I. benannt worden sein, da sich der Stadtname Prusa nicht von dem Anthroponym Prusias ableiten lasse. Dieses Argument sticht gleich in mehrerer Hinsicht nicht. Wenn Körte aufgrund dieser Feststellung argumentiert, dass die Stadt deshalb von dem bei Strabon und Stephanos genannten Prusias gegründet worden sei und nicht von König Prusias, so kann er wiederum nur auf einen Stadtgründer namens Prusias zurückgreifen und steht vor demselben Problem. Zudem scheint es Strabon keine Schwierigkeiten zu machen, dass von einem Prusias eine Stadt namens Prusa gegründet wurde. Wir wollen doch Strabon nicht unterstellen, dass er des Griechischen nicht mächtig gewesen sei und nicht habe einschätzen können, was bei der Namensgebung von Städten möglich war.

Es ist andererseits mehr als unwahrscheinlich, dass Strabon den in ferner Vergangenheit gegen Kroisos und Kyros kämpfenden Gründer Prusias erfunden haben soll. Es handelt sich am ehesten

²⁰² Nollé 2002, 46-48: Jagdszenen aus Prusa.

²⁰³ Corsten 1993, 22-29 (vgl. bereits Corsten 1989). Eine sehr gründliche Studie über die Gründungstraditionen hatte zuvor Leschhorn 1984, 279-284 vorgelegt. Vor kurzem ist Bekker-Nielsen 2008, 21 ff. noch einmal auf die Gründungsgeschichte zu sprechen gekommen.

²⁰⁴ Frgm. 63 des Arrian (bei Tzetzes, *Chiliad.* III 950) in der Edition von Roos 1967 (Bd. II, S. 220, Z. 7f.), vgl. Corsten 1993, 25 (der κτήτορος [so die Überlieferung] statt κτίστορος [Konjektur von Roos] in seinen Lesetext schreibt, aber dennoch κτίστορος kommentiert): ... Προυσίου, τοῦ κτίστορος τῆς πόλεως Προύσης τῆς παρ' Ὀλύμπῳ ... «des Prusias, des Gründers der Stadt Prusa am Olympos». Zu den Bithynika des Arrian vgl. vor allem Photios, *Bibl.* 93 und dazu Stadter 1980, 152-161.

²⁰⁵ Plinius, *NH* V 148: a Cio intus in Bithynia Prusa ab Hannibale sub Olympos condita.

um einen König, der in eine ferne Zeit gerückt vielleicht als einer der Stammväter des Geschlechtes der Bithynerkönige angesehen wurde und als ein früher mythischer Gründer der Stadt in die Patriatraditionen von Prusa ad Olympon eingegangen ist. Es ist nicht nachvollziehbar, wie Corsten einerseits die Existenz dieses frühen Gründers konstatiert und behauptet, die Stadt Prusa hätte von ihm ihren Namen erhalten, dann aber wenig später trotz der Strabonüberlieferung behauptet: «Zudem wußte man allem Anschein nach in der Kaiserzeit in Prusa selbst nichts mehr von einer früheren Gründung der Stadt».²⁰⁶ Es scheint mir eher so zu sein, dass auch Prusa wie viele andere Städte mehrere aufeinander folgende Gründungen konstatierte.

Auch Prusas Münzen thematisieren immer wieder die Gründungsgeschichte der Stadt. In meinem Buch über «Die Abwehr der Wilden Schweine» habe ich versucht, die verschiedenen Münzbilder, die immer nur einzelne Episoden oder Aspekte der Gründungsgeschichte darstellen können, in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen. Danach kam König Prusias einst in eine waldreiche Gegend am Bithynischen Olympon und opferte dort, bevor er zur Jagd auszog. Während des Opfers wurde er von einem Wildschwein gestört, das vorbeilief (Abb. 15a).²⁰⁷ Der König setzte dem Eber nach (Abb. 15b) und erlegte ihn.²⁰⁸ Nach der erfolgreichen Jagd brachte er ein Dankesopfer dar, bei dem er anscheinend auch den Eberkopf opferte. Eine Münze zeigt den Kadaver des getöteten Wildschweines ohne Kopf; den hat sich bereits der Adler geholt, der auf einem Baum hinter dem Altar sitzt; links von der Opferszene erhebt sich ein Tempel. Die unter dem Bild stehende Legende τὸν κτίστην Προυσαεῖς widmet diese Münze geradezu dem Stadtgründer: Sie wurde zu seinen Ehren geprägt (Abb. 15c).²⁰⁹ Der Adler transportierte den erbeuteten Schweinskopf zu dem Platz, wo Prusias die neue Stadt gründete. Eine Münze zeigt ihn offenbar nach seiner Landung auf dem Schweinskopf sitzend an dem Platz, wo Prusa gegründet werden sollte (Abb. 15d).²¹⁰ Möglicherweise hatte dort ein gleichnamiger Vorfahr des Prusias schon einmal eine Siedlung gegründet. Eine weitere Münze weist durch ihre Legende darauf hin, dass der Gründer der Stadt, der mit dieser Jagd in Verbindung gebracht wurde, Prusias hieß (Abb. 15e).²¹¹

²⁰⁶ Corsten 1993, 26.

²⁰⁷ Vs. M·AVP·ANTΩN·INOC AVTOVCTOC; drapierte Büste des Caracalla mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. ΠPOVCAEΩN im Abschnitt; Prusias mit einer Lanze in seiner Linken opfert mit der Rechten auf einem Altar mit lodern den Flammen; von l. kommt ein Wildschwein herangesprungen, auf einem Baum sitzt ein Adler (Imhoof-Blumer 1911, 8 mit Tf. I 20; Rec. I 4, Nr. 105; vgl. Orth 1914, 565).

²⁰⁸ Vs. AVT K M AVPHA – KOMOΔ · ANTΩN; Büste des Commodus mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. TON KTICTHN ΠPOVCAEIC; (Auktion Münzen & Medaillen GmbH Deutschland 15, 21.10.2004, Nr. 434 = Abb. 15b); Imhoof-Blumer 1911, 9 Nr. 5 listet denselben Typ mit dem Portrait Philippus I.

²⁰⁹ Rec. I 4, Tf. CI 22.

²¹⁰ Vs.] AVPHAI – KOMMOΔOC; Büste mit Lorbeerkranz n. r. – Rs. ΠPOV·CAEΩN; Adler auf Schweinskopf sitzend (Auktion CNG 88, 14.9.2011, Nr. 860 = Abb. 15d).

²¹¹ Vgl. Imhoof-Blumer 1911, 9 Nr. 6 (= Abb. : «Vs. ·Λ·AI·AVPHAI·I, KOMMOΔOC r. Brustbild des bärtigen Commodus mit Lorbeer und Panzer rechtshin. Rs. ΠPOVCAEIC TON KTICTHN ΠPOVCIAN Jügendliches Brustbild mit breiter Binde und Gewand rechtshin»).

Bronzemünzen eines Königs Prusias – es scheint mir ziemlich sicher zu sein, dass sie unter Prusias I. geprägt wurden –²¹² spielen auf diese Stadtgründung an, indem sie auf der Vorderseite ein Pferd zeigen, auf der Rückseite aber den Eber, der zur Gründung von Prusa führte (Abb. 15f).²¹³ Unter ihm ist die Spitze einer Saufeder mit der für sie typischen Parierstange zu erkennen. Auch König Prusias I. fand seinen Platz in der Reihe jener hellenistischen Herrscher, die auf Geheiß des Zeus eine neue griechische Stadt gegründet hatten.

10. Ein Adler des Zeus führt den Assyrerkönig Ninus

Es waren nicht nur Alexander der Große und hellenistische Könige, die der Adler des Zeus zum Gründungsplatz einer neuen Stadt geleiten konnte. Manche Patriatraditionen erzählen auch davon, dass weit schon vor der hellenistischen Zeit griechische Heroen oder fremde Könige von dem Göttervogel dorthin geführt worden waren, wo nach dem Willen des Zeus eine neue Stadt entstehen sollte. Ein Beispiel dafür sind die Gründungstraditionen von Aphrodisias in Karien. Bevor nämlich der Aphroditekult der karischen Stadt sich aufgrund politischer Konstellationen zu einer immensen Bedeutung aufschwingen konnte, war auch Zeus ein führender Gott eines jener kleinen Städtchen gewesen, aus denen Groß-Aphrodisias zusammengeschweißt wurde.

Ausgangspunkt aller Überlegungen zu den Gründungstraditionen müssen jene Reliefs sein, die in der Basilika der Stadt angebracht waren²¹⁴ und deren Gründungsmythen in Bildern erzählen. Bahadır Yıldırım, der diesen Reliefs seine Dissertation gewidmet hat,²¹⁵ stellte richtig heraus, dass Aphrodisias mit der Propagierung seiner mythischen Geschichte in einer Basilika sich auch an Rom orientierte, wo auf dem Forum Romanum in der Basilica Aemilia die mythische Geschichte Roms auf einem Fries in Reliefs dargestellt war.²¹⁶

Kenan Erim, der mit den Ausgrabungen in Aphrodisias begann und dem die Entdeckung der Reliefplatten mit den Gründungslegenden verdankt wird, war äußerst skeptisch, was unsere Möglichkeiten angeht, die in Bildern erzählten Gründungstraditionen von Aphrodisias zu verstehen.²¹⁷ Ich glaube hingegen, dass man unter Heranziehung von literarischen Zeugnissen, Münzen und Mythologemen, die wir kennen, den Patriatraditionen von Aphrodisias zumindest ein gutes Stück näherkommen kann. Bis zu einem gewissen Maß hat dies schon die Forschung nach ihm erreicht.

²¹² Vgl. dazu Hoover 2012, 218 Nr. 631. Hoover setzt sie an den Beginn der Herrschaft Prusias II. («Struck c. 181-179») und bringt sie mit ätolischen Prägungen, die sich auf den kalydonischen Eber beziehen, in Verbindung: «The boar above a spearhead used as the reverse type for several emissions of denomination D is also derived from the coinage of the king's Aitolian admirers and should be roughly contemporary with the Hermes series». Ein Rückgriff auf den kalydonischen Eber trüge wenig zur Identität der bithynischen Könige bei; eher könnte man ihn mit dem populären Beinamen des Königs, Kynegos, in Verbindung bringen. Ich halte es aber nach wie vor für wahrscheinlich – so schon Imhoof-Blumer 1911, 8 – diese Münzen mit der Gründungsgeschichte von Prusa ad Olympos und damit mit Prusias I. zu verknüpfen.

²¹³ Für diesen Typus vgl. bereits Imhoof-Blumer 1911, 8 f. Nr. 3 und 4.

²¹⁴ Zu diesem Bau vgl. Stinson 2008 (Bauten), Yıldırım 2008 (Reliefs; mit den Abbildungen dieser Relief auf S. 108), Reynolds 2008 (Inschriften).

²¹⁵ Yıldırım 2000.

²¹⁶ Ich zitiere hier lediglich Freyberger 2009, 74 und 126 f. (weiterführende Literatur).

²¹⁷ Erim 1986, 26 (Text zum Bild).

Auf einer der Reliefplatten ist ein kahler Baum zu sehen, der eine markante Gestalt hat: Er besteht aus drei Stämmen, die nach unten hin sich zu einem einzigen dicken Stumpf verbinden. Dann folgt rechts von diesem Baum ein Altar, auf dem in Vorderansicht ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen sitzt. Davor steht eine Gestalt, die einen Zepterstab, der ihn als Herrscher ausweist, in der linken Hand hält und mit der jetzt weggebrochenen Rechten entweder auf den Altar mit dem Adler hinweist oder in ihr eine Patera hält, um zu opfern. Durch die Beischrift «Ninos» erhält dieser Mann eine sichere Identität.²¹⁸ Vermutlich hat auch der antike Betrachter des Reliefs als erstes an den bekannten assyrischen König gedacht, der nach Diodor fast ganz Kleinasien, darunter auch ausdrücklich Karien, eroberte.²¹⁹ Da auf einer benachbarten Reliefplatte auch eine Frau namens Semiramis erscheint, kann nicht der geringste Zweifel bestehen, dass dieser König und nicht eine homonyme Person gemeint ist.²²⁰ Beide, Ninos und Semiramis, hatten durch einen Roman, der ihre Liebe zum Gegenstand hatte, im ganzen Osten eine große Bekanntheit gewonnen (Abb. 14a).²²¹

Es steht für mich außer Zweifel,²²² dass wir in dieser Szenerie wiederum mit jenem Gründungsmythologem konfrontiert werden, das wir schon in so vielen Patriaüberlieferungen nachgewiesen haben: Der Adler des Zeus hat einen von ihm erwählten Menschen oder Heroen zu dem Ort geführt, wo er eine Stadt gründen soll. In diesem Fall, auch das ist völlig klar, hat der Adler König Ninos zu einem heiligen Platz geführt, wo sein göttlicher Herr bereits verehrt wurde.

Dieser Platz ist charakterisiert durch einen Altar, der auf die Heiligkeit des Ortes hinweist, und durch einen kahlen Baum, der in drei Stämme aufgespalten ist. Kahle Bäume, darüber habe ich im Zusammenhang mit Selge an anderer Stelle sehr ausführlich gehandelt,²²³ sind fast immer Bäume, in die der Blitz des Zeus eingeschlagen ist. Der Baum, um den es hier geht, ist ein Drillingsbaum. Aus Kleinasien ist ein Zeuskult bekannt, in dessen Mittelpunkt Ζεὺς ἐκ διδύμων δρυῶν stand; dieser Zeus wurde landläufig auch Διδυμίτης genannt.²²⁴ In Aphrodisias handelt es sich offensichtlich um eine noch seltenere und noch auffälligere Naturerscheinung, einen Drillingsbaum. Auch in der Münzprägung von Aphrodisias wird er immer wieder thematisiert. David Macdonald, der ein Corpus der Münzen von Aphrodisias publiziert hat, schreibt: «The dead tree forms one of the most curious and distinctive types on the coinage of Aphrodisias. It first appears early in the reign of Marcus Aurelius, and continues in frequent use until the issue for Valerian II, shortly before the end of coinage at the city. The tree always appears leafless, with three main branches stemming from a central trunk. On some specimens the tree is surrounded by a lattice enclosure, and only the three upper branches are visible».²²⁵ Der Gatterzaun, der den Baum umgibt, weist darauf hin, dass

²¹⁸ Alle Namensbeischriften sind aufgelistet bei Reynolds 2008, 137.

²¹⁹ Diodor II 2.

²²⁰ So schon Reynolds 2008, 138.

²²¹ Zuletzt dazu Billault 2004; Simonis 2013.

²²² Deshalb kann ich mich der Skepsis von Reynolds 2008, 139 f. hinsichtlich der Gründerfunktion des Ninos nicht anschließen.

²²³ Nollé 2015, bes. 20.

²²⁴ Vgl. Robert 1987, 359-367: Zeus des Chênes Jumeaux; Petzl 1994, 16 f. Nr. 9. Vgl. auch Şahin 2001, 42 f., die irrig von einem Zeus Didymon spricht.

²²⁵ MacDonald 1992, 32.

der Platz auf dem er steht, heiliges Land ist, d.h. ein Temenos bildet und aus dem für profane Nutzung zur Verfügung stehenden Raum herausgenommen war (Abb. 16c-d). Auf einigen Münzen wird dieser heilige Baum von zwei Altären flankiert (Abb. 16e).²²⁶ Auf weiteren Münzen ist dargestellt, wie Baumfrevler versuchen, den Baum zu fällen, dann aber vertrieben werden (Abb. 16f).²²⁷ Es ist kein Zufall, dass in zwei von jenen Inschriften, die den ‹Zeus der Zwillingsseichen› nennen, von einem Frevel an heiligen Bäumen die Rede ist. In einem Fall hatte jemand unwissentlich eine heilige Eiche des ‹Zeus der Zwillingsseichen› gefällt, in einem anderen hatte ein gewisser Menophilos Holz, das von heiligen Bäumen stammte, gekauft. Aus anderen Orten Kleinasiens,²²⁸ aber auch außerhalb Anatoliens, liegen zahlreiche Nachrichten über das Fällen von heiligen Bäumen und über die Abwehrmaßnahmen jener Gottheiten vor, denen diese Bäume heilig waren.

Auf der Reliefplatte aus der Basilika von Aphrodisias (Abb. 16a) ist also dargestellt, wie der Adler des Zeus Ninos zu jenem heiligen Ort geleitet hat, wo er eine Stadt gründen sollte und diese dann auch gegründet hat. Das geht zweifelsfrei aus einer Notiz in den Ethnika des Stephanos von Byzantion hervor: «Ninoë in Karien, Aphrodisias, gegründet von den pelasgischen Lelegern, und es wurde Stadt der Leleger genannt, dann auch Große Stadt, dann nach Ninos Ninoë».²²⁹ Wenn man Stephanos folgt – der für diese Tradition wahrscheinlich auf den Patriaschriftsteller Apollonios von Aphrodisias zurückgegriffen hat –²³⁰ war jene Stadt, aus der viele Jahrhunderte später einmal Aphrodisias entstehen sollte, zuerst von den Lelegern angelegt worden und hieß nach ihnen Lelego(n)polis. Später sei diese Stadt Megalopolis genannt worden; vielleicht ist mit dieser Namensgebung auf einen Synoikismos angespielt. Schließlich habe sie nach Ninos Ninoë geheißen; Ninos hatte demnach in Karien ein zweites Ninive gegründet!²³¹ Diese Gründung von Ninoë ist also auf dem Relief dargestellt. Keimzelle dieser Stadt war dem Mythos nach jener heilige Ort um den Drillingsbaum. Ninos fasste den dort durch Blitzeinschlag epiphan gewordenen Zeus als seinen persönlichen Schutzgott auf und nannte ihn deshalb Zeus Nineudios. Auf derartige persönliche Schutzgottheiten, die nach ihrem Kultstifter benannt waren, treffen wir in diesen Regionen Kleinasiens, vor allem aber in Lydien, immer wieder.²³² Tatsächlich wurde, wie wir aus Inschriften wissen, in Aphrodisias und seiner Nachbarschaft der kleinasiatische Zeus Nineudios verehrt.²³³ Ich halte es für völlig ausgeschlossen, dass Zeus Nineudios und Ninoë in der Realität etwas mit Ninos zu tun ha-

²²⁶ Ich glaube nicht, dass wir die beiden Altäre, wie das etwa Yıldırım 2004, 29 tut, mit jenen zwei identifizieren können, die auf dem Relief erscheinen.

²²⁷ MacDonald 1992, 32 (allgemein dazu); vgl. ebd. 116 Nr. 372 (= Abb. 16c-d).

²²⁸ Kirsten 1978; vgl. auch Demandt 2002, 294.

²²⁹ Νινόη ἢ ἐν Καρίᾳ, Ἀφροδισιάς, κτισθεῖσα ὑπὸ τῶν Πελασγῶν Λελέγων. καὶ ἐκλήθη Λελέγων πόλις, εἶτα ἐκλήθη Μεγάλη πόλις, εἶτα ἀπὸ Νίνου Νινόη.

²³⁰ Jones 1999, 143; Chaniotis 2009, 320.

²³¹ Die Stadt heißt in der Septuaginta Νινέυη (itazistisch Νινεῦι, sprich Ninéwä/Ninéwi), vgl. Weidner 1936, 635 Nr. 3, was anscheinend die geläufige griechische Namensform für die Stadt war. Diese Namensform lässt sich sehr gut an den Beinamen des Zeus, Νινεύδιος (Ninéwdios), anschließen. Νινόη ist offensichtlich direkt von Νίνοσ abgeleitet.

²³² Vgl. etwa Herrmann 1978, 421 f.; Herrmann 1996, 331 f.

²³³ Zu seinem Kult vgl. Robert 1966, 394 f. Anm. 2 (= OMS 6, 18 f. Anm. 2); Schwabl 1972, 340; materialreich, aber konfus Şahin 2001, 116 f.

ben.²³⁴ Der Name geht allem Anschein nach auf ein kleinasiatisches Toponym zurück. Mit Recht listet meiner Meinung nach Ladislaus Zgusta Ninoë unter den kleinasiatischen Ortsnamen auf und hält die Verbindung mit Ninus für eine «ätiologische Erfindung».²³⁵

Der Zeus Nineudios-Kult des späteren Groß-Aphrodisias war anscheinend ursprünglich in Plarasa angesiedelt. Darauf deuten hellenistische Münzen hin, die nicht von Aphrodisias und Plarasa gemeinsam, sondern allein von Plarasa emittiert wurden.²³⁶ Auf ihnen sind die Doppelaxt und der Adler abgebildet, propagieren also nachdrücklich den Zeuskult als den wichtigsten identitätsstiftenden Kult der Stadt. Beide Bilder, ferner das Temenos des Zeus Nineudios mit der auf ihn bezogenen Drillingseiche, wurden nach der Vereinigung von Plarasa mit Aphrodisias in das Bildreertoire der Münzen von Groß-Aphrodisias aufgenommen. Insofern ist Christopher Jones zu folgen, der die Ninus und Semiramisgründung von Ninoë mit Plarasa in Verbindung bringen möchte.²³⁷ Chaniotis geht davon aus, dass die Bedeutung des Zeus Nineudios in der Kaiserzeit zurückging und zu einem Kult der unteren sozialen Schichten wurde, während die Oberschicht sich immer mehr für die Verehrung der Aphrodite engagierte.²³⁸ Über die Ahnherrin der Römer ließen sich weitaus besser Kontakte knüpfen als mit einem kleinasiatischen Kult, der angeblich von einem Orientalen gegründet worden war. Einen Beleg für diese Ansicht sieht Chaniotis in einem in Aphrodisias ans Tageslicht gekommenen Motiv, dem zufolge ein Schmied namens Meleagros diesem Zeus einen Adler weihte. Die Münzprägung von Aphrodisias lässt aber Zweifel an der Ansicht von Chaniotis aufkommen. Das Drillingseichen-Heiligtum des Zeus Nineudios wurde durchgängig auf den Münzen der Stadt dargestellt und blieb somit in der Kaiserzeit ein identitätsstiftendes Bild von Groß-Aphrodisias. Es scheint sogar so zu sein, dass Plarasa aufgrund seines bedeutenden Heiligtums des Zeus Nineudios stärker als alle andere Gemeinden, die in den Synoikismos von Aphrodisias aufgegangen waren, seine alten Patriatraditionen in Groß-Aphrodisias einbringen konnte.

Allerdings ist bisher keine Münze von Aphrodisias ans Tageslicht gekommen, auf der Ninus dargestellt ist.²³⁹ Das ist anders in einer kleinen Nachbargemeinde von Aphrodisias, die Anineta heißt. Möglicherweise sah man im Namen der Stadt den Namen des Assyrerkönigs enthalten, vielleicht

²³⁴ Tuplin 1987, 227 mit Anm. 201 erwog, dass sich hinter der Verbindung historische Wirklichkeit verbergen könnte (was schon Laumonier 1958, 480 f. erwogen hatte, zurecht aber von Fleischer 1973, 181 bestritten wurde): «An Assyrian colony at later Aphrodisias has been postulated because of the alleged earlier toponym Ninioe (Steph. Byz. s.v.) and the local cult of Zeus Nineudios (G.E. Bean, *Turkey beyond the Maeander* [London 1971] 221; Balcer 318). Does Stephanos' belief that Ninioe is connected with Ninus deserve such respect? Should one extend the argument to Thyateira, once called Semiramis (Steph. Byz. s.v.)?».

²³⁵ Weitere dazu bei Zgusta 1984, 424 f. § 898 1 und 2.

²³⁶ MacDonald 1992, 59 Type 1.

²³⁷ Jones 1999, 143. Ihm zustimmend Reynolds 2008, 138.

²³⁸ Vgl. Chaniotis 2004, 392 f. Nr. 11.

²³⁹ Pacale Linant de Bellefonds 1992, 908 merkt dieses Fehlen an.

auch den des Zeus Nineudios. Der Kopf des Gründers ist auf der Vorderseite einer Münze mit der Legende κτί(σσης) · Νῖνος abgebildet (Abb. 17).²⁴⁰

Auf dem Gründungsrelief von Aphrodisias steht rechts von Ninus ein Mann in Militärkleidung, der auf einem anderen Altar anscheinend ein Opfer darbringt, aber nicht durch eine erklärende Beischrift benannt ist. Dieser Mann sieht jenem Feldherr ähnlich, der auf einer anderen Platte zusammen mit Semiramis beim Opfer dargestellt ist und dort durch eine Legende als Gordi(o)s ausgewiesen. Bei ihm handelt es sich wahrscheinlich um den Eponym der phrygischen Hauptstadt Gordion, der aber möglicherweise auch als Gründer des nahe bei Aphrodisias gelegenen Gordiuteichos in Anspruch genommen wurde. Louis Robert hat ihn auf einer der äußerst seltenen Prägungen des kleinen Städtchens Gordiuteichos wiedergefunden, die einen Mann abbilden, der einen ähnlichen Panzer trägt wie der Mann auf dem Relief. Möglicherweise waren Ninus und Gordios in Gordiuteichos zusammengetroffen, als der Adler des Zeus den Ninus zur Gründung von Ninoë veranlasste. Bei diesem Opfer war auch Ninus' Gattin Semiramis dabei. Auf einer anderen Platte steht Semiramis mit Gordios zusammen und hält in ihrer Rechten einen Gegenstand, den ich für ein Baresman-Bündel halte, das bei Opferhandlungen nach iranischem Ritus gebräuchlich war.²⁴¹ Möglicherweise sollten die beiden Reliefs die angeblich schon von den Gründern gelebte Eintracht jener beiden Teilsiedlungen, die später in die Stadt Aphrodisias aufgingen, bekunden. In den Patriatraditionen von Aphrodisias wurde der erst spät vollzogene Synoikismos von Aphrodisias schon in mythischer Zeit prädestiniert. Ob allerdings Semiramis, die gerne mit den Siedlungshügeln Kleinasiens in Verbindung gebracht wurde,²⁴² auch mit dem markanten Höyük von Aphrodisias verknüpft wurde, wie Christopher Jones erwägt,²⁴³ ist nicht ganz leicht mit der von ihm richtig ermittelten Tatsache zu vereinbaren, dass Ninus und Semiramis offensichtlich zum mythischen Repertoire von Plarasa gehörten. Überhaupt müssen wir nach diesen Überlegungen die Nachricht des Stephanos über Aphrodisias nunmehr so verstehen, dass in dem stark verkürzten Lemma die Namen verschiedener Teilsiedlungen von Aphrodisias genannt sein können, die aber nicht unbedingt als Benennungen des späteren Siedlungszentrum von Groß-Aphrodisias zu verstehen sind.

11. Der Adler des Zeus führt Aryas und Kandos

Für die Verwendung des hier zur Diskussion stehenden Mythologems im lykischen Arykanda besitzen wir keine literarischen Zeugnisse. Allein die Münzen, die die Stadt unter Gordian III. prägte, informieren uns über wichtige Gründungstraditionen der Stadt. Aus einer erst vor ca. 25 Jahren aufgetauchten Münze erfahren wir, dass in der Stadt eine Tradition von zwei eponymen heroischen Gründern namens Aryas und Kandos existierte (Abb. 18a).²⁴⁴ Günther Neumann hat den Stadtna-

²⁴⁰ Imhoof-Blumer 1897, 24 Nr. 10 mit der korrigierenden Lesung von Robert 1980, 332; vgl. dazu auch Weiß 1992, 161 mit Anm. 13; Leschhorn – Franke 2002, 217 s.v. ΝΙΝΟΣ; Auktion Grün 64, 20.11.2014, Nr. 1097 (= Abb. 17).

²⁴¹ Vgl. Altinoluk 2014, 3, die im Zusammenhang mit einer Münze von Hypaipa, auf der eine persische Opferszene dargestellt ist, auf Strabon XV 3, 14 und Dandamaev – Lukonin 1989, 334 hinweist.

²⁴² Nollé, in: Berges – Nollé 2000, 311 f.

²⁴³ Jones 2004, 19 f.

²⁴⁴ Vs. AVT KAI M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC CEB; drapierte Büste Gordians III. mit Lorbeerkranz n. r. — Rs. APVAC – ΚΑΝΔΟC i.A.; zwei nackte, einander zugewandte Männer mit Pilo und Lanzen, halten je ein

men und die Münze sprachwissenschaftlich diskutiert; ich bin vor einiger Zeit im Rahmen einer Untersuchung zur Wildschweinjagd in Südkleinasien auf ihre Ikonographie eingegangen, so dass ich mir hier viele Details ersparen kann.²⁴⁵

Aus einer weiteren Münze²⁴⁶ erfahren wir etwas über den Gründungsakt. Es gibt nämlich ein arykandeisches Geldstück aus genau dieser Zeit, das einen Adler zeigt, der auf einem Wildschweinkopf sitzt. Aus beiden Münzen lässt sich mit Kenntnis des hier zur Diskussion stehenden Mythologems die Gründungsgeschichte Arykandas ohne Schwierigkeiten sicher rekonstruieren. Offensichtlich hatten die beiden Heroen in der Gegend von Arykanda ein großes Wildschwein erlegen können. Als sie den Göttern für ihr Jagdglück und für ihre Unversehrtheit bei dieser schwierigen wie gefährlichen Jagd ein Dankesopfer darbrachten, trug ein Adler des Zeus den Kopf des Keilers davon und verbrachte ihn dorthin, wo die beiden Heroen eine Stadt gründeten, die sie nach sich benannten.

Prägungen mit Zeus sind uns auf den nur unter Gordian III. geprägten kaiserzeitlichen Münzen Arykandas bisher nicht bekannt geworden. Allerdings gibt es eine hellenistische Bronzemünze, die offensichtlich Zeus zeigt.²⁴⁷ Damit ist erwiesen, dass er zu den wichtigeren Gottheiten der Stadt gehörte, vielleicht gerade deswegen, weil er mit der Gründung der Stadt in Verbindung gebracht wurde. Ferner ist in einer Inschrift aus einer Siedlung auf dem Territorium von Arykanda ein Priester des Zeus Nikator bezeugt, der zweimal in der Stadt Arykanda dieses Amt führte.²⁴⁸ Ob mit Zeus Nikator der Schutzgott des Seleukos gemeint ist und eine Verbindung der Stadt mit den Seleukiden zu einer Übernahme des im Zusammenhang mit der Seleukidendynastie weitverbreiteten Mythologems geführt hat, sei dahingestellt, ist aber immerhin gut möglich.

12. Byzas' Gründung von Byzantion und die Neoi Byzantes

Auch bei der Gründung von Byzantion soll ein Adleromen eine wichtige Rolle gespielt haben. Hesyeh von Milet, der zur Zeit des Kaisers Justinian schrieb,²⁴⁹ tradiert uns aus einem höchst variantenreichen Gemenge von Gründungsmythen jene Version, die er für die offizielle hält: «Nachdem aber auch Melias, der König der Thraker, ihn (= Byzas) wegen seines Tierkampfes und des Ruhms davon eingeladen, Byzas aber den niedergerungenen Stier davongeführt und dem Opfer zugeführt und die einheimischen Götter bei dem Zusammenfluss der besagten Flüsse angefleht hatte, da erschien auf einmal ein Adler und riss das Herz aus dem Opfertier und ließ, nachdem er zur Spitze

hinter ihnen stehendes Pferd am Zügel (Auktion Bank Leu 52, 15.5.1991, Nr. 238). Die Darstellung der beiden Heroen knüpft an die in der Region verehrten Dioskuren an; vielleicht galten auch die beiden Gründer von Arykanda als Söhne des Zeus, zu denen er seinen Adler geschickt hatte.

²⁴⁵ Neumann 1991 (vgl. dazu aber die Kritik von Melchert 1994, 302); Nollé 2001, 45 f. und 51 f.

²⁴⁶ Von Aulock 1974, 59 Nr. 41-42 und 60 Nr. 51-53.

²⁴⁷ BMC Lycia etc., 44 Nr. 2.

²⁴⁸ Wörrle 1996, I 160, der sehr treffend betont, dass «sich Arykandas Interesse für ihn [= Zeus] in merkwürdigem Kontrast auch zur nördlichen Nachbarschaft bisher in einer einzigen hellenistischen Bronzemünze mit einem Bild, das keine nähere Konkretisierung erlaubt», manifestiert.

²⁴⁹ Vgl. zu ihm Dagron 1984, 23-29.

der Bosporischen Klippe hingeflogen war, sich gegenüber der Chrysopolis genannten Stadt nieder».²⁵⁰

Diese Tradition bei dem spätantiken Autor lässt sich sicher bis in die Jahre 202-205 n. Chr. zurückverfolgen. Pseudoautonome Münzen Byzantions zeigen nämlich auf ihrer Vorderseite die Büste des eponymen Stadtgründers Byzas, auf ihrer Rückseite aber einen Adler, der auf einem Fels sitzt – auf jenem Felsen, der bei Hesych Βοσπορία ἀκτὴ heißt und wo von dem thrakischen Heros auf dieses Adleromen hin Byzanz gegründet wurde.²⁵¹ Diese Münzen wurden emittiert, als Caracalla Hieromnemon, d.h. eponymer Beamter der Stadt war: ἐπὶ Μ. Αὐ. Αντωνίνου, d.h. «unter M. Au. Antoninus (als Eponym)».²⁵² Da die damals geprägten Münzen nicht nur sein Bild, sondern auch das der Plautilla zeigen, müssen diese Prägungen in der Zeit zwischen April 202 und Frühjahr (Januar?) 205 entstanden sein.²⁵³ Caracalla hatte nach der Zerstörung der Stadt im severischen Bürgerkrieg und der harten Bestrafung durch Severus sich für Byzantion eingesetzt,²⁵⁴ so dass es wahrscheinlich schon im Jahre 197 die verlorenen Stadtrechte zurückerhielt und prächtig wiederaufgebaut wurde. Durch seine Förderung der Stadt wurde Caracalla zu einem neuen Gründer von Byzantion, zu einem νέος Βύζας, und dieser Münztypus mit dem alten eponymen Gründerheros und der Evokation des viele Jahrhunderte zurückliegenden Gründungsgeschehens nimmt letztlich auch eine Parallelisierung beider Gründer und beider Gründungsakte vor. Angesichts dieser Parallelisierung ist es nicht überraschend, dass anscheinend Caracalla auch dadurch zu einem eponymen Gründer stili-

²⁵⁰ [Hesych Mil.], Πάτρια Κωνσταντινουπόλεως κατὰ Ἡσύχιον Ἰλλούστριον I 11 (Preger 1901, § 11; vgl. Berger 2013, 6 f. § 9): ὡς οὖν καὶ Μελίας αὐτὸν ὁ τῶν Θρακῶν βασιλεὺς ἐπὶ τὸν τοῦ θηρὸς ἄθλον μετεπέμψατο καὶ τὰς ἐξ αὐτοῦ δόξας ὁ Βύζας ἀπηνέγκατο τὸν ὑποταγέντα ταῦρον τῇ ἱερωργίᾳ προσφέρων καὶ τοὺς πατρίους ἐξίλασκόμενος δαίμονας κατὰ τὴν τῶν εἰρημένων ποταμῶν σύμμειξιν, ἀετὸς ἀθρόως φανείς τὴν καρδίαν ὑφαρπάζει τοῦ θύματος καὶ κατὰ τὴν ἄκρην τῆς Βοσπορίας ἀκτῆς ἀποπτὰς ἔσθη ἀντικρὺ τῆς καλουμένης Χρυσοπόλεως, ἦν Χρύσης ὁ παῖς ἐκ Χρυσῆδος γεγονῶς καὶ Ἀγαμέμνονος φεύγων τὴν Κλυταιμνήστρης ἐπιβουλήν μετὰ τὴν τοῦ πατρὸς ἀναίρεσιν καὶ πρὸς τὴν τῆς Ἰφιγενείας ζήτησιν ἐπειγόμενος μνήμα τῆς ἑαυτοῦ ταφῆς τοῖς ἐγχωρίοις τοῦνομα τοῦτο κατέλιπε φθασάσης αὐτὸν ἐκεῖ τῆς τοῦ βίου καταστροφῆς.

²⁵¹ Schönert-Geiss 1972, 146 Nr. 2073 f. (Exemplar in Athen): «Vs. BYZΑΣ; Kopf des bärtigen Byzas nach r. mit Helm (und großem Helmbusch und aufgeklapptem Visier). — Rs. ΕΠ · Μ · ΑΥ · ΑΝΤΩΝΙΝΟΥ · ΒΥΖΑΝΤΙΩΝ; Adler mit geöffneten Flügeln, stehend von vorn und nach l. blickend. Kurze Bdl.». Darstellung und Hintergrund dieser Prägung wurden von ihr nicht erkannt, vgl. ebd. 38 mit Anm. 13, wo sie die Münzen mit der Neugründung Byzantions unter Septimius Severus in Verbindung bringt und den Adler als Siegeszeichen deutet: «Hierher könnte vielleicht auch der Adler (Nr. 2073-2074) als ein Siegesymbol gehören, sofern man ihn nicht als Attribut des Zeus identifizieren will».

²⁵² Eine Liste von Kaisern, die das eponyme Amt einer Stadt bekleidet, findet sich in Sherk 1993, 285-288. Allerdings fehlt dort die Hieromnamie Caracallas in Byzantion, vgl. Robert 1959, 200 und 230 mit Anm. 2. Vor Caracalla hatten schon Domitian (fünfmal; Robert 1959, 200/230 mit Anm. 2), Trajan (dreimal; Robert 1938, 146), Hadrian (zweimal; Robert 1966a, 14/646; Boatwright 2000, 69 f.), Faustina (Robert 1938, 146) und Crispina (Robert 1959, 200/230 mit Anm. 2) die Hieromnamie in Byzantion übernommen.

²⁵³ Für die exakte Chronologie reicht ein Blick in Kienast 2004, 165.

²⁵⁴ Für den Widerstand der Stadt gegen Septimius Severus und ihre Bestrafung vgl. Cassius Dio LXXV 10-14 und dazu Sünskes Thompson 1990, 142-144; für Caracallas Gunst und Förderung der Stadt vgl. vor allem Scriptorum Historiae Augustae, Caracalla 1, 7; vgl. Weisser 1998, 649 f.

sirt wurde, indem die Stadt den Namen Antoniapolis annahm.²⁵⁵ Der Rückgriff auf jene Tradition des Byzasmythos, den die Münze reflektiert, setzt voraus, dass diese Überlieferung damals bereits wohl bekannt war.

Bemerkenswert ist, dass abweichend von anderen Traditionen der Adler im Falle Byzantions das Herz des Opfertieres an sich reißt. Eine Parallele dazu ist der Gründungsmythos des nahen Kardias, in dem allerdings der Raub des Herzens für die Erklärung des Stadtnamens verwendet wird.²⁵⁶

Schließlich gab es noch nach Caracalla einen weiteren «Neuen Byzas», der gerade durch die Verwendung des Adler-Mythologems zu einem solchen stilisiert wurde und in der Nachfolge des Byzas der von ihm «neu»gegründeten – besser wäre: übergründeten – Stadt seinen Namen gab und damit die Erinnerung an die Byzas-Gründung stark überdeckte: Konstantin der Große. Wir verfügen dafür über zwei Traditionen, die beide aus dem hohen Mittelalter stammen: Die eine findet sich bei Georgios Kedrenos, der seine *Σύνοψις ἱστοριῶν* um die Mitte des 11. Jhdts. schrieb; die andere bei Johannes Zonaras, der sein *Χρονικόν* etwas später, um die Wende vom 11. zum 12. Jhd. verfasste. Die beiden Historiker erzählen die Geschichte leicht unterschiedlich, so dass wir davon ausgehen können, dass beide auf ältere Traditionen – seien sie nun spätantik, seien sie frühmittelalterlich – zurückgehen. Georgios Kedrenos erzählt folgendes: «Sobald er (Konstantin der Große) sah, dass die Seuche diese (die Stadt Thessalonike) erreicht hatte, verließ er sie, ging nach Chalkedon im Bithynerland und begann, diese Stadt, die von den Persern dem Erdboden gleich gemacht worden war, wieder aufzubauen. Und sofort entwendeten Adler die Steine der Bauleute und trugen sie nach Byzantion. Nachdem dieses öfters geschehen war und von allen diskutiert wurde, da nun sprach einer von den Dienern, ein gewisser Euphratās, den Kaiser an und erläuterte ihm, dass es Gott gefalle, dass dort seiner Mutter eine Stadt gegründet würde. Sofort also ging er auf die andere Seite der Meerenge, schaute sich den Platz an, akzeptierte ihn und ließ Euphratās als den Aufseher dieser Baumaßnahmen mit weitgehenden Vollmachten und viel Geld zurück».²⁵⁷ Auch bei Johannes Zonaras ist von mehreren Adlern die Rede, doch tragen diese keine Bausteine nach Konstantinopel hinüber, sondern lediglich die Seile, die die Bauleute für ihre Arbeit brauchten: «Nachdem er von einem göttlichen Orakel den Rat bekommen hatte, eine Stadt zu gründen, auf dass er sie mit seinem eigenen Namen benenne, hatte er zuerst vorgehabt, diese in Serdica zu gründen, dann aber in Sigaion (was ein Vorgebirge der Troas ist), wo, wie es heißt, er schon Fundamente gelegt hatte. Und dann wiederum begann er, in Chalkedon diese Stadt zu errichten. Es ist aber überliefert, dass Adler

²⁵⁵ Für Byzantions kurzfristige Umbenennung in Antoniapolis vgl. Hesych 38 (Preger 1901, 16); Eustathios' Kommentar zu Dion. Per. 803; Suidas s. v. Ἀντωνία πόλις, wo lediglich der Stadtnamen angeführt ist und jegliche Erklärung fehlt. Der neue Name erscheint nicht auf den Münzen, vgl. dazu Schönert-Geiss 1972, 2 mit Anm. 10 (unrichtig bei Birley 1991, 97, der die Existenz solcher Münzen behauptet).

²⁵⁶ Vgl. oben Anm. 19.

²⁵⁷ Georgios Kedrenos, *Σύνοψις ἱστοριῶν* 496 (Migne Sp. 540): ὡς εἶδε λοιμὸν ἐπιγενόμενον ταύτην (Thessalonike) μὲν καταλιμπάνει, ἐπὶ δὲ τὴν Βιθυνῶν Χαλκηδὸνα ἔρχεται, ὑπὸ τῶν Περσῶν ἐξηδαφισμένην ταύτην εὐρῶν ἀνοικοδομεῖν ἤρξατο. καὶ εὐθέως ἀετοὶ τοὺς τῶν τεχνιτῶν λίθους ἀρπάζοντες τῷ Βυζαντίῳ προσέριπτον· τούτου δὲ πολλάκις γενομένου ὑπὸ πάντων διαπορουμένου, εἷς τῶν ὑπηρετομένων τῷ βασιλεῖ Εὐφρατᾶς λεγόμενος διεσάφησεν ὡς ἐκεῖ φίλον ἐστὶ τῷ Θεῷ τῇ Μητρὶ αὐτοῦ κτισθῆναι πόλιν. εὐθέως οὖν διαπεράσας καὶ τὸν τόπον κατιδὼν καὶ ἀποδεξάμενος, τὸν Εὐφρατᾶν ἐπιστάτην τοῦ ἔργου καταλιμπάνει μετὰ βαρείας δυνάμεως καὶ πλοῦτου πολλοῦ.

vom Himmel herabgestürzt seien und die Seile der Bauleute entwendet, dann die dazwischen gelegene Meerenge überflogen und sie über Byzanz abgeworfen hätten. Nachdem dieses aber oft geschah, wurde es dem Kaiser gemeldet. Und es hatte den Anschein, dass es nicht rein zufällig zu diesem Vorgang gekommen sei, sondern dass die Gottheit damit etwas anzeigen wollte. Der Kaiser wandte sich daraufhin Byzantion zu, und nachdem er den Ort in Augenschein genommen hatte, fand er Gefallen an ihm, änderte seinen Plan, verlegte die Handwerker von Chalkedon dorthin und baute dort mit viel Aufwand die Stadt. Er benannte sie mit seinem eigenen Namen Konstantinopel und weihte sie der Jungfrau und Gottesmutter». ²⁵⁸

Kunsthistoriker haben gemeint, dass Peter Paul Rubens in der berühmten Wandteppichserie über das Leben und Wirken Konstantins des Großen, die er 1622/1623 für Ludwig XIII. von Frankreich entwarf, ²⁵⁹ diese Tradition wiedergegeben sei. ²⁶⁰ In jenem Bild, das die Gründung Konstantinopels thematisiert, steht Konstantin der Große, der einen Lorbeerkranz trägt und mit einer roten Toga bekleidet ist, zusammen mit einem Ratgeber auf der rechten Seite. Konstantin hat sich einem vor ihm knieenden Mann zugewandt, der ihm mit Hilfe eines Zirkels, den er zum Zeigen verwendet, auf einem Plan, den ein anderer Mann hält, Erklärungen gibt. Mit seiner Linken weist dieser knieende Mann, den man für den Architekten der neuen Stadt halten muss, auf die im Bau befindliche Stadt Konstantinopel. In der Mitte des Bildes schwebt vom Himmel ein Adler herab, der in seinen Fängen einen Lorbeerkranz hält, den er anscheinend dem Mann mit dem Bauplan aufsetzen will. Mir fällt es schwer, diesen einen Adler mit den bei Kedrenos und Zonaras beschriebenen mehreren Adlern in Verbindung zu bringen. Diese Adler haben in den Patriatraditionen von Konstantinopel überhaupt nichts mit einer Bekräftigung zu schaffen, sondern bringen entweder Seile oder Bausteine von Chalkedon nach Byzantion hinüber. ²⁶¹ Ob der Rubenskarton bzw. der nach ihm gewobene Teppich, die Identifikation Konstantins mit Heinrich IV., der Paris ausbauen ließ, insinuieren sollte und die des Architekten Konstantins mit dem französischen Baumeister Salomon de Brosse, ist müßig zu diskutieren. Das war damals und ist noch heute der assoziativen Phantasie und der Bildung des Rezipienten überlassen.

Hinzuweisen ist noch darauf, dass das Mythologem von einem Vogel, der von einem Altar ein Stück des geopfertem Tiers stiehlt und es zu dem Platz hinträgt, wo eine neue Stadt gegründet wer-

²⁵⁸ Johannes Zonaras, *Χρονικόν*, XIII 3, 1-4: κατὰ δὲ θεῖον χρησμὸν βουλευθεὶς ἀνεγείραι πόλιν, ὡς ἂν αὐτὴν ἐπὶ τῷ οἰκείῳ καλέσῃ ὀνόματι, πρότερον μὲν ἐν Σαρδικῇ ταύτην κτίσαι προέθετο, εἶτα ἐν Σιγαιῷ (τὸ δὲ τῆς Τρωάδος ἐστὶν ἀκρωτήριον), ἔνθα καὶ θεμελίους αὐτὸν καταβαλέσθαι φασί. καὶ αὖθις ἐν Χαλκηδόνι τὴν πόλιν ἤρξατο ἀνιστᾶν. λέγεται δὲ καθίπτασθαι ἀετοῦς καὶ τὰ τῶν οἰκοδόμων ἀρπάζειν σπαρτία, τὸν μεταξὺ δὲ διπταμένους πορθμὸν ρίπτειν αὐτὰ κατὰ τὸ Βυζάντιον. τοῦτο γοῦν πολλάκις γινόμενον ἀπηγγέλη τῷ βασιλεῖ· καὶ οὐκ ἔδοκει τυχαίως γίνεσθαι τὸ γινόμενον, ἀλλὰ τι διὰ τούτου τὸ θεῖον παραδηλοῦν. ἐφίσταται γοῦν αὐτὸς τῷ Βυζαντίῳ ὁ αὐτοκράτωρ, τὸν τόπον κατασκοπῶν ἀρέσκεται, μετατίθησι τὸν σκοπὸν, μετὰγει τοὺς τεχνίτας ἐκ Χαλκηδόνος ἐκεῖ, τὴν πόλιν φιλοτιμῶς οἰκοδομεῖ, Κωνσταντινούπολιν αὐτὴν ἐπὶ τῷ ὀνόματι τῷ οἰκείῳ καλεῖ, καὶ ανατίθησιν αὐτὴν τῇ παρθένῳ καὶ θεομήτορι. Vgl. dazu Banchich – Lane 2009, 153 und 200 f.

²⁵⁹ Dubon 1964, 114.

²⁶⁰ Vgl. Scott 1966, 213.

²⁶¹ Vgl. Quednau 2006, 279, der ohne auf die Quellen zurückzugreifen, Scott 1966, 213 folgt: «Ein von Gott gesandter Adler weist dem Bauherrn Konstantin den geeigneten Bauplatz für Konstantinopel».

den soll, im Zusammenhang mit Byzantion noch ein weiteres Mal erzählt wird. Allerdings ist der Vogel in diesem Fall kein Adler, sondern ein Rabe. Byzantion, so erzählt Hesych, soll auch eine argivische Gründung erlebt haben.²⁶² Argiver seien nämlich auf einen Orakelspruch des delphischen Apoll hin nach Thrakien gekommen. Als sie am Zusammenfluss von Kydaros und Babyses den einheimischen Göttern ein Opfer darbrachten, sei ein Rabe herbeigeflogen, habe ein Stück von dem Opferfleisch vom Altar an sich gerissen und es zu einem Platz gebracht, der Bosporos oder Boukolia hieß, wo sie daraufhin eine Siedlung gründeten.²⁶³ In diesem Fall ist der göttliche Stadtgründer Apollon und nicht Zeus.²⁶⁴

13. Perseus als Kultgründer in Kleonai

Auch im griechischen Mutterland lässt sich das hier behandelte Mythologem aufspüren. In der Zeit der Severer emittierte auf der nördlichen Peloponnes das kleine Städtchen Kleonai, das ursprünglich über die Nemeischen Spiele gewacht hatte, Bronzemünzen, auf deren Rückseite ein Adler dargestellt ist, der einen Knochen in seinen Fängen hält und zu einem Altar transportiert, der auf einem stilisierten Berg steht. Die Münzcorpora, aber auch der wichtige Katalog der BCD-Sammlung Peloponnes,²⁶⁵ erwähnen den Knochen nicht, obwohl er sehr gut sichtbar ist. Statt dessen wird immer wieder behauptet, dass der Adler auf einem Cippus oder Altar sitze, was deutlich erkennbar unrichtig ist. Hansjoerg Blösch erkannte auf einem Exemplar der Winterthurer Sammlung zwar einen Gegenstand in den Fängen des Adlers, hielt ihn aber für einen Blitz (Abb. 20).²⁶⁶

Die religiös-politische Identität des kleinen Städtchens Kleonai, das an der Straße zwischen Korinth und Argos lag,²⁶⁷ beruhte vor allem auf seinem Kult für Herakles, andererseits auf dem des Zeus. Tempel beider Gottheiten sind bezeugt.²⁶⁸ Da Nemea, berühmtes Heiligtum und Austragungsort panhellenischer Spiele, ursprünglich zu Kleonai gehörte, prägte die Stadt zuerst Münzen, die den

²⁶² Für die Wertschätzung argivischer Gründer vgl. Robert 1980, 78-90.

²⁶³ [Hesych Mil.], Πάτρια Κωνσταντινουπόλεως κατὰ Ἡσύχιον Ἰλλούστριον I 11 (Preger 1901, § 4; vgl. Berger 2013, 6 f. § 9).

²⁶⁴ Aelian, HA I 48: ὁ κόραξ, ὄρνιν αὐτόν φασιν ἱερόν, καὶ Ἀπόλλωνος ἀκόλουθον εἶναι λέγουσι. Vgl. Kubitschek 1897, 1128.

²⁶⁵ Auktion LHS 2006, 314 Nr. 1326 mit Vergrößerung: «Eagle, with spread wings, standing right on cippus atop the tummit of Mt. Apesas» = Gorny & Mosch 160, 2007, Nr. 1863 = Abb. 20: Vs.: I ΔOM CEBAC; drapierte Büste der Iulia Domna n. r. – Rs.: ΚΛΕΩΝ-ΑΙΩΝ; «Ansicht des Berges Apesas mit einem Altar, auf dem ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen steht». Auch von Kremydi 2013, 26 ff. wurde der Knochen nicht erkannt.

²⁶⁶ Bloesch 1987, 207 Nr. 2229: «Vs. ·Λ·CΕ·C ΕΒΗΠΟ[C]·Π Panzerbüste des Septimius Severus n. r. Rs. ΚΛΕΟ ΝΑΙΩΝ umblickender Adler mit geöffneten Flügeln n. l. auf Blitz auf einem bekränzten Rundaltar auf der Spitze des Berges Apesas (Zeusheiligtum)».

²⁶⁷ Vgl. etwa Eustathios, Comm. II., B 570 f.: Κλεωναὶ δὲ πόλισμα, φασίν, ἐπὶ τῇ ὁδῷ τῇ ἐξ Ἄργους εἰς Κόρινθον ἐπὶ λόφου περιοικουμένου πανταχόθεν καὶ τετειχισμένου καλῶς, διέχει δὲ Ἄργους μὲν στάδια εἴκοσι, Κόρινθου δὲ ὀδοῦντα und die Karte in Miller 2004, 18.

²⁶⁸ Einen Heraklestempel erwähnt Diodor IV 33, 3. Für das Heiligtum des Zeus in Nemea vgl. etwa Miller 2004, 153-177.

Kopf des Nemeischen Löwen, den Herakles dort erlegt hatte, zeigen.²⁶⁹ Deshalb brachten die Menschen der Antike den Namen Κλεωναί volksetymologisch mit λέων in Verbindung.²⁷⁰ Später wurden auch Münzen geprägt, die das Bild des Herakles mit seinem Löwenkopfhelm zeigten. In diesen Zusammenhang gehören auch Münzen, die auf ihrer Rückseite zwischen dem Kappa und dem Lambda des Namenskürzels für Kleonai eine Keule zeigen.²⁷¹ Auf der Vorderseite dieser Münzen ist der Kopf des Zeus zu sehen. Naheliegender ist, dass es sich dabei um Zeus Nemeaios handelt.²⁷²

Allerdings wurde in Kleonai noch ein anderer Zeus verehrt, nämlich Zeus Apesantios, ein Berggott, der als Herr jenes Gebirgszuges galt, der die Ebenen von Nemea und Kleonai trennt und heute den Namen Phoukas trägt.²⁷³ Pausanias erwähnt auf ihm eine wichtige Kultstätte, deren Begründer Perseus war: «Und der Berg Apesas erhebt sich über Nemea, wo Perseus zuerst dem apesantischen Zeus geopfert haben soll».²⁷⁴ Perseus, der in den lokalen Traditionen dieser Region immer wieder erwähnt wird,²⁷⁵ soll den dortigen Kult begründet haben. Gründer von Kulte waren fast genauso wichtig wie Stadtgründer. Ein gutes Beispiel dafür ist das Haupttor von Perge, in dem die Statuen der Gründer der Stadt versammelt waren. Unter ihnen befand sich auch Machaon als Gründer des Kultes des Zeus Machaonios.²⁷⁶ Im Falle des Kultes zu Ehren des Zeus Apesantios können wir aus Statius' Thebais noch einen weiteren Hinweis auf die Umstände dieser Kultgründung gewinnen. Der lateinische Poet nennt den Berg nicht Ἀπέσας, sondern Ἀφέσας – eine Namensform, die auch Stephanos von Byzantion kennt. Sowohl die griechische Tradition, auf die Statius zurückgreift, als auch Stephanos bringen den Bergnamen mit dem griechischen Wort ἄφεσις in Verbindung, das Entsendung, Loslassen, Freisprechung/Vergebung bedeuten kann. Während Stephanos bei dieser Volksetymologie an den Startpunkt für die nemeischen Wagenrennen, an den Nemeischen Löwen oder an einen eponymen Heros namens Aphasis denkt, bringt Statius das Opfer des Perseus mit dessen Aufbruch zu dem Gorgonenabenteuer in Verbindung.²⁷⁷

²⁶⁹ Auktion LHS 2006, 311 ff. Nr. 1309-1313.

²⁷⁰ Etymologicum Magnum 517, 27 s.v. Κλεωναί· τόπος ἐστὶ περὶ τὴν Νεμέαν, ὅστις οὕτως ἐκλήθη διὰ τὸν ἐκεῖ φονευθέντα ὑπὸ Ἡρακλέους λέοντα. Λεοναί, κατὰ πλεονασμὸν τοῦ κ καὶ κατὰ αὐξησιν, Κλεωναί; «Kleonai: Der Ort liegt in der Umgebung von Nemea. Er wurde so genannt, weil Herakles dort den Löwen getötet hat: Leonai, mit einem überflüssigen Kappa und nach dessen Hinzufügung: Kleonai». — Eustathios, Comm. II. B 570 f. (291, 3): καλοῦνται δὲ Κλεωναί ... κατὰ δὲ τινὰς ἀπὸ τοῦ Νεμειαίου λέοντος, ὃν ἀνείλεν Ἡρακλῆς, οἰοῦντο Λεωναί καὶ πλεονασμῶ Κλεωναί. «Es wird aber Kleonai genannt, ... einigen zufolge nach dem Nemeischen Löwen, den Herakles tötete, gewissermaßen Leonai und durch Hinzufügung eines überflüssigen Buchstabens Kleonai». — Suidas s.v. Κλεωναί· ὄνομα τόπου, ἐνθα διέτριβεν ὁ λέων, ὃν ἀνείλεν Ἡρακλῆς. «Kleonai: Name eines Ortes, wo sich ein Löwe herumtrieb, den Herakles tötete». Vgl. Bölte 1921, 721.

²⁷¹ Auktion LHS 2006, 313 ff. Nr. 1322 f.

²⁷² Schwabl 1972, 340.

²⁷³ Zu ihm vgl. Miller 2004, 20. Zu Zeus Apesantios s. die Zusammenstellung von Schwabl 1972, 274.

²⁷⁴ Pausanias II 15, 3: καὶ ὄρος Ἀπέσας ἐστὶν ὑπὲρ τὴν Νεμέαν, ἐνθα Περσέα πρῶτον Διὶ θύσαι λέγουσιν Ἀπεσαντίω.

²⁷⁵ Vgl. die Zusammenstellung von Ogden 2008, 102-105.

²⁷⁶ [κτί]στης | [Μαχ]άων Ἀσκλη[πιου] Θεσσαλο[ς] | [ἀ]φ' οὗ ἱερὸν Διὸς | Μαχαονίου ἐν τῇ | ἀκροπόλει (Şahin 1999 [IvPerge 1], 138 Nr. 104).

²⁷⁷ Statius, Thebais III 460-465; vgl. dazu die Erklärungen von Von Wilamowitz-Möllendorf 1898, 513 f.

Offensichtlich ist der Knochen in den Krallen des Adlers auf der Münze von Kleonai so zu verstehen, dass Zeus durch seinen Adler den Perseus, der seinem Stammvater vor dem gefährlichen Gorgonenabenteuer ein Opfer darbrachte, dorthin geführt hat. Wie anders hätte sonst der *πρωτος ευπετης* des Kultes den Platz in den Bergen finden können? Zeus aber wollte oben auf dem Berg verehrt werden.

Sophia Kremydi hat daran gedacht, dass Kleonai, das in der Kaiserzeit Nemea an Argos verloren hatte, mit dieser Münze seinen Besitzanspruch auf das Heiligtum des Zeus Apesantios geltend machen wollte, das nunmehr sein wichtigster Zeuskultort geworden war. Möglicherweise hat die Prägung dieser Münze mit dem Hinweis auf einen von Perseus begründeten Kult noch einen anderen Hintergrund. Nach der Zerstörung von Mykene, das dem Mythos nach von Perseus begründet worden war,²⁷⁸ durch Argos und Kleonai in den 460er Jahren war ein Teil der Mykenen nach Kleonai umgesiedelt und bildete fortan einen Teil der Bevölkerung Kleonais.²⁷⁹ Insofern könnte es einigen Bürgern des Städtchens, die mykenische Wurzeln hatten oder gar propagierten, daran gelegen gewesen sein, auf Perseus Heiligtumsgründung hinzuweisen, vielleicht auch deswegen, weil sie Perseus als ihren Ahn ansahen.

14. Abschließende Gedanken

Mit diesem Beitrag erhebe ich nicht den Anspruch, alle Belege für dieses Mythologem und für die Stadtgründungen auf Geheiß des Zeus zusammengetragen zu haben. Auf einige will ich hier aus verschiedenen Gründen nicht näher eingehen,²⁸⁰ gewiss werden mir manche auch entgangen sein. Ich beabsichtigte vielmehr, exemplarisch mit einzelnen Skizzen auf eine mythische Tradition aufmerksam zu machen, die häufig übersehen oder missverstanden wurde, wodurch das exakte Verständnis sowohl mancher Münzbilder als auch einzelner Patriatraditionen immer wieder verhindert wurde.

Das einfache Motiv von einem Adler, der eine Portion Opferfleisch von einem Altar entwendet,²⁸¹ ist mit Sicherheit älter als alle hier behandelten Beispiele jenes Mythologems, das sich dieses Motivs bedient, es aber erweitert und in Zusammenhang mit Stadtgründungen bringt. Das Motiv von dem Opferfleisch entwendenden Adler kommt bereits in einem Bruchstück des Archilochos vor,²⁸² der seinerseits auf eine Fabel zurückgreift, die uns unter dem Namen des Äsop weitaus vollständiger überliefert ist. In ihr wird von der Freundschaft zwischen Fuchs und Adler erzählt, die der Adler aber brutal zerstört, indem er die Jungen des Fuchses schlägt und auffrisst. Der Fuchs verflucht ihn – Traditionen des Alten Orients werden sichtbar –, und den Adler trifft daraufhin die verdiente Strafe für seine böse Tat: «Doch war es ihm [dem Fuchs] beschieden, auf Bestrafung des frevelhaf-

²⁷⁸ Pausanias II 16, 3; vgl. Jameson 1990.

²⁷⁹ Pausanias VII 25, 6.

²⁸⁰ Das gilt z.B. für Gründungstraditionen von Dorylaion, Kibyra und Telmessos, auf die ich in anderem Zusammenhang zurückkommen möchte.

²⁸¹ Aus Pausanias V 14, 1; Aelian, Nat. Anim. II 47 und Ps.-Aristoteles, De Mirab. 123b geht hervor, dass man beim Tieropfer, ja sogar beim Einkauf von Fleisch auf dem Markt immer die Attacken von Raubvögeln zu gewärtigen hatte. In der Türkei ist die Geschichte von Nasreddin Hoca bekannt, dem ein Adler die auf dem Markt gekaufte Leber entreißt.

²⁸² West 1989, 64-70 Nr. 172-181.

ten Freundschaftsbruches nicht lange warten zu müssen. Als nämlich Bauern eine Ziege opferten, stieß der Adler herab und trug vom Altar ein Stück Eingeweide fort, das noch brannte. Das brachte er in sein Nest: da erhob sich plötzlich ein Wind und fachte in dem aus leichten, dünnen Zweigen gebauten Nest eine helle Lohe an. Die Adlerjungen, noch unflügge, verbrannten und fielen zu Boden: der Fuchs eilte herbei und fraß sie alle vor den Augen des Adlers auf».²⁸³

Die Verwendung dieses Vogel-Mythologems bei einem der wichtigsten Akte der griechischen Kultur, der Stadtgründung, zeigt, in welchem Maße Vogelvorzeichen bei den Griechen eine Rolle spielten.²⁸⁴ Oionomantie/Ornithomantie konnte, das hat kürzlich noch Walter Burkert betont, bei Griechen (und Römern) große Auswirkungen auf das menschliche Handeln haben, sowohl bei alltäglichen Vorkommnissen als auch bei staatlichen Akten.²⁸⁵ Offensichtlich hatte sich daran seit den Tagen Hesiods im griechischen Kulturbereich wenig geändert. Mit den Worten: «Glücklich ist und gesegnet der Mann, der all diese Lehren | weiß und in Werken verwirklicht, und ganz ohne Schuld vor den Göttern, | wenn er die Vögel erforscht und Übertretungen meidet» lässt er seine «Erga» enden;²⁸⁶ möglicherweise hat Hesiod sogar ein jetzt verlorenes Buch über die Vogelvorzeichen (Ornithomanteia) geschrieben.²⁸⁷ In den in der Hohen Kaiserzeit in Kleinasien umlaufenden Astragalorakeln gibt es einen Spruch, der allein dem Adler des Zeus gewidmet ist.²⁸⁸

²⁸³ Aesop (Hunger 1970, Nr. 5; vgl. Schnur 1985, 39 f., von dem die Übersetzung stammt), συνέβη δ' αὐτῶι τῆς εἰς τὴν φιλίαν ἀσεβείας οὐκ εἰς μακρὰν δίκην ὑπελθεῖν· θυόντων γάρ τινων αἶγα ἐπ' ἀγροῦ, καταπτὰς ἀπὸ τοῦ βωμοῦ σπλάγχνον ἔμπυρον ἀνήνεγκεν· οὗ κοσμηθέντος εἰς τὴν καλιὰν, σφοδρὸς ἐμπεσὼν ἄνεμος ἐκ λεπτοῦ καὶ παλαιοῦ κάρφους λαμπρὰν φλόγα ἀνήψε· καὶ διὰ τοῦτο καταφλεχθέντες οἱ νεοττοὶ (καὶ γὰρ ἦσαν ἔτι ἀπτήνες οἱ ἀετιδεῖς) ἐπὶ τὴν γῆν κατέπεσον· καὶ ἡ ἀλώπηξ προσδραμοῦσα ἐν ὄψει τοῦ ἀετοῦ πάντας αὐτοὺς κατέφαγεν.

²⁸⁴ Vgl. Dillon 1996, 99: «the gods made their will known through a bewilderingly numerous array of signs: birds were one of the main sources of omens, but a variety of animals, such as serpents, dogs, and fish, could also have a divinatory function».

²⁸⁵ Burkert 2005. Ob man sich seinen (durchaus interessanten) anthropologischen Erklärungen für die Bedeutung der Vogelvorzeichen anschließen will, ist eine andere Frage, vgl. besonders 33: «It is striking how widespread the practice of bird-watching is in divination: observation of the flight of birds, especially birds of prey, is evident in the dominant practice of ancient ornithomanteia, as well as ancient poetry. To explain how this came about, one might speculate about aboriginal humans or proto-hominids being scavengers: if so, it was helpful – indeed necessary – for them to observe birds of prey, especially vultures, in order to find food. In foundation legends, the hero is often instructed to follow an animal; this seems to recall a hunter's practice. If so, we would be able to see a shift from practical to purely symbolic and hence much more generally applicable behavior in divination, to «superstition» in the full meaning of the word».

²⁸⁶ Hesiod, Erga 825 ff.: τᾶων εὐδαίμων τε καὶ ὄλβιος, ὃς τάδε πάντα | εἰδὼς ἐργάζεται ἀναίτιος ἀθανάτοισιν, | ὄρνιθας κρίνων καὶ ὑπερβασίας ἀλειίνων. Übersetzung von Albert von Schirnding 1991, 147.

²⁸⁷ Dillon 1996, 104 mit Anm. 18.

²⁸⁸ Vgl. Nollé 2007, 129: «Spruch 4: γγααα – θ – Ἄετοῦ Διός· | αἰετὸς ὑψιπέτης ἐπὶ δεξιὰ χειρὸς ὀδίτης | δώσει μαντεῖαν ἀγαθὴν· σὺν Ζηνὶ Μεγίστῳ | τεύξῃ, ἐφ' ἣν ὄρμας, πράξιν· μηθὲν δὲ φοβηθῆς. 3 3 1 1 1 – 9 – Des Adlers des Zeus: Fliegt in der Höhe ein Adler rechtshin, so wird er den Wandrern | geben ein gutes Orakel. Mit Hilfe von Zeus, der der größte, | wirst Du die Tat, zu der es Dich treibt, auch schaffen. Nichts fürchte!». Aus diesem volkstümlichen Orakel geht deutlich hervor, dass der Adler des Zeus in der Vorstellungswelt

Anhand der hier diskutierten Fälle zeichnet sich ab, dass das auf einem Vogel-Vorzeichen basierende Mythologem oft, wenn nicht gar überwiegend, für Städtegründungen bzw. -neugründungen der hellenistischen Zeit verwendet wurde und Alexander der Große anscheinend das gern rezipierte Gründervorbild war. Besonders für seleukidische Gründungen, aber auch für die der bithynischen Könige wurde dieses Mythologem in mehreren Fällen übernommen, was aber nicht ausschließt, dass es auch – wahrscheinlich nach diesen Vorbildern orientierend – mit städtischen Heroen verbunden werden konnte. Sich mit diesem Mythologem in die Nachfolge des Städtegründers Alexander stellen zu können, dürfte für hellenistische Könige genauso verlockend gewesen sein wie es für Städte attraktiv war, behaupten zu können, dass sie auf ähnliche Weise wie die Residenzstädte Alexandria bei Ägypten oder Antiocheia in Syrien gegründet worden seien. Einiges scheint darauf hinzudeuten, dass dieses Mythologem tatsächlich schon in hellenistischer Zeit im Schwange war und nicht erst später auf Gründungen dieser Epoche übertragen wurde. Auffällig ist, dass es gerade die großen Residenzstädte der hellenistischen Könige waren, die angeblich auf Geheiß des Zeus durch ein Adleromen angelegt wurden. Möglicherweise waren ihre königlichen Gründer daran interessiert, zu propagieren, dass der oberste Gott der Griechen einer von ihnen gewollten Neugründung nicht nur seine Zustimmung gegeben, sondern sie geradezu angeordnet habe. Bei derart religiös verbrämten Stadtgründungsakten konnten die Herrscher göttlichen Beistand für sich reklamieren und gleichermaßen ihre Gottgeliebtheit (θεοφιλία/θεοφιλότης) wie auch die eigene Gottesliebe (φιλοθεότης) und Frömmigkeit bekunden.²⁸⁹ Da diese neuen Großstädte des hellenistischen Zeitalters in den meisten Fällen durch Synoikismen realisiert werden mussten, gegen die es mit Sicherheit beträchtliche Widerstände gab, dürfte dieses Mythologem eine nicht unwichtige Funktion gehabt haben. Durch das Eingreifen des Zeus wurde es auch zu einem Sanktions-Mythologem. Andererseits war bei einem Fehlschlagen einer solchen Gründung der menschliche Gründer entlastet. Alles was nicht nach Wunsch verlief, beruhte auf dem Willen Gottes. Es zeichnet sich ab, dass die Herrscher mit der Anlage neuer Residenzstätte einerseits äußerst rational bestimmte politische und ökonomische Ziele verfolgten, dass sie aber andererseits mit einer mythisch-religiösen Sanktionierung die Durchsetzung ihrer rationalen Ziele argumentativ erleichtern und absichern wollten. Insofern ist es gut möglich, dass sich viele der königlichen Gründer zwar an die Forderung Platons gehalten haben, zugleich aber aktiv die Mythisierung ihrer Gründungen betreiben ließen, indem sie ihre Hofliteraten und Claqueure dazu ermunterten.

der Menschen Kleinasiens fest verwurzelt und somit nicht nur ein sprechendes, sondern auch ein sie ansprechendes Zeichen war.

²⁸⁹ Menander Rhetor 362 befasst sich unter dem Aspekt der Erfolge der Städte mit deren πράξεις und deren ἀρεταί. Er will die ἀρεταί unter dem Aspekt der vier Kardinaltugenden (ἀνδρεία, δικαιοσύνη, σωφροσύνη, φρόνησις) betrachten. Die δικαιοσύνη hat nach ihm drei Aspekte: εὐσέβεια gegenüber den Göttern, δικαιοπραγία gegenüber den Menschen, ὁσιότης gegenüber den Toten. Die εὐσέβεια hat zwei Aspekte: τῆς δ' αὖ περὶ τοὺς θεοὺς εὐσεβείας τὸ μὲν τί ἐστι θεοφιλότης, τὸ δὲ φιλοθεότης. θεοφιλότης μὲν τὸ ὑπὸ τῶν θεῶν φιλεῖσθαι καὶ παρὰ τῶν θεῶν πολλῶν τυγχάνειν, φιλοθεότης δὲ τὸ φιλεῖν τοὺς θεοὺς καὶ φιλίαν ἔχειν περὶ αὐτούς. «Von der Frömmigkeit gegenüber den Göttern wiederum ist das eine Gottgeliebtheit, das andere aber Gottesliebe. Gottgeliebtheit ist das von den Göttern Geliebtwerden und von den Göttern viel Erhalten, Gottesliebe ist aber das die Götter Lieben und das ihnen Liebesbeweise Geben».

Die Behauptung, dass eine Stadt auf Geheiß des Zeus gegründet worden war, signalisierte auch, dass die Neugründung programmatisch eine griechische Stadt sein und unter dem Schutz der griechischen Götter stehen sollte. Gerade dieser Aspekt hatte in der hellenistischen Zeit keine geringe Bedeutung. Von diesem hellenischen Konzept weicht ein wenig die Gründungstradition über Alexandria bei Ägypten ab, in der die Stadtgottwerdung des Serapis eher eine Verschmelzung ägyptischer und griechischer Religion signalisierte.

Aber auch anderswo wurde das Mythologem lokalen Erfordernissen angepasst. Das ist vor allem dort der Fall, wo das Adleromen des Zeus noch mit einer anderen wichtigen lokalen Gottheit verknüpft wird. So wurde bei Alexandria Troas der Adler mit Apollon Smintheus in Verbindung gebracht. Ähnlich ist das bei Nikomedeia, wo dem Adler bei der Bezeichnung des Gründungsplatzes eine Schlange an die Seite gestellt wurde, die mit der großen Göttin Nikomedeias, mit Demeter, zu verbinden ist. Derartige Einbindungen von lokalen Gottheiten, die sich besonderer Beliebtheit bei der ansässigen Bevölkerung erfreuten, waren notwendig, um dem Gründungsakt eine größere Akzeptanz zu verschaffen. Fehlender Respekt gegenüber einem lokal herrschenden Kult hätte den Erfolg der Gründung mindern, wenn nicht gar verhindern können. In vielen Fällen trägt der Adler das entwendete Opferfleisch zu einem Platz, der in der einen oder anderen Form bereits geheiligt war. Im Falle Antiocheias stand dort ein Altar, den schon Alexander der Große zu Ehren des Zeus Bottiaios errichtet hatte, in Aphrodisias führte der Adler den Ninos zu einem geheiligten Baum, bei dem ein Altar des Zeus stand – das Relief mit der Gründungsszene zeigt den Adler auf diesem Altar sitzend. Auf diese Weise wurde ein uralter geheiligter Platz durch das confirmative Adleromen des Zeus zum Ausgangspunkt für eine griechische Stadt. Insofern diese Weise spiegelt das Mythologem die Bestätigung, oftmals jahrtausendealte Tradition anatolischer Kulte und Siedlungsplätze wie auch deren lokale Persistenz.

Lokale Varianten des Mythologems scheinen auch dann auf, wenn es immer wieder ganz unterschiedliche Teile des Tieropfers sind, die der Adler vom Altar raubte: Manchmal ist die Rede von Innereien, mal nur vom Herz, ein anderes Mal von Schenkelknochen oder einem ganzen Rinds- oder Schweinskopf. Hin und wieder ist das Adlermythologem auch mit dem von einer erfolgreichen Jagd verbunden. Fast überall zeigt sich Individuelles und kommt die Freude an der individuellen Ausgestaltung einer bekannten und verbreiteten Geschichte zum Ausdruck. Dieses gut fassbare Engagement – Illusionskraft, Heimatliebe und Erzählfreude in sich vereinernd – macht hinreichend klar, wie schwer es fallen musste, Platons Vorstellungen von einer allein rationalen Begründung der griechischen Stadt zu realisieren.

Städte, die von einem hellenistischen Herrscher gegründet worden waren, konnten unter Berufung auf das Adleromen dennoch göttliche Gründung für sich beanspruchen. Das mag auch eine Erklärung dafür sein, weshalb in der Römischen Kaiserzeit, als nur noch eine Gründung durch Alexander als besonders ehrenvoll galt, immer wieder auf städtischen Prägungen die Geschichte von dem Adler, den Zeus ausgesandt hatte, propagiert wird.

Recht deutlich dürfte in dieser kleinen Untersuchung auch geworden sein, wie verzweifelt schlecht unsere Quellensituation ist. Von den literarischen Fassungen der Patriatraditionen sind uns nur kleinste Bruchstücke erhalten. Das gilt sowohl für die knappen Zitate aus umfassenden Werken der Lokalschriftstellerei, die es einst anscheinend für fast jede Stadt – und sei sie noch so klein gewesen – gegeben hat, als auch für die Anspielungen auf besonders interessante lokale Überlieferungen in den Werken großer Literaten. Bemerkenswert ist, dass auf den Münzen, die diese Gründungsge-

schichten häufiger reflektieren, nur verhältnismäßig selten derartige Gründungsgeschichten in erzählenden Szenerien wiedergegeben werden. Grundsätzlich ist es schwer, wenn letztlich nicht gar unmöglich, eine ganze Geschichte durch die Momentaufnahme eines Bildes wiederzugeben. Ein Bild kann lediglich die wichtigsten Akteure bei einer vielleicht entscheidenden Handlung der Geschichte zur Darstellung bringen. Das Zuvor und das Danach, d.h. die gesamte Geschichte, muss bei der Betrachtung eines solchen Bildes gewusst oder erraten werden. Hinzu kommt, dass Münzen schon allein aufgrund ihrer geringen Größe ein schwieriges Medium für solche Komplexität waren. Zudem war die Stempelherstellung für solche Prägungen so aufwendig und damit auch teuer, dass man sich meist damit begnügte, die Geschichte allein durch einen Adler, der ein vom Opferaltar geraubtes Stück Fleisch in seinen Fängen hält, zu evozieren. Dieses Münzbild reichte in einer Stadt, deren Bürger mit den lokalen Traditionen bestens vertraut waren, um vor ihren Augen die ganze Geschichte erstehen zu lassen. In unseren Tagen aber hat dies immer wieder dazu geführt, dass diese lokalen Traditionen sehr oft nicht einmal als solche erkannt, geschweige denn in ihrer Tragweite für das Selbstverständnis einer Stadt verstanden wurden.

Trotz dieser Schwierigkeiten haben wir am Ende mit unserer Betrachtung eine Reihe von Belegen für die Gründung von Städten auf Geheiß des Zeus finden können. Offenbar war die Berufung auf den Adler des Zeus weit verbreitet und steht nicht so sehr, wie bisher gedacht, hinter dem Rückgriff auf den Dreifuß des Apollon, d.h. auf das Orakel von Delphi, zurück. Es hat aber den Anschein, dass die Adleromina eher mit den Stadtgründungen des Hellenismus zu verbinden sind, während die Gründungsorakel vom Dreifuß meist in die archaische Zeit weisen.

Diese Untersuchung hat uns weitere Beispiele dafür geliefert, wie verbreitet die Mythifizierung der Anfänge von Städten war, sogar dann, wenn die Gründung bzw. Neugründung in Zeiten erfolgte, die historisch verhältnismäßig gut fassbar waren. Der Wille zum Mythos ist somit auch für eine Zeit fassbar, in der griechische Stadtgründungen unter einem besonders klaren rationalen Kalkül erfolgten. Vielleicht ist es gerade diese Verbindung von rationalem Denken und Planen mit den Produkten einer erstaunlichen Illusionskraft, die der antiken griechischen Stadt eine enorme Faszination verlieh und immer wieder neu die Begeisterung und das Engagement ihrer Bürger wecken konnte – etwas, das vielen modernen, weitgehend gottverlassenen, ziellos wachsenden und dahinvegetierenden Molochstädten unserer Zeit immer mehr abhanden zu kommen scheint. Es ist schwer, allein in immer höheren Protzbauten und anderen Ingenieurleistungen oder in einem sonst nirgendwo vorhandenen Angebot an weitestgehend überflüssigen Luxuswaren städtische Identität und Heimat zu finden. Auch darüber nachzudenken, kann uns die Beschäftigung mit den griechischen Patriatraditionen anregen.

Bibliographie

- Altinoluk 2014 S. Altinoluk, A Miracle Told by Pausanias and a Unique Coin of Hypaipa, in: K. Dörtlük – O. Tekin – R. Boyraz Seyhan (Hrsg.), First International Congress of the Anatolian Monetary History and Numismatics, 25-28 February 2012, Proceedings, Antalya 2014, 1-6.
- Auktion LHS 2006 Auktion LHS Numismatics 96 (Coins of Peloponnesos. The BCD Collection), 8.-9.5.2006.
- Ausfeld 1900 A. Ausfeld, Zur Topographie von Alexandria und Pseudokallisthenes I 31-33, RhM NF 55, 1900, 348-384.
- Avram – Tsetsckhladze 2014 A. Avram – G. R. Tsetsckhladze, A New Attalid Letter from Pessinus, ZPE 191, 2014, 151-181.
- Banchich – Lane 2009 Th. M. Banchich – Eu.N. Lane, The History of Zonaras. From Alexander Severus to the death of Theodosius the Great, London/New York 2009.
- Bean – Cook 1955 G. E. Bean – J. M. Cook, The Halicarnassus Peninsula, ABSA 50, 1955, 85-171.
- Bekker-Nielsen 2008 T. Bekker-Nielsen, Urban Life and Local Politics in Roman Bithynia. The Small World of Dion Chrysostomos, Aarhus 2008.
- Bellinger 1958 A. R. Bellinger, The Late Bronze of Alexandria Troas, ANS MN 8, 1958, 25-53.
- Bellinger 1961 A. R. Bellinger, Troy. The Coins, Princeton 1961 (Nachdruck New York 1979).
- Berger 2013 A. Berger, Accounts of Medieval Constantinople. The Patria, Cambridge (Ma.)/London 2013.
- Berges – Nollé 2000 D. Berges – J. Nollé, Tyana. Archäologisch-historische Untersuchungen zum südwestlichen Kappadokien II (IK 55, 2), Bonn 2000.
- Bernhard 1936 O. Bernhard, Der Adler auf griechischen und römischen Münzen, RSN 26, 1936, 94-146.
- Bertrandry – Rémy 2000 F. Bertrandry – B. Rémy, Legio XII Fulminata, in: Y. Le Bohec – C. Wolff (Hrsg.), Les légions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon (17-19 Septembre 1998), Lyon/Paris 2000, 253-257.
- Billault 2004 A. Billault, Histoire et roman dans les fragments du Roman de Ninos, Ktema 29, 2004, 215-222.
- Billows 1990 R. Billows, Antigonos the One-Eyed and the Creation of the Hellenistic State, Berkeley/Los Angeles/London 1990.
- Billerbeck 2006 M. Billerbeck, Stephani Byzantii Ethnica I: A-Γ, Berlin/New York 2006.
- Birley 1991 A. R. Birley, Caecilius Capella: Persecutor of Christians, Defender of Byzantium, GRBS 32, 1991, 81-98.

- Bloesch 1987 H. Bloesch, Griechische Münzen in Winterthur I, Winterthur 1987.
- BMC Caria B. V. Head, A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Caria, Cos, Rhodes, etc., London 1897.
- BMC Galatia etc. W. Wroth, A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Galatia, Cappadocia, and Syria, London 1899.
- BMC Lycia etc. G. F. Hill, A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Lycia, Pamphylia, and Pisidia, London 1897.
- BMC Lydia B. V. Head, A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Lydia, London 1902.
- BMC Phrygia B. V. Head, A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Phrygia, London 1906.
- BMC Pontus etc. W. Wroth, A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Pontus, Paphlagonia, Bithynia, and the Kingdom of Bosphorus, London 1889.
- BMC Troas etc. W. Wroth, A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Troas, Aeolis, and Lesbos, London 1894.
- Boatwright 2000 M. T. Boatwright, Hadrian and the Cities of the Roman Empire, Princeton/Oxford 2000.
- Boffo 1985 L. Boffo, I re ellenistici e i centri religiosi dell'Asia Minore, Florenz 1985.
- Bosch 1935 C. Bosch, Die kleinasiatischen Münzen der römischen Kaiserzeit II 1, 1, Stuttgart 1935.
- Bosworth 1980 A. B. Bosworth, A Historical Commentary on Arrian's History of Alexander I, Oxford 1980.
- Bourtzinakou 2012 I. Bourtzinakou, Die Prosopographie von Aphrodisias, Diss. Heidelberg, Heidelberg 2012.
- Bölte 1921 F. Bölte, RE XI 1, 1921, s.v. Kleonai 1, 721-728.
- Brélaz 2005 C. Brélaz, La sécurité publique en Asie Mineure sous le Principat (I^{er}-III^{ème} s. ap. J. C.). Institutions municipales et institutions impériales dans l'Orient romain, Basel 2005.
- Burkert 2005 W. Burkert, Signs, Commands and Knowledge. Ancient Divination between Enigma and Epiphany, in: S. I. Johnston – P. T. Struck (Hrsg.), *Mantikê. Studies in Ancient Divination*, Leiden/Boston 2005, 29-49.
- Burrell 2004 B. Burrell, *Neokoroi. Greek Cities and Roman Emperors*, Leiden/Boston 2004.
- Butcher 2004 K. Butcher, *Coinage in Roman Syria. Northern Syria, 64 BC – AD 253*, London 2004.
- Chaniotis 2003 A. Chaniotis, Vom Erlebnis zum Mythos: Identitätskonstruktionen im kaiserzeitlichen Aphrodisias, in: E. Schwertheim – E. Winter

- (Hrsg.), *Stadt und Stadtentwicklung in Kleinasien (Asia Minor Studien 50)*, Bonn 2003, 69-84.
- Chaniotis 2004 A. Chaniotis, *New Inscriptions from Aphrodisias (1995-2001)*, *AJA* 108, 2004, 377-416.
- Chaniotis 2009 A. Chaniotis, *Myths and Contexts in Aphrodisias*, in: V. Dill – Ch. Walde, *Antike Mythen. Medien, Transformationen und Konstruktionen*. F. Graf zum 65. Geburtstag, Berlin/New York 2009, 313-338.
- Cohen 1995 G. M. Cohen, *The Hellenistic Settlements in Europe, the Islands, and Asia Minor*, Berkeley/Los Angeles/Oxford 1995.
- Cornelius – Niehr 2004 I. Cornelius – H. Niehr, *Götter und Kulte in Ugarit*, Mainz 2004.
- Corsten 1989 Th. Corsten, *Zur Gründung von Prusa ad Olympon*, *Tyche* 4, 1989, 33-34.
- Corsten 1993 Th. Corsten, *Die Inschriften von Prusa ad Olympon 2 (IK 40)*, Bonn 1993.
- Corsten 1996 Th. Corsten, *Katalog der bithynischen Münzen der Sammlung des Instituts für Altertumskunde der Universität zu Köln 2: Könige, Commune Bithyniae, Städte (außer Nikaia)*, Opladen 1996.
- Crielaard 2009 J. P. Crielaard, *Cities*, in: K. A. Raaflaub – H. van Wees (Hrsgg.), *A Companion to Archaic Greece*, Malden/Oxford/Chichester 2009, 349-372.
- Dagron 1984 G. Dagron, *Constantinople imaginaire. Études sur le recueil des «patria»*, Paris 1984.
- Dahmen 2007 K. Dahmen, *The Legend of Alexander the Great on Greek and Roman Coins*, London/New York 2007.
- Dandamaev – Lukonin 1989 M. A. Dandamaev – V. G. Lukonin, *The Culture and Social Institutions of Ancient Iran*, Cambridge 1989.
- Demandt 2002 A. Demandt, *Über allen Wipfeln. Der Baum in der Kulturgeschichte*, Köln/Weimar/Wien 2002.
- Dieudonné 1902 A. Dieudonné, *Monnaies grecques. Récemment acquises par le Cabinet des Médailles*, *RN IV* 6, 1902, 69-91.
- Dieudonné 1904 A. Dieudonné, *L'aigle d'Antioche*, *RN IV* 13, 1904, 458-480.
- Dillon 1996 M. Dillon, *The importance of Oionomanteia in Greek Divination*, in: ders. (Hrsg.), *Religion in the Ancient World. New Themes and Approaches*, Amsterdam 1996, 99-121.
- Downey 1961 G. Downey, *A History of Antioch in Syria from Seleucus to the Arab Conquest*, Princeton 1961.
- Dräger 1993 M. Dräger, *Die Städte der Provinz Asia in der Flaviozeit. Studien zur kleinasiatischen Stadt- und Regionalgeschichte*, Frankfurt am Main etc. 1993.
- Dubon 1964 D. Dubon, *Tapestries from the S. H. Kress Collection at the Phila-*

- delphia Museum of Art. The History of Constantine the Great designed by Peter Paul Rubens and Pietro da Cortona, Aylesbury (Buckinghamshire) 1964.
- Duden Etymologie 1963 Der Große Duden 7. Etymologie, Mannheim 1963.
- Durand 1989 J.-L. Durand, Greek Animals: Toward a Topology of Edible Bodies, in: M. Detienne – J.-P. Vernant (Hrsg.), The Cuisine of Sacrifice among the Greeks, Chicago/London 1989, 87-118.
- Ehrenberg 1926 V. Ehrenberg, Alexander und Ägypten (Beihefte zum «Alten Orient» 7), Leipzig 1926.
- Eliade 1986 M. Eliade, Kosmos und Geschichte. Der Mythos der ewigen Wiederkehr, Frankfurt am Main ³1986.
- Erim 1986 K. T. Erim, Aphrodisias: City of Venus-Aphrodite, New York/London 1986.
- Errington 1975 R. M. Errington, Alexander in the Hellenistic World, in: Alexandre le Grand. Image et Réalité, Vandœuvres/Genève 1975, 137-179.
- Fatouros – Krischer 1992 G. Fatouros – T. Krischer, Libanios, Antiochikos (or. XI). Zur heidnischen Renaissance in der Spätantike, Wien/Berlin 1992.
- Festugière 1959 A. J. Festugière, Antioche païenne et chrétienne. Libanius, Chrysostome et les moines de Syrie, Paris 1959.
- FD III 2 G. Colin (Hrsg.), Fouilles de Delphes III 2. Trésor des Athéniens, 1909-1913.
- Filges 2003 A. Filges, Stadtentwicklung im Gebiet des oberen Mäander. Die lydisch-phrygische Grenzregion am Beispiel von Blaundos, in: E. Schwertheim – E. Winter (Hrsg.), Stadt und Stadtentwicklung in Kleinasien (Asia Minor Studien 50), Bonn 2003, 35-50.
- Filges 2006 A. Filges (Hrsg.), Blaundos. Berichte zur Erforschung einer Kleinstadt im lydisch-phrygischen Grenzgebiet (Istanbuler Forschungen 48), Tübingen 2006.
- Fleischer 1973 R. Fleischer, Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien, Leiden 1973.
- Fowler 2011 R. L. Fowler, Mythos and Logos, JHS 131, 2011, 45-60.
- Franke – Nollé 1997 P. R. Franke – M. K. Nollé, Die Homonoia-Münzen Kleinasiens und der thrakischen Randgebiete I, Saarbrücken 1997.
- Fraser 1972 P. M. Fraser, Ptolemaic Alexandria I, Oxford 1972.
- Fraser 1996 P. M. Fraser, The Cities of Alexander the Great, Oxford 1996.
- Freyberger 2009 K. St. Freyberger, Das Forum Romanum. Spiegel der Stadtgeschichte des antiken Rom, Mainz 2009.
- Frisk 1960 H. Frisk, Griechisches Etymologisches Wörterbuch I, Heidelberg 1960.
- Ganschinietz 1918 R. Ganschinietz, RE Suppl. III, 1918, s.v. Agathodaimon, 37-59.
- Gauer 1974 W. Gauer, Zum Bildprogramm des Trajansbogens von Benevent,

- JdAI 1974, 308-335.
- Gauger – Nollé 2005 J. D. Gauger – J. Nollé, in: H. H. Schmitt – E. Vogt, *Lexikon des Hellenismus*, Wiesbaden 2005, s.v. Bithynien, 197-202.
- Gierth 1971 L. Gierth, *Griechische Gründungsgeschichten als Zeugnisse historischen Denkens vor dem Einsetzen der Geschichtsschreibung*, Diss. Freiburg i. B., Clausthal-Zellerfeld 1971.
- Goukowsky 1978 P. Goukowsky, *Essai sur les origines du mythe d'Alexandre (336-270 av. J.-C.)*. I. Les origines politiques, Nancy 1978.
- Graham 1971 A. J. Graham, *Colony and Mother City in Ancient Greece*, Manchester ²1971.
- Griffiths 1970 J. G. Griffiths, *Plutarch's De Iside et Osiride*, edited with an introduction, translation and commentary, Cambridge 1970.
- Haas 1982 V. Haas, *Hethitische Berggötter und hurritische Steindämonen. Riten, Kulte und Mythen. Eine Einführung in die altkleinasiatischen religiösen Vorstellungen*, Mainz 1982.
- Hansen 1971 E. V. Hansen, *The Attalids of Pergamon*, Ithaca/London ²1971.
- Harl 1987 K. W. Harl, *Civic Coins and Civic Politics in the Roman East, A.D. 180-275*, Berkeley/Los Angeles/London 1987.
- Harvey 1991 D. Harvey, «Herodotos, I, 78 and 84: Which Telmessos?», *Kernos* 4, 1991, 245-258.
- Haymann 2014 F. Haymann, *Untersuchungen zur Geschichte und Identitätskonstruktion von Aigeai im römischen Kilikien (20 v.-260 n. Chr.)* (Gephyra Suppl. 8), Bonn 2014.
- Herrmann 1978 P. Herrmann, *Men, Herr von Axiotta*, in: S. Şahin – E. Schwertheim – J. Wagner (Hrsg.), *Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens. Festschrift für F. K. Dörner*, 1978, 415-423.
- Herrmann 1996 P. Herrmann, *Mysterienvereine in Sardeis*, *Chiron* 26, 1996, 315-348.
- Heubner 1976 H. Heubner, *P. Cornelius Tacitus. Die Historien IV*, Heidelberg 1976.
- Hill 1916 G. F. Hill, *Apollon and St. Michael: Some Analogies*, *JRS* 36, 1916, 134-162.
- Himmelman 1996 N. Himmelmann, *Spendende Götter*, in: ders., *Minima Archaeologica. Utopie und Wirklichkeit der Antike*, Mainz 1996, 54-61.
- Hölscher 1971 T. Hölscher, *Ideal und Wirklichkeit in den Bildnissen Alexanders des Großen*, *Abhandl. Heidelb. Akad. Wiss., Phil.-hist. Kl.* 1971, 2, Heidelberg 1971.
- Holt 2003 F. L. Holt, *Alexander the Great and the Mystery of the Elephant Medallions*, Berkeley/Los Angeles/London 2003.
- Honigmann 1921 E. Honigmann, *RE II A 1*, 1921, s.v. Seleukeia 2 (Pieria), 1184-1200.
- Hoover 2012 O. D. Hoover, *Handbook of Coins of Northern and Central Anato-*

- lia (The Handbook of Greek Coinage Series, 7), Lancaster/London 2012.
- Hornblower 1982 S. Hornblower, Mausolus, Oxford 1982.
- Howald – Staiger 1955 Die Dichtungen des Kallimachos. Griechisch und Deutsch. Übertragen, eingeleitet und erklärt von E. Howald und E. Staiger, Zürich 1955.
- Hunger 1970 Corpus Fabularum Aesopicarum. Fabulae Aesopicae soluta oratione conscriptae I 1, ed. H. Hunger, Leipzig ²1970.
- Huss 2001 W. Huss, Ägypten in hellenistischer Zeit. 332-30 v. Chr., München 2001.
- Hutchinson 1988 G. O. Hutchinson, Hellenistic Poetry, Oxford 1988.
- Huxley 1967 L. Huxley, White Ravens, GRBS 8, 1967, 199-202.
- Imhoof-Blumer 1890 F. Imhoof-Blumer, Griechische Münzen. Neue Beiträge und Untersuchungen, Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 18 (61 Denkschriften), 1890, 525-798.
- Imhoof-Blumer 1897 F. Imhoof-Blumer, Lydische Stadtmünzen, Genf/Leipzig 1897.
- Imhoof-Blumer 1901 F. Imhoof-Blumer, Kleinasiatische Münzen 1/2, Wien 1901/02.
- Imhoof-Blumer 1911 F. Imhoof-Blumer, Beiträge zur Erklärung griechischer Münztypen, Nomisma 6, 1911, 1-23.
- IScM II 1 D. M. Pippidi, Inscriptiones Scythiae Minoris graecae et latinae II 1, Bucureşti 1983.
- Jameson 1990 M. H. Jameson, Perseus, the Hero of Mykenai, in: R. Hägg (Hrsg.), Celebrations of Death and Divinity in the Bronze Age Argolid, Stockholm 1990, 214-223.
- Johnston 1983 A. Johnston, Caracalla's Path: The Numismatic Evidence, Historia 32, 1983, 58-76.
- Jones 1999 Ch. P. Jones, Kinship Diplomacy in the Ancient World, Cambridge (Ma.)/London 1999.
- Jones 2004 Ch. P. Jones, Multiple identities in the age of the Second Sophistic, in: B. Borg (Hrsg.), Paideia. The World of the Second Sophistic, Berlin/New York 2004, 13-21.
- Karwiese 2012 St. Karwiese, Die Münzprägung von Ephesos 5. Katalog und Aufbau der römischen Stadtprägung mit allen erfassbaren Stempelnachweisen (Veröffentlichungen des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte 14), Wien 2012.
- Keller 1887 O. Keller, Tiere des klassischen Altertums in kulturgeschichtlicher Beziehung, Innsbruck 1887.
- Kern 1894 O. Kern, Die Gründungsgeschichte von Magnesia am Maiandros. Eine neue Urkunde, Berlin 1894.
- Kern (IvMagnesia) 1900 O. Kern, Die Inschriften von Magnesia am Maeander, Berlin 1900.

- Kienast 1987 D. Kienast, Alexander, Zeus und Ammon, in: W. Will (Hrsg.), Zu Alexander d. Gr., Festschrift G. Wirth zum 60. Geburtstag am 9.12.1986, Amsterdam 1987, 309-333 (= R. v. Haehling – O. v. Vacano – R. Ziegler [Hrsg.], Dietmar Kienast, Kleine Schriften, Aalen 1994, 75-95).
- Kienast 2004 D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, Darmstadt ³2004.
- Kirsten 1978 E. Kirsten, Artemis von Ephesos und Eleuthera von Myra, in: S. Şahin – E. Schwertheim – J. Wagner (Hrsg.), Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens 2. Festschrift für F. K. Dörner, Leiden 1978, 472-476.
- Kobusch 1990 Th. Kobusch, Die Wiederkehr des Mythos. Zur Funktion des Mythos in Platons Denken und in der Philosophie der Gegenwart, in: G. Binder – B. Effe (Hrsg.), Mythos. Erzählende Weltdeutung im Spannungsfeld von Ritual, Geschichte und Rationalität, Trier 1990, 13-32.
- Körte 1899 A. Körte, Kleinasiatische Studien V, AM 24, 1899, 398-450.
- Kremydi 2013 S. Kremydi, Mythes et cultes locaux sur les monnaies péloponnésiennes sous les Sévères, RN 170, 2013, 11-28.
- Kubitschek 1897 W. Kubitschek, RE III 1, 1897, s.v. Byzantion 1, 1116-1158.
- Kühnen 2005 A. Kühnen, Die imitatio Alexandri als politisches Instrument römischer Feldherren und Kaiser in der Zeit von der ausgehenden Republik bis zum Ende des dritten Jahrhunderts n.Chr., Diss. Duisburg/Essen 2005.
- Labarbe 2007 G. Labarbe, L'Apollon Propylaios d'Eumeneia et les theoi propylaios, P. Brun (Hrsg.), Scripta Anatolica. Hommages à P. Debord (Ausonius Éditions, Études 18), Bordeaux 2007, 283-296.
- Lacroix 1949 L. Lacroix, Les reproductions de statues sur les monnaies grecques, Liège 1949.
- Lacroix 1965 L. Lacroix, Monnaies et colonisation dans l'occident grec (Académie royale de Belgique, Classe des Lettres, Mémoires 58, 2), Brüssel 1965.
- Laumonier 1958 A. Laumonier, Les cultes indigènes en Carie, Paris 1958.
- Leaf 1923 W. Leaf, Strabo on the Troad. Book XIII, Cap. 1. Edited with Translation and Commentary, Cambridge 1923.
- Leschhorn 1984 W. Leschhorn, «Gründer der Stadt». Studien zu einem politisch-religiösen Phänomen der griechischen Geschichte, Stuttgart 1984.
- Leschhorn 1997 W. Leschhorn, Die kaiserzeitliche Münzprägung in Phrygien. Stand der Arbeiten und Probleme der Forschung, in: J. Nollé – B. Overbeck – P. Weiss (Hrsg.), Internationales Kolloquium zur kaiserzeitlichen Münzprägung Kleinasiens. 27.-30 April 1994, Mailand 1997, 49-60.

- Leschhorn – Franke 2002 W. Leschhorn – P. R. Franke, Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen 1, Wien 2002.
- Lex. d. Hellenismus 2005 H. H. Schmitt – E. Vogt, Lexikon des Hellenismus, Wiesbaden 2005.
- Lightfoot 2007 Ch.-M. Lightfoot, Amorium: A Byzantine City in Anatolia – An Archaeological Guide, İstanbul 2007.
- Linant de Bellefonds 1992 P. Linant de Bellefonds, Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae (LIMC) VI 1, Zürich/München 1992, s.v. Ninos, 907-908.
- Lindgren Coll. I H. C. Lindgren – F. L. Kovacs, Ancient Bronze Coins of Asia Minor and the Levant from the Lindgren Collection, San Mateo (Ca.) 1985.
- Lindgren Coll. III H. C. Lindgren, Lindgren III. Ancient Greek Bronze Coins from the Lindgren Collection, Quarryville (Pe.) 1993.
- Lindner 1994 R. Lindner, Mythos und Identität. Studien zur Selbstdarstellung kleinasiatischer Städte in der römischen Kaiserzeit, Stuttgart 1994.
- Lund 1992 H. S. Lund, Lysimachus: a study in early Hellenistic kingship, London 1992.
- Lurker 1983 M. Lurker, Adler und Schlange. Tiersymbolik im Glauben und Weltbild der Völker, Tübingen 1983.
- Macdonald 1905 G. Macdonald, Coin Types, Their Origin and Development, Glasgow 1905.
- MacDonald 1992 D. Macdonald, The Coinage of Aphrodisias, London 1992.
- Magie 1950 D. Magie, Roman Rule 1/2, Princeton 1950.
- Malkin 1987 I. Malkin, Religion and Colonization in Ancient Greece, Leiden 1987.
- Malkin 2009 I. Malkin, Foundations, in: K. A. Raaflaub – H. van Wees (Hrsgg.), A Companion to Archaic Greece, Malden/Oxford/Chichester 2009, 373-394.
- Marasco 1997 G. Marasco, Giovanni Malala e la tradizione ellenistica, MH 54, 1997, 29-44.
- Marek 2003 Ch. Marek, Pontus et Bithynia. Die römischen Provinzen im Norden Kleinasiens, Mainz am Rhein 2003.
- McAlee 2007 R. McAlee, The Coins of Roman Antioch, Lancaster/London 2007.
- Meißner 1992 B. Meißner, Historiker zwischen Polis und Königshof. Studien zur Stellung der Geschichtsschreiber in der griechischen Gesellschaft in spätklassischer und frühhellenistischer Zeit (Hypomnemata 99), Göttingen 1992.
- Melchert 1994 H. C. Melchert, Anatolian Historical Phonology, Amsterdam/Atlanta 1994.
- Merkelbach 1976 R. Merkelbach, Strabon XIII 1, 26 (Ilion und Alexandria Troas), ZPE 23, 1976, 241-242 (= ders., Philologica. Ausgewählte Kleine

- Schriften, Stuttgart/Leipzig 1997, 523-525).
- Merkelbach 1977 R. Merkelbach (unter Mitwirkung von J. Trumpf), Die Quellen des griechischen Alexander-Romans (Zetemata, 9), München ²1977.
- Meyer 1987 J. Meyer, Die Bronzeprägung von Laodikeia in Syrien 194-217, JNG 37/38, 1987/88, 57-92.
- Miller 2004 St. G. Miller, Nemea. A Guide to the Site and Museum, Athen 2004.
- Mingazzini 1961 P. Mingazzini, Una copia dell'Alexandros Keraunophoros di Apelle, Jahrbuch der Berliner Museen 3, 1961, 6-17.
- Mitchell 1993 St. Mitchell, Anatolia. Land, Men, and Gods in Asia Minor I. The Celts in Anatolia and the Impact of Roman Rule, Oxford 1993.
- Musurillo 1961 H. A. Musurillo, The Acts of the Pagan Martyrs, Teubner 1961.
- Neuffer 1929 E. Neuffer, Das Kostüm Alexanders des Großen, Diss. Gießen 1929.
- Neumann 1991 G. Neumann, Der lykische Ortsname Arykanda, HS 104, 1991, 165-169 (= ders., Ausgewählte kleine Schriften, Innsbruck 1994, 219-223).
- Nilsson 1955 M. P. Nilsson, Geschichte der griechischen Religion, München ²1955.
- Nollé 1995 J. Nollé, «Colonia und Socia der Römer». Ein neuer Vorschlag zur Auflösung der Buchstaben «SR» auf den Münzen von Antiocheia bei Pisidien, in: Rom und der Griechische Osten. Festschrift H. H. Schmitt zum 65. Geburtstag, Stuttgart 1995, 350-370.
- Nollé 1996 M. K. Nollé, Die Eintracht zweier Metropolen: Überlegungen zur Homonoia von Ephesos und Alexandria zu Beginn der Regierung Gordians III., JNG 46, 1996, 49-72.
- Nollé 2001 J. Nollé, Die Abwehr der wilden Schweine. Schwarzwildjagden im antiken Lykien, München 2001.
- Nollé 2003 J. Nollé, Münzen und Alte Geschichte 4: Vielerorts war Bethlehem. Göttergeburten im antiken Kleinasien, Antike Welt 34, 2003, 637-645.
- Nollé 2007 J. Nollé, Kleinasiatische Losorakel. Astragal- und Alphabetresmologien der hochkaiserzeitlichen Orakelrenaissance (Vestigia 57), München 2007.
- Nollé 2009a J. Nollé, Zu den Gründungstraditionen des thrakischen Hadriano-
polis (Edirne), Chiron 39, 2009, 101-161.
- Nollé 2009b J. Nollé, Beiträge zur kleinasiatischen Münzkunde und Geschichte 6-9, Gephyra 6, 2009 (2010), 7-99.
- Nollé 2010 J. Nollé, Perseus und Andromeda in Deultum, in: V. Cojocaru – Ch. Schuler (Hrsgg.), Die Außenbeziehungen pontischer und kleinasiatischer Städte in hellenistischer und römischer Zeit. Akten einer deutsch-rumänischen Tagung in Constanța, 20.–24. Septem-

- ber 2010, Stuttgart 2014, 209-258.
- Nollé 2012 J. Nollé, Zum Kult der Anaitis Artemis von Hypaipa und zu einigen Patriatraditionen der torrheebischen Kaÿstertal-Stadt, *JNG* 62, 2012, 127-195.
- Nollé 2015 J. Nollé, Münzen, Bäume und Gelehrte. Zum «Naturheiligtum» der pisidischen Bergstadt Selge (Geld und Geschichte 1), München 2015.
- Ogden 2008 D. Ogden, Perseus, London/New York 2008.
- OGIS W. Dittenberger, *Orientalis Graeci inscriptiones selectae*, Leipzig 1903/1905.
- Orth 1914 F. Orth, *RE* IX 1, 1914, s.v. Jagd, 558-604.
- Paley 1880 F. A. Paley, Upon the Sacrificial Sense of *μηροί* and *μηρία*, *TAPA* 1, 1872-1880, 202-203.
- Pearson 1960 L. Pearson, *The Lost Histories of Alexander the Great*, New York 1960.
- Petzl 1994 G. Petzl, Die Beichtinschriften Westkleinasiens, *EA* 22, 1994.
- Pfister 1978 F. Pfister, *Der Alexanderroman* (Beiträge zur klassischen Philologie 92), Meisenheim am Glan 1978.
- Pfrommer 2005 M. Pfrommer, *Lex. d. Hellenismus* 2005, s.v. *Alexandria* 2/3, 45-48.
- Preger 1901 Th. Preger, *Scriptores originum Constantinopolitanorum* 1, Leipzig 1901.
- Prehn 1922 B. Prehn, *RE* XI 2, 1922, s.v. *Ktistes*, 2083-2087.
- Price 1981 M. Price, Paintings as a Source of Inspiration for Ancient Die Engravers, in: L. Casson – M. Price (Hrsg.), *Coins, Culture, and History in the Ancient World. Numismatic and other Studies in Honor of Bluma L. Trell*, Detroit 1981, 69-75.
- Price 2005 S. Price, Local Mythologies in the Greek East, in: Ch. Howgego – V. Heuchert – A. Burnett, *Coinage and Identity in the Roman Provinces*, Oxford 2005, 115-124.
- Prieur 2000 M. – K. Prieur, *A type corpus of the Syro-Phoenician Tetradrachms and their fractions from 57 BC to AD 253*, Lancaster (Pe.) /London 2000.
- Prinz 1979 F. Prinz, *Gründungsmythen und Sagenchronologie* (Zetemata 72), München 1979.
- Radet 1890 G. Radet, *De coloniis a Macedonibus in Asiam cis Taurum deductis*, Paris 1890.
- Rebuffat 1986 F. Rebuffat, *Alexandre et Apollonia de Pisidie*, *RN* VI 28, 1986, 65-71.
- Rec. I 4 W. H. Waddington – (E. Babelon – Th. Reinach), *Recueil général des monnaies grecques d'Asie Mineure* I 4. Nicée et Nicomédie, Paris 1910.

- Reynolds 2008 J. M. Reynolds, The inscriptions of the Basilica, in: Ch. Ratté – R. R. Smith (Hrsg.), *Aphrodisias Papers 4. New Research on the City and its Monuments* (JRA Suppl. 70), Portsmouth 2008, 131-143.
- Ricl 1997 M. Ricl, *The Inscriptions of Alexandria Troas* (IK 53), Bonn 1997.
- Rigsby 1980 K. J. Rigsby, *Seleucid Notes*, TAPhA 110, 1980, 233-254.
- Robert 1938 L. Robert, *Études épigraphiques et philologiques*, Paris 1938.
- Robert 1951 L. Robert, *Études de numismatique grecque*, Paris 1951.
- Robert 1959 L. Robert, *Les inscriptions grecques de Bulgarie*, RPh 85, 1959, 165-236 (= ders., OMS 5, 195-266).
- Robert 1966 L. Robert, *Inscriptions d'Aphrodisias*, AC 35, 1966, 377-432 (= ders., OMS 6, Amsterdam 1989, 1-56).
- Robert 1966a L. Robert, *Pierres errantes, muséographie et onomastique*, Berytos 16, 1966, 5-39 (= ders., OMS 7, Amsterdam 1990, 427-464, bes. 637-671).
- Robert 1973 L. Robert, *De Cilicie à Messine et à Plymouth, avec deux inscriptions grecques errantes*, JSav 1973, 161-211 (= ders., OMS 7, Amsterdam 1990, 225-275).
- Robert 1980 L. Robert, *A travers l'Asie Mineure*, Athen/Paris 1980.
- Robert 1981 L. Robert, *Le serpent Glycon d'Abônuteichos à Athènes et Artémis d'Éphèse à Rome*, CRAI 1981, 530-534 (= ders., OMS 5, Amsterdam 1989, 747-769).
- Robert 1987 L. Robert, *Documents d'Asie Mineure*, Athen/Paris 1987.
- Robinson 1914 E. S. G. Robinson, *Coins from Lycia and Pamphylia*, JHS 34, 1914, 36-46.
- Rodríguez Pérez 2010 D. Rodríguez Pérez, *Contextualizing Symbols: «the Eagle and the Snake» in the Ancient Greek World*, Boreas 33, 2010, 1-18.
- Roos 1967 Flavius Arrianus II. *Scripta Minora et Fragmenta*, edidit A. G. Roos (Bibliotheca Teubneriana), Leipzig 1967.
- RPC I A. Burnett – M. Amandry – P. P. Ripollès, *Roman Provincial Coinage I*, London/Paris 1992.
- RPC II A. Burnett – M. Amandry – I. Carradice, *Roman Provincial Coinage II*, London/Paris 1999.
- Ruge 1936 W. Ruge, RE XVII 1, 1936, s.v. Nikomedeia, 468-492.
- Russell – Wilson 1981 D. A. Russell – N. G. Wilson, *Menander Rhetor*, Oxford 1981.
- Rutter 2001 N. K. Rutter, *Historia Numorum Italy*, London 2001.
- Quednau 2006 R. Quednau, *Zum Wandel des Konstantin-Bildes in der Kunst: Raphael und Rubens/Pietro da Cortona*, in: A. Demandt – J. Engemann (Hrsg.), *Konstantin der Grosse. Geschichte – Archäologie – Rezeption. Internationales Kolloquium vom 10.-15. Oktober 2005 an der Universität Trier zur Landesausstellung Rheinland-Pfalz 2007 «Konstantin der Grosse»*, Trier 2006, 273-284.

- Saliou 2000 C. Saliou, Les fonations d'Antioche dans l'Antiochikos (Or. XI) de Libanios, *Aram* 11-12, 1999-2000, 357-388.
- Saliou 2006 C. Saliou, Statues d'Antioche de Syrie dans la Chronographie de Malalas, in: S. Agusta-Boularot – J. Beaucamp – A.-M. Bernardi – E. Caire (Hrsg.), *Recherches sur la Chronique de Jean Malalas II*, Paris 2006, 69-95.
- Scheer 1993 T. S. Scheer, *Mythische Vorväter. Zur Bedeutung griechischer Heroenmythen im Selbstverständnis kleinasiatischer Städte* (Münchener Arbeiten zur Alten Geschichte 7), München 1993.
- Schnur 1985 H. C. Schnur (– E. Keller), *Fabeln der Antike. Griechisch – Lateinisch – Deutsch*, München/Zürich ²1985.
- Schönert-Geiss 1972 E. Schönert-Geiss, *Die Münzprägung von Byzantion II. Kaiserzeit*, Berlin/Amsterdam 1972.
- Schulze 1966 W. Schulze, *Kleine Schriften*, Göttingen ²1966.
- Schwabl 1972 H. Schwabl, *RE X A*, 1972, s.v. Zeus I. Epiklesen, 253-376.
- Schwyzler – Debrunner 1975 E. Schwyzler – A. Debrunner, *Griechische Grammatik 2* (Handbuch der Altertumswissenschaft II 1, 2), München ⁴1975.
- Scott 1966 C. S. Scott, Further Comments on Rubens' Tapestry of the «building of Constantinople», *Journal of the Society of Architectural Historians* 25, 1966, 212-215.
- Seel 1949 O. Seel, *RE XVIII 4*, 1949, s.v. Pausanias 15, 2402-2404.
- Seibert 1972 J. Seibert, *Alexander der Grosse* (Erträge der Forschung 10), Darmstadt 1972.
- Seyrig 1939 H. Seyrig, *Antiquités syriennes* 29. A propos du culte de Zeus à Séleucie, *Syria* 20, 1939, 296-301.
- Seyrig 1940 H. Seyrig, Scène historique sur un chapiteau du Musée de Beyrouth, *REA* 42, 1940 (Mélanges Radet), 340-344.
- Sherk 1993 R. K. Sherk, The Eponymous Officials of Greek Cities V, *ZPE* 96, 1993, 267-295.
- Simon 1953 E. Simon, *Opfernde Götter*, Berlin 1953.
- Simonis 2013 A. Simonis, Semiramis, in: P. von Möllendorff – A. Simonis – L. Simonis (Hrsg.), *Historische Gestalten der Antike. Rezeption in Literatur, Kunst und Musik* (= *Der Neue Pauly. Supplemente. Band 8*), Stuttgart/Weimar 2013, 879-892.
- SNG Kopenhagen Sylloge Nummorum Graecorum, Danish National Museum. Copenhagen 1942-1979.
- SNG Leypold Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold Wiener Neustadt I/II (W. Szaivert – C. Daburon), Wien 2000-2004.
- SNG München Sylloge Nummorum Graecorum, München Staatliche Münzsammlung, Berlin 1968 ff.
- SNG Righetti Sylloge Nummorum Graecorum, Schweiz II. Münzen der Antike.

- Katalog der Sammlung Jean-Pierre Righetti im Bernischen Historischen Museum (B. Kapossy), Bern/Stuttgart/Wien 1993.
- SNG Tübingen Sylloge Nummorum Graecorum, Münzsammlung Universität Tübingen, Berlin 1981 ff.
- SNG Turkey 3 Sylloge Nummorum Graecorum, Turkey 3. Çanakkale Museum 1. Roman Provincial Coins of Mysia, Troas etc. (O. Tekin – S. Altınoluk – F. Körpe), İstanbul 2009.
- SNG Turkey 9 Sylloge Nummorum Graecorum, Turkey 9. The Özkan Arıkan Türk Collection 1. Troas (O. Tekin – A. Erol-Özdizbay), İstanbul 2015.
- SNG von Aulock Sylloge Nummorum Graecorum, Sammlung Hans von Aulock, Berlin 1957-1968.
- Sourvinou-Inwood 2000 Ch. Sourvinou-Inwood, What is Polis Religion?, in: R. Buxton (Hrsg.), Oxford Readings in Greek Religion, Oxford 2000, 13-37.
- Stadter 1980 Ph. A. Stadter, Arrian of Nicomedia, Chapel Hill 1980.
- Stewart 1993 A. Stewart, Faces of Power. Alexander's Image and Hellenistic Politics, Berkeley 1993.
- Stinson 2008 Ph. Stinson, The Civil Basilica: urban context, design, and significance, in: Ch. Ratté – R. R. R. Smith (Hrsg.), Aphrodisias Papers 4. New Research on the City and Its Monuments (JRA Suppl. 70), Portsmouth 2008, 79-106.
- Sünskes Thompson 1990 J. Sünskes Thompson, Aufstände und Protestaktionen im Imperium Romanum. Die severischen Kaiser im Spannungsfeld innenpolitischer Konflikte, Bonn 1990.
- Şahin 1999 [IvPerge 1] S. Şahin, Die Inschriften von Perge I (IK 54), Bonn 1999.
- Şahin 2001 N. Şahin, Zeus'un Anadolu Kültleri, İstanbul 2001.
- Talbert 2000 R. J. A. Talbert, Barrington Atlas of the Greek and Roman World, Princeton/Oxford 2000.
- Tarn 1968 W. W. Tarn, Alexander der Grosse, Darmstadt 1968 (1948).
- Talloon 2015 P. Talloon, Cult in Pisidia. Religious Practice in Southwestern Asia Minor from Alexander the Great to the Rise of Christianity (Studies in Eastern Mediterranean Archaeology 10), Turnhout 2015.
- Talloon – Waelkens 2005 P. Talloon – M. Waelkens, Apollo and the Emperors (II). The Evolution of the Imperial Cult at Sagalassos, *AncSoc* 35, 2005, 216-249.
- Tekin – Tekin 2007 O. Tekin – N. T. Tekin, Mülteci Bir Akademisyenin Biyografisi. Clemens Emin Bosch (1899-1955)/Biography of a Refugee Academician, Antalya 2007.
- Thonemann 2013 P. Thonemann, Phrygia: an anarchist history, 950 BC-AD 100, in: ders., Roman Phrygia. Culture and Society, Cambridge 2013.
- Thonemann 2015 P. Thonemann, Pessinous and the Attalides: A new royal letter, *ZPE* 194, 2015, 117-128.
- Tuplin 1987 Ch. Tuplin, Xenophon and the Garrisons of the Achaemenid Em-

- pire, AMI 20, 1987, 167-245.
- Van Groningen 1925 B. A. van Groningen, A propos de la fondation d'Alexandrie, Aegyptus (Raccolta di scritti in onore di G. Lumbroso) 3, 1925, 200-211.
- Van Thiel 1974 H. van Thiel, Leben und Taten Alexanders von Makedonien. Der griechische Alexanderroman nach der Handschrift L, Darmstadt 1974.
- Von Aulock 1974 H. von Aulock, Die Münzprägung des Gordian III. und der Tranquillina in Lykien (Istanbuler Mitteilungen, Beiheft 11), Tübingen 1974.
- Von Aulock 1979 H. von Aulock, Münzen und Städte Pisidiens II (Istanbuler Mitteilungen, Beiheft 22), Tübingen 1979.
- Von Schirnding 1991 Hesiod. Theogonie. Werke und Tage. Griechisch und Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Albert von Schirnding. Mit einer Einführung und einem Register von Ernst Günther Schmidt, München 1991.
- Von Wilamowitz-Möllendorff 1895 U. von Wilamowitz-Möllendorff, Die Herkunft der Magneten am Maeander, Hermes 30, 1895, 177-198.
- Von Wilamowitz-Möllendorff 1898 U. von Wilamowitz-Möllendorff, Lesefrüchte, Hermes 33, 1898, 513-533.
- Wallner 1997 Ch. Wallner, Soldatenkaiser und Sport (Grazer Altertumskundliche Studien 4), Frankfurt am Main etc. 1997.
- Weber Collection L. Forrer, The Weber Collection of Greek Coins 1-3, London. 1922-1929.
- Weidner 1936 E. F. Weidner, RE XVII 1, 1936, s.v. Ninos 3, 635-643.
- Weis 1973 B. K. Weis (ed.), Julian. Briefe, Griechisch-deutsch, München 1973.
- Weiss 1992 P. Weiss, Alexandria Troas: Griechische Traditionen und Mythen in einer römischen Colonia (Asia Minor Studien 22), Bonn 1992, 157-173.
- Weiss 1995 P. Weiss, Götter, Städte und Gelehrte. Lydiaka und «Patria» um Sardes und den Tmolos, in: E. Schwertheim (Hrsg.), Forschungen in Lydien, Bonn 1995, 85-109.
- Weiss 2000 P. Weiss, Eumeneia und das Panhellenion, Chiron 30, 2000, 617-639.
- Weisser 1998 B. Weisser, Roma mit dem Palladion. Caracalla als «Restitutor Urbis» von Byzantion, in: U. Peter (Hrsg.), Stephanos nomismatikos. E. Schönert-Geiss zum 65. Geburtstag, Berlin 1998, 649-659.
- Welles 1962 C. B. Welles, The Discovery of Sarapis and the Foundation of Alexandria, Historia 11, 1962, 271-298.
- West 1989 M. L. West, Iambi et Elegi Graeci ante Alexandrum cantati I, Oxford ²1989.

- Williams 1978 F. Williams, Callimachus. Hymn to Apollo. A Commentary, Oxford 1978.
- Winsemann Falghera Coll. R. Martini, Monetazione provinciale romana II. Collezione Winsemann Falghera (Glaux 8), Milano 1992.
- Wörrle 1996 M. Wörrle, Ein Weihaltar aus Kilepe/Yeşilköy, in: Fremde Zeiten. Festschrift für J. Borchhardt zum sechzigsten Geburtstag, Band I, Wien 1996, 153-160.
- Yıldırım 2000 B. Yıldırım, The Ninos Reliefs from the Roman Civil Basilica of the South Agora at Aphrodisias in Caria, Ph. Diss. New York 2000.
- Yıldırım 2004 B. Yıldırım, Identities and Empire. Local Mythology and the Self-Representation of Aphrodisias, in: B. Borg (Hrsg.), Paideia. The World of the Second Sophistic, Berlin/New York 2004, 23-52.
- Yıldırım 2008 B. Yıldırım, The Date of the Reliefs from the Colonnades of the Civil Basilica, in: Ch. Ratté – R. R. R. Smith (Hrsg.), Aphrodisias Papers 4. New Research on the City and Its Monuments (JRA Suppl. 70), Portsmouth 2008, 107-129.
- Zgusta 1984 L. Zgusta, Kleinasiatische Ortsnamen, Heidelberg 1984.
- Ziegler 1998 R. Ziegler, Alexander der Große als Städtegründer. Fiktion und Realität, in: U. Peter (Hrsg.), Stephanos nomismatikos. E. Schöner-Geiss zum 65. Geburtstag, Berlin 1998, 679-697.

Bildnachweise:

- Abb. 1 Übersichtskarte Kleinasiens (J. Nollé).
- Abb. 2 Städte Siziliens und Unteritaliens:
 2a: Leontinoi, Vs. Apollonkopf; Rs. Dreifuß, Bronze-Tetras, 405-402 v. Chr., 15 mm (Auktion Münzen & Medaillen Deutschland GmbH 17, 4.10.2005, Nr. 235).
 2b: Rhegion, Vs. Apollonkopf; Rs. Dreifuß, Bronze, ca. 260-215 v. Chr., 20 mm (Auktion CNG 99, 13. Mai 2015, Nr. 17I).
 2c: Kroton, Rs. Dreifuß, Silberstater, ca. 350-300 v. Chr., 20 mm (Auktion Künker 270, 2. Okt. 2015, Nr. 8083).
 2d: Tarent, Rs. Phalanthos auf Delphin mit Dreifuß, Nomos, ca. 280-272 v. Chr., 24 mm (Nomos AG 11, 9. Okt. 2015, Nr. 13).
- Abb. 3 *Perge*:
 Basis aus dem Stadttor: Mopsos als Gründer (J. Nollé).
- Abb. 4 *Alexandreia Troas*:
 4a: Vs. Stadtgöttin; Rs. Ankunft Alexanders bei Apollon Smintheus, pseudoautonome Bronze, 22 mm (Auktion Pecunem Gitbud & Naumann, 27, 4. Jan. 2015, Nr. 418).
 4b: Vs. Caracalla; Rs. Alexander opfert vor einer Statue des Apollon Smintheus, Adler fliegt mit Rinderkopf davon, Bronze, 25 mm (Auktion CNG 93, 22. Mai 2013, Nr. 786).

4c: Vs. Volusian; Rs. dto., Bronze, 21 mm (Auktion Helios 5, 25. Juni 2010, Nr. 687).

4d: Vs. Stadtgöttin; Rs. Adler fliegt mit Rinderkopf n. r. davon, pseudoautonome Bronze, 22 mm (Helios 5, 25. Juni 2010, Nr. 678).

4e: Vs. Stadtgöttin; Rs. Adler ist mit Rinderkopf gelandet, pseudoautonome Bronze, 22 mm (Auktion Grün 64, 20. Sept. 2014, Nr. 1973).

Abb. 5

Blaundos:

5a: Vs. Zeus; Rs. Adler auf Schenkelknochen, neben ihm Kerykeion, hellen. Bronze, 20 mm (Auktion Peus 409, 25.4.2013, Nr. 146).

5b: Vs. Marc Aurel Caesar; Rs. Adler raubt Opferfleisch beim Opfer Alexanders, Bronze, 22 mm (SNG München, Lydien, Nr. 91).

5c: Vs. Demos; Rs. Adler auf Schenkelknochen, pseudoautonome Bronze, 18 mm (Auktion Lanz 132, 27.11.2006, Nr. 208).

5d: Vs. Herakles/Alexander der Große; Rs. Adler auf Schenkelknochen, pseudoautonome Bronze, 17 mm (Auktion Pecunem, Gitbud & Naumann 36, 4.10.2015, Nr. 422).

5e: Vs. Herakles; Rs. Adler auf Schenkelknochen, pseudoautonome Bronze, 17 mm (Auktion CNG Electronic Auction 234, 9.6.2010, Nr. 152).

5f: Vs. Herakles; Rs. Adler auf Schenkelknochen, pseudoautonome Bronze, 18 mm (Auktion Pecunem, Gitbud & Naumann 35, 6.9.2015, Nr. 437).

5g: Vs. Domitian; Rs. Adler auf Schenkelknochen mit Kranz im Schnabel und Palmzweig, Bronze, 14 mm (Auktion Hauck & Aufhäuser 21, 17.3.2009, Nr. 297).

Abb. 6

Baktrien:

Vs. Alexander, der Sohn Philipps, im Heraklestypus; Rs. Zeus n. l. sitzend, Tetradrachme des Agathokles, Silber, 35 mm (Auktion Ira & Larry Goldberg Coins & Collectibles 53, 24. Mai 2009, Nr. 1715).

Abb. 7

Apollonia Mordiaion:

Vs. Alexander; Rs. Apollon, pseudoautonome Bronze, 32 mm (Auktion CNG Triton 11, 8.1.2008, 498).

Abb. 8

Amorion:

8a: Vs. Augustus; Rs. Adler mit Kerykeion auf Schenkelknochen, Bronze, 19 mm (Auktion CNG Mail Bid Sale 79, 17.9.2008, Nr. 612).

8b: Vs. Caligula; Rs. Adler auf Schenkelknochen, 20 mm (Auktion CNG ElAuct 224, 16.12.2009, Nr. 410).

8c: Vs. Nero; Rs. Adler auf Schenkelknochen, Bronze, 22 mm (Auktion CNG ElAuct 286, 5.9.2012, Nr. 229).

8d: Vs. Vespasian; Rs. Adler auf Schenkelknochen, Bronze, 20 mm (Auktion CNG ElAuct 224, 16.12.2009, Nr. 411).

8e: Vs. Zeuskopf; Rs. Adler auf Blitz, hellenistische Bronze, 21 mm (Auktion Münzen & Medaillen GmbH Deutschland 16 (J.-P. Righetti V), 19.5.2005, Nr. 425).

8f: Vs. Kopf der Göttermutter; Rs. Leopard, hellenistische Bronze, 20 mm (Auktion Rauch E-Auction 16, 13.12.2014, Nr. 5094).

8g: Votiv des Asklepiades für die Bergmutter (Lightfoot 2007, 33).

8h: Votiv des Nikomedes für die Bergmutter (Lightfoot 2007, 34).

8i: [Vs. Caracalla]; Rs. Geburt des Zeus in den Bergen um Amorion, Bronze, 27 mm (Imhoof-Blumer 1901, Tf. VI 27).

8j: Blick vom Stadthügel Amorions auf die Emir Dağları (J. Nollé).

8k: Vs. Dea Roma; Rs. Handschlag, Bronze, 23 mm (CNG EIA 127, 23.11.2005, Nr. 97).

8l: Vs. Julia Domna; Rs. Legionsadler zwischen zwei römischen Standarten, Bronze, 26 mm (Auktion CNG 91, 19.09.2012, Nr. 537).

Abb. 9 *Seleukeia:*

9a: Vs. Elagabal; Rs. Tempel des Zeus Kasios mit heiligem Stein, Bronze, 25 mm (BMC Galatia etc., 277 Nr. 57 mit Tf. XXXIII 7).

9b: Vs. Büste der Stadtgöttin mit Mauerkrone n. r.; Rs. Blitz des Zeus auf Diphros liegend, Tetradrachme, 29 mm (Auktion CNG EIAuct 357, 12.08.2015, 143).

Abb. 10 *Antiocheia in Syrien:*

10a: Vs. Hadrian über Adler mit Schenkelknochen; Rs. Tyche von Antiocheia, Tetradrachme, 25 mm (Auktion CNG Mail Bid Sale 63, 21.05.2003, Nr. 1057).

10b: Vs. Hadrian; Rs. Adler mit Schenkelknochen, Tetradrachme, 25 mm (Auktion CNG EIAuct 156, 17.01.2007, Nr. 128).

10c: Vs. Commodus; Rs. Adler mit Schenkelknochen, Tetradrachme, 25 mm (Auktion CNG Mail Bid Sale 69, 8.06.2005, Nr. 1204).

10d: Vs. Caracalla; Rs. Adler mit Schenkelknochen, Tetradrachme, 27 mm (Auktion Roma, ESale 13, 29.11.2014, Nr. 265).

10e: Pilasterkapitell aus der Umgebung von Laodikeia ad Mare, jetzt im Museum von Beirut (Seyrig 1940, 340).

Abb. 11 *Laodikeia am Meer (Syrien):*

11a: Vs. Artemis; Rs. Eberkopf, Bronze, 17 mm (Auktion Jacquier 37, 7.09.2012, Nr. 165).

11b: Vs. Caracalla und Plautilla; Rs. Adler auf Schenkelknochen in Ädicula, Bronze, 32 mm (Auktion CNG EIAuct 112, 13.04.2005, Nr. 161).

11c: Vs. Philipp II; Adler in Ädicula, Bronze, 26 mm (Auktion Münzen & Medaillen GmbH Deutschland 14, 16.04.2004, Nr. 676).

Abb. 12 *Antiocheia in Karien:*

12a: Vs. Antiochos; Rs. Adler raubt Opferfleisch, pseudoautonome Bronze, 30 mm (Auktion Hirsch 253, 2007, Nr. 2268).

12b: Vs. Salonina; Rs. Adler auf Altar auf Schenkelknochen sitzend, Bronze, 24 mm (SNG München, Karien, Nr. 95).

12c: Vs. Gallienus; Rs. Antiochos I. mit Schenkelknochen in der Hand, Bronze, 24 mm (BMC Caria, Tf. IV 8).

Abb. 13

Nikomedeia:

13a: Vs. Maximinus Thrax; Rs. Gründungsszene, Bronze, 22 mm (SNG von Aulock Nr. 795).

13b: Vs. Gordian III.; Rs. Gründungsszene, Bronze, 25 mm (SNG von Aulock Nr. 826).

13c: Vs. Marc Aurel; Rs. Adler und Schlange, Bronze, 25 mm (SNG von Aulock Nr. 757).

13d: Vs. Commodus; Rs. Adler und Schlange, Bronze, 24 mm (CNG, www.historicalcoins.com in Wildwinds).

13e: Vs. Commodus; Rs. Schlange, Bronze, 18 mm (Auktion Münzen & Medaillen GmbH Deutschland 15 [Righetti IV], 12.10.2004, Nr. 420).

13f: Vs. Valerian I., Gallienus, Valerian II.; Rs. Drei-Tempel-Bezirk, Bronze, 26 mm (Auktion CNG Triton 7, 12.01.2004, Nr. 747).

13g: Vs. Geta; Rs. Tempel-Bezirk mit Demetersäule, Bronze, 32 mm (Paris 1401 bei Burrell 2004, Tafelteil Nr. 123).

13h: Vs. Antoninus Pius; Rs. Schlange auf Schiffs-Prora, 17 mm (Auktion Lanz 97, 22.5.2000, Nr. 622).

13i: Vs. Philippus II; Rs. Demeter, Bronze, 26 mm (SNG von Aulock Nr. 835).

Abb. 14

Side:

(Vs. Caracalla); Rs. Sidetisches Staatsschiff mit Athena, Bronze, 24 mm (Privatslg. Ihl).

Abb. 15

Prusa ad Olympum:

15a: Vs. Caracalla; Rs. Opfer des Prusias, Adler und Eber, Bronze, 28 mm (Rec. I 4, Nr. 105 mit Tf. CI Nr. 13).

15b: Vs. Commodus; Rs. Prusias verfolgt den Eber, Bronze, 28 mm (Münzen & Medaillen GmbH Deutschland, 15, 21.10.2004, Nr. 434).

15c: Vs. Geta Augustus; Rs. Prusias Opfer nach der Jagd, Adler mit Wildschweinkopf, Bronze, 32 mm (Rec. I 4, Nr. 116 mit Tf. CI 22).

15d: Vs. Commodus; Rs. Adler auf geraubtem Opferfleisch, Bronze 18 mm (Auktion CNG 88, 14.9.2011, Nr. 860).

15e: (Vs. Commodus); Rs. Kopf des Prusias, Bronze, 27 mm (Rec. I 4, mit Tf. CI 3).

15f: VS. Pferdeprotome; Rs. Eber über Saufeder, Bronze eines Königs Prusias, 16 mm (Auktion CNG ElAuct 253, 6.04.2011, Nr. 92).

Abb. 16

Aphrodisias:

16a: Relief aus der Basilika, Ninos als Gründer (J. Nollé).

16b: Relief aus der Basilika, Ninos und Gordi(o)s (J. Nollé).

16c-d: (Vs. Röm. Senat); Rs. Das Temenos der Drillingseiche, pseudoautonome Bronzen, 24 mm (MacDonald 1992, Pl. XIII, Nr. R266 und R269).

16e: (Vs. Röm. Senat); Rs. Das Temenos der Drillingsreiche mit zwei Altären, pseudoautonome Bronze, 26 mm (MacDonald 1992, Pl. IX, Nr. R225).

16f: (Vs. Demos); Rs. Baumfrevel, pseudoautonome Bronze, 24 mm (MacDonald Pl. XVII, Nr. R372).

Abb. 17 *Anineta:*

Vs. Kopf des Ninios; Rs. Artemis Ephesia ähnliche Gottheit, Bronze, 18 mm (Auktion Grün 64, 20.11.2014, Nr. 1097).

Abb. 18 *Arykanda:*

18a: Vs. Gordian III.; Rs. Arykandas Gründerheroen, Bronze, 37 mm (Auktion Leu 52, 15.5.1991, Nr. 176).

18b: Vs. Tranquillina; Rs. Adler auf Wildschweinkopf, Bronze, 31 mm (Auktion Auctiones 29, 12.06.2003, Nr. 361).

18c: Vs. Zeus; Rs. Pferdeprotome, hell. Bronze, 19 mm (Wildwinds: http://www.wildwinds.com/coins/greece/lycia/arycanda/BMC_03.jpg, with permission of Gerhard Rohde on vcoins, Oct. 2010).

Abb. 19 *Byzantion:*

19a: Vs. Byzas; Rs. Adler auf Fels, Bronze, 25 mm (Auktion Helios 2, 25.10.2008, Nr. 56).

19b: Peter Paul Rubens, Die Gründung von Konstantinopel, Karton für einen Teppich in der Kunsthalle Karlsruhe (http://www.newsfox.com/show_attach.mc?pte=070326014. Licensed under Public Domain via Wikimedia Commons - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Peter_Paul_Rubens_213.jpg#/media/File:Peter_Paul_Rubens_213.jpg).

19c: "Constantine Directing the Building of Constantinople (tapestry) - 1623-1625 by Workshop of Filippe Maëcht and Hans Taye (Comans-La Planche tapestry factory, France). (www.philamuseum.org. Licensed under Public Domain via Wikimedia Commons - [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Constantine_Directing_the_Building_of_Constantinople_\(tapestry\)_-_1623-1625.jpg#/media/File:Constantine_Directing_the_Building_of_Constantinople_\(tapestry\)_-_1623-1625.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Constantine_Directing_the_Building_of_Constantinople_(tapestry)_-_1623-1625.jpg#/media/File:Constantine_Directing_the_Building_of_Constantinople_(tapestry)_-_1623-1625.jpg)).

Abb. 20 *Kleonai:*

Vs. Julia Domna; Rs. Adler raubt Knochen, Bronze, 24 mm (Auktion LHS 96, 8.5.2006, Nr. 1326).

Anadolu Tarihi ve Nüvizmatığı Üzerine Yazılar:
11. Adleromina: Zeus'un Emri Uyarınca Kent ve Kült Kuruluşu
Özet

Bu makale, hem antik kaynaklarda hem de sikkeler üzerindeki betimlemelerde sıkça karşılaştığımız bir mitologem (mitoloji içindeki temel bir motif) ile ilgilidir. Ne yazık ki bu mitologemin sikkeler üzerindeki betimlemeleri genellikle üstünkörü geçilmiş, tanımlanamamış ya da hatalı yorumlanmıştır. Bu yüzden bu yazı nüvizmatlar için olduğu kadar tarihçilerin de dikkatlerini bu sikkelere vermelerine yardımcı olabilir. Söz konusu mitologem kentlerin kuruluşu ile ilgilidir: Zeus tarafından gönderilen bir kartal gökyüzünden aşağı süzülür, bir altar üzerinde yakılan bazı kurban etlerini ve kemiklerini kapar ve bunları Zeus'un o kurban sunusunu yapan kişi tarafından kent kurulmasını istediği bir yere götürür. Kurban eti çalan kartal betimlemesi oldukça eskidir ve eldeki veriler, bilgisini kökeni kısmen Yakınođu geleneklerine uzanan Aisopos (Ezop) masallarından edinen Yunan şairi Arkhilokhos'a kadar geri gitmektedir. Bununla birlikte, kent kuruluşu ile bağlantılı olan bu mitologem özellikle Hellenistik Dönem'de kullanılmıştır. Bir şekilde İskenderiye'nin Büyük İskender tarafından Mısır yakınlarında kurulması model oluşturabilir, çünkü sonrasında benzer hikâyeler oluşturulup yayılmıştır. Büyük İskender'in yaşadığı dönemde bile zaten yaygın olan İskenderiye'nin yerel (Patria) öyküleri, İskender'in kurban eti çalan bir kartal tarafından, bilinmeyen bir dönemden beri Serapis'in tapınım gördüğü bir yere yönlendirildiğini söylemektedir. Kendi kültünün kuruluşu ile İskenderiye'nin kuruluşu tamamlanmıştır: İskenderiye koruyucu tanrıçasına sahip olmuştur. Kent kuruluşuna ilişkin bir başka hikâye, muhtemelen tarihsel olmamakla birlikte, Aleksandria Troas'ta ortaya çıkmıştır. İlginç bir şekilde Zeus tarafından değil de, yerel tanrı Apollon Smintheus tarafından gönderilen bir kartal, İskender'i bu Aleksandria'yı kurduğu yere getirmiştir. Bir kurbanın uyluk kemikleri üzerine tüneyen bir kartal, Phrygia kentleri Blaundos ve Amorion'un sikkeleri üzerinde betimlenmiştir. Bu, yerel inanışın bu kentlerin kuruluşunu Zeus'un kartalının görünmesiyle ilişkilendirdiğini kesinleştirmektedir. Her iki durumda da Büyük İskender bu kentlerin kurucusu olabilir, fakat bu tam olarak açık değildir. Büyük İskender örneği kısa bir süre sonra Seleukos kralıkları tarafından kentlerin kuruluşu hakkında oluşturulan efsanevi hikâyeler için kullanıldı. Syria'daki Antiokheia, limanı Seleukeia Pieria ve yakınındaki Laodikeia'nın, Zeus'un kartallarının doğru yerlere yönlendirdiği I. Seleukos tarafından kuruluşunun sikkeler üzerine yansıtılan edebi anlatıları mevcuttur. Laodikeia örneğinde bu mitologem, başarılı bir av sonrasında kent kuruluşu mitologemi ile birleştirilmiştir: Kartal büyük bir yaban domuzunu öldürdükten sonra Seleukos'u bu liman yerleşimini kurmaya yönlendirmiştir. Ayrıca Karia'daki Antiokheia'nın vatandaşları da kartal mitologemini I. Antiokhos tarafından yapılandırılan kentlerinin Zeus'un iradesi ile kurulduğunu iddia etmişlerdir. Bithynia'nın Hellenistik kralları da, bu tip hikâyeleri yaygın bir şekilde kullanmışlardır. Kral I. Nikomedes yeni ikametgâhı Nikomedeia'yı Zeus tarafından gönderilen kartalın ve Demeter'in kutsal hayvanı olan yılanın önderliğinde kurmuştur. Ekin tanrıçası yeni kentin kurulduğu bölgenin sahibesiydi. Olympos Dağı dibindeki Prusa, başarılı bir av sonrasında ve kartal alâmeti üzerine Kral I. Prusias tarafından kurulmuştur. Belki de Hellenistik Dönem'de dahi krallar değil ama kahramanlar tarafından kurulmuş olan bazı kentler de kartal mitologemini kullanmışlardı. Bunlardan birisi, bir kartalın işaretiyle Asur Kralı Ninos tarafından kuruluşu hakkındaki Patria anlatılarının sadece kabartmalarda hâlâ görülebildiği, fakat bu yazıda tartışılan tüm paralel anlatıların yardımıyla bu öykülerin tam olarak anlaşılabilirdiği Karia kenti Aphrodisias'tır. Küçük bir Lykia kenti olan Arykanda'nın sikkeleri, iki eponym kahraman olan Arys ve Kandys'ün bir yaban domuzunu çuvala koyma başarısının anlatıldığı bir kuruluş hikâyesini yansıtmaktadır. Bu iki kahraman domuzun kafasını kurban olarak sunduklarında, kartal bunu çalar ve bu iki kahramanın kendi

isimlerini vererek Arykanda'yı kurdukları yere götürür. Kartal hikâyesinin kullanımının Byzantion'da da çok eski bir geleneği vardır. Patria anlatıları bize Byzantion'un, yeni kenti kurması gerektiği kayalık bir yere bir kartal önderliğinde giden Trakyalı kahraman Byzas tarafından kurulduğunu anlatan bir efsaneden bahsetmektedir. Daha öncesinde kartal Byzas'ın sunduğu kurbanın kalbini çalmıştır. Ön yüzünde Byzas'ın portresinin betimlendiği bir kent sikkesinin arka yüzünde yakında Byzantion olacak olan kayalıkların üzerinde oturan bu kartalı göstermektedir. Sikke tahrip edilmiş ve küçük düşürülmüş olan kente yardımlarından dolayı "Yeni Byzas" olan Caracalla'nın imparatorluğu sürecinde basılmıştır. Daha sonra kartal mitologemi Constantinus'un Konstantinopolis'i kuruluşunda kullanılmıştır. Son olarak da, küçük bir Peloponnesos kenti olan Kleonai'dan bir örnek kartal mitologeminin Yunan anakarasında da yayıldığını göstermektedir. Ayrıca makalede bu hikâyelerin ne için kullanıldığı ve Yunan kurucuların rasyonel ve efsanevi düşünceyi birbirleriyle nasıl birleştirdiği ya da kaynaştırdığı konuları da tartışılmaktadır.

Anahtar Sözcükler: Yunan Mitolojisi; Patria anlatıları/yerel geleneksel bilgi; kuruluş efsaneleri; kartal alâmetleri; kuzgun alâmetleri; Zeus; Apollon; Delphoi kehâneti; Ornithomanteia; mitos ve logos; kartallar ve Zeus'un doğumu; *synoikismos* ve efsanenin işlevi; efsaneler ve kentlerin kimlikleri; Büyük İskender; I. Seleukos; I. Nikomedes; I. Prusias; Büyük Constantinus; Ninus; Semiramis; Mopsos; Mısır'daki Aleksandreia (İskenderiye); Aleksandreia Troas; Blaundos; Amorion; Seleukeia Pieria; Suriye'deki Antiokheia; Laodikeia ad Mare (Suriye); Karia'daki Antiokheia; Nikomedeia; Prusa ad Olympum; Aphrodisias; Arykanda; Byzantion; Kleonai; sikkeler üzerindeki geleneksel yerel bilgi; kısaltılmış betimlemeler; uyluk kemiği taşıyan kartal.

Contributions to Anatolian History and Numismatics

11. Eagle omens: Foundations of Cities and Cults at the behest of Zeus

Abstract

This paper deals with a mythological motif that we fairly frequently come across both in ancient literature and on coin images. Unfortunately, in the case of the coins the representation of this motif is mostly overlooked, not recognised or misinterpreted, so that it may be helpful for historians as well as for numismatists to take another look at such coins. The motif in question is linked with the foundation of cities: an eagle sent by Zeus swoops down from heaven, robs some sacrificial meat or bones burning on an altar and carries its prey away to a place, where Zeus wants a city to be founded by the very man who is offering the sacrifice. The motif of an eagle purloining sacrificial meat is very old; evidence for it takes us back to the times of the Greek poet Archilochos who may have got knowledge about it from Aesop's fables, which have their roots partly in Near Eastern traditions. The use of the motif in connection with the establishment of a city, however, was particularly used in the Hellenistic epoch. In some way or other the founding of Alexandria near Egypt by Alexander the Great may have been the model, after which elsewhere similar stories were formed and came into circulation. Local legendary traditions of Alexandria, which may have come up already in Alexander's lifetime, tell us the story that Alexander was led by an eagle stealing sacrificial meat to a place, where, since time immemorial, Serapis had been venerated. With the establishment of this cult the founding of Alexandria was complete: the city had got its tutelary god. A similar story about the foundation of the city, probably unhistorical, emerged in Alexandria Troas. An eagle, strangely enough sent not by Zeus but by the local god Apollo Smintheus, guided Alexander to the place where he established this Alexandria. An eagle perching on thigh bones of a sacrificial animal is depicted on coins of the Phrygian cities of Blaundos and Amorion. This shows for sure that local

lore associates the founding of these cities with the appearance of Zeus' eagle. In both cases Alexander the Great may be the founder of these cities, but this cannot be proved definitively. The example of Alexander the Great was soon after used for mythical stories about the establishment of cities by Seleucid kings. There are literal traditions reflected by coins that Antiocheia in Syria, its harbour Seleukeia Pieria and the nearby Laodikeia were founded by king Seleukos I, who was guided by Zeus' eagle to the right places. In the case of Laodikeia this mythological motif was combined with that of a city foundation after a successful hunt: after having slain a huge boar, Seleukos was led by an eagle and founded this harbour town. Also, the citizens of Antiocheia in Caria used the eagle motif to claim that their city, established by king Antiochos I, was founded at the behest of Zeus. The Hellenistic kings of Bithynia, too, made intensive use of such tales. King Nikomedes I founded his new residence town of Nikomedeia with the guidance of an eagle sent by a Zeus and of a snake, the sacred animal of Demeter. The corn goddess was the mistress of the area, where the new city was founded. Prusa near Mount Olympos was established by King Prusias I, after a successful hunt and an eagle portent. Perhaps already in Hellenistic times some cities, not founded by kings but by heroes, also made use of this eagle motif. One of them is Aphrodisias in Caria, whose local tradition about its establishment by the Assyrian king Ninus after an eagle portent, occurs only on sculptural reliefs, but can be clearly understood with the help of the parallel traditions discussed here. The city coinage of the small Lycian city of Arykanda reflects a foundation story, according to which the two eponymous heroes Arys and Kandys succeeded in taking a boar. When the two heroes were offering its head as a sacrifice, an eagle stole it and took it to the place where these two warriors founded Arykanda and named it after themselves. The use of the eagle story also has a very long tradition in Byzantium. The local legends record a myth about the foundation of Byzantium by the Thracian hero Byzas, who was led by an eagle to a rocky place, where he should found a new city. Previously the eagle had robbed the heart of Byzas's sacrificial animal. A city coin, that shows the head of Byzas on its obverse, depicts this eagle sitting on the rocks of soon-to-be Byzantium on its reverse. This coin was minted in the time of Caracalla, who became a 'New Byzas' by his support for the mutilated and humiliated city. Later on the eagle motif was used for Constantine's foundation of Constantinople. Finally, an example from the small Peloponnesian town of Kleonai reminds us that the eagle myth was also circulating in the Greek motherland. In conclusion, this paper discusses the question what these mythic tales were used for and how Greek city-founders combined or blended rational and mythic thought with each other.

Keywords: Greek Myth; local legends/local lore; foundation myths; eagle portents; raven portents; Zeus; Apollo; Oracle of Delphi; Ornithomanteia; mythos and logos; eagles and the birth of Zeus; synoikism and the function of myth; myths and the identities of cities; Alexander the Great; Seleukos I; Nikomedes I; Prusias I; Constantine the Great; Ninus; Semiramis; Mopsos; Alexandria near Egypt; Alexandria Troas; Blaundos; Amorion; Seleukeia Pieria; Antiocheia in Syria; Laodiceia ad Mare (in Syria); Antiocheia in Caria; Nikomedeia; Prusa near Mount Olympos; Aphrodisias; Arykanda; Byzantium; Kleonai; local lore on coins; abbreviated images; eagle with thighbone.

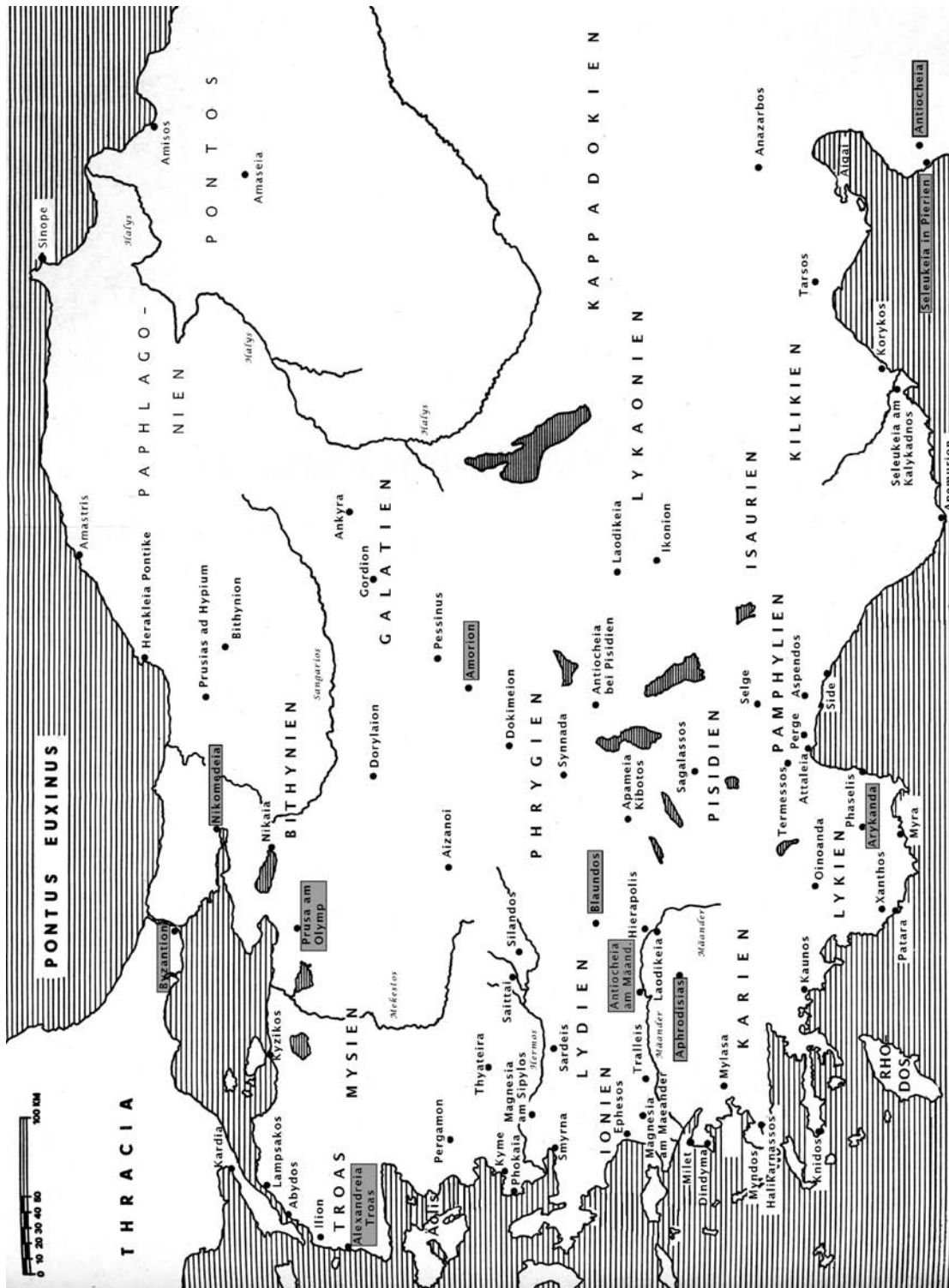


Abb. 1

Ein Sternchen hinter der Abbildungsnummer verweist auf eine Vergrößerung am Ende des Tafelteils



Abb. 2a



Abb. 2b



Abb. 2c



Abb. 2d



Abb. 3



Abb. 4a



Abb. 4b*



Abb. 4c



Abb. 4d



Abb. 4e*



Abb. 5a



Abb. 5b



Abb. 5c*



Abb. 5d



Abb. 5e*



Abb. 5f



Abb. 5g





Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8a*



Abb. 8b



Abb. 8c



Abb. 8d*



Abb. 8e



Abb. 8f

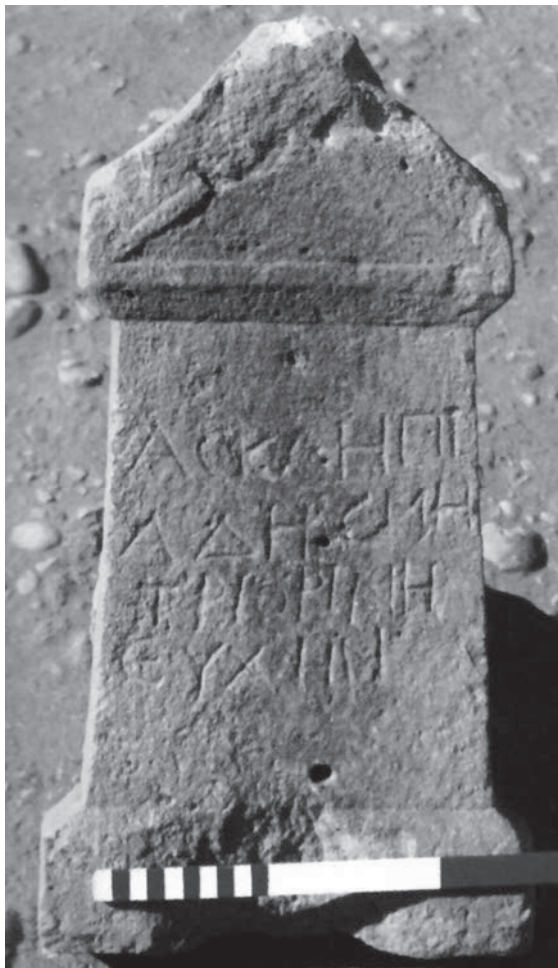


Abb. 8g

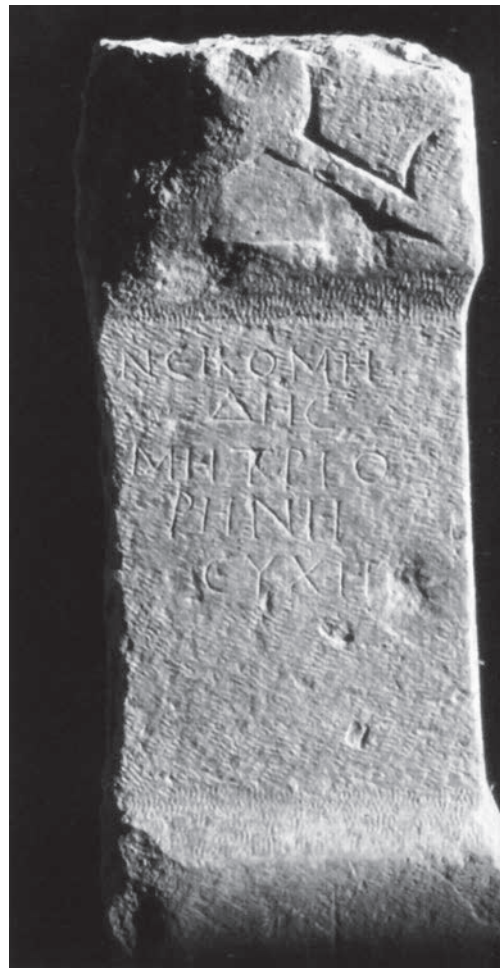


Abb. 8h



Abb. 8j



Abb. 8i



Abb. 8k



Abb. 8l



Abb. 9a



Abb. 9b



Abb. 10a



Abb. 10b



Abb. 10c*



Abb. 10d





Abb. 10e



Abb. 11a



Abb. 11b



Abb. 11c



Abb. 12a*



Abb. 12b



Abb. 13a



Abb. 13b*



Abb. 12c



Abb. 13c



Abb. 13d



Abb. 13e



Abb. 13f



Abb. 13g



Abb. 13h*



Abb. 13i



Abb. 14



Abb. 15a



Abb. 15b



Abb. 15c*



Abb. 15d*



Abb. 15e



Abb. 15f



Abb. 16a



Abb. 16c-d



Abb. 16b



Abb. 16e



Abb. 16f



Abb. 17



Abb. 18a



Abb. 18b



Abb. 18c



Abb. 19a



Abb. 19b



Abb. 19c



Abb. 20



Abb. 4b (1/2)



Abb. 4e (1/2)



Abb. 5c (1/3)



Abb. 5e (1/3)



Abb. 8a (1/3)



Abb. 8d (1/3)



Abb. 10c (1/2)



Abb. 12a (1/2)



Abb. 13b (1/2)



Abb. 13h (1/3)



Abb. 15c (1/2)



Abb. 15d (1/3)